

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Der Putzsch in Madrid.

B u d a p e s t, 21. September.

„Aus diesem Lande ist nichts zu machen!“ Mit dem Ausdrucke unfähiger Verachtung schließt Buckle das Spanien gewidmete Kapitel seiner „Geschichte der Civilisation“. Zweifellos urtheilt der englische Demokrat hart bis zur Ungerechtigkeit. Andere Nationen sind noch tiefer gesunken, als die Spanier seit der seelenmordenden Herrschaft Philipps II., sind scheinbar für die Ewigkeit verloren gewesen und haben sich doch mit wunderbarer Elastizität zur Sonnenhöhe des Ruhmes emporgeschwungen. Auch Spanien mag nicht für immer zu der Erbärmlichkeit niedergebeugt bleiben, in der es seit Jahrhunderten vegetirt; aber es bietet doch fort und fort Schaupiele, welche jedem Freunde der Civilisation den verächtlichen Ausruf Buckle's entziehen. Solch' ein Schauspiel ist der mißglückte republikanische Putzsch vom Sonntag Abend.

Zweifellos wissen die dreihundert Soldaten, welche die Empörung versucht, von der Republik nicht mehr, als die bei der Thronbesteigung des Czaren Nikolaus I. mit dem Rufe: „Es lebe die Konstitution!“ meuternden russischen Regimenter von einer Verfassung verstanden haben. Es handelte sich um die Gemahlin des rechtmäßigen Thronfolgers, Großfürsten Konstantin, war den Russen gesagt, und den spanischen Infanteristen und Kavalleristen ist wahrscheinlich eine Soldaterhöhung und jenes zauberschnelle Aufsteigen zu den höchsten Würden versprochen worden, dessen sich die Urheber jeder siegreichen Schilderhebung in Spanien erfreuen durften, bis eine neue Ummwälzung sie ins Exil getrieben oder über die Marschallswürde hinaus zum Galgen erhoben hat. Die Offiziere scheinen dem Putzsch fern geblieben und der einzige Inspirator und Leiter scheint der auf Halbhold befindliche Brigadegeneral Villacampa gewesen zu sein, für welchen die Republik wohl nichts Anderes bedeuten sollte, als Ganzsold oder besser noch die Gage eines Kriegsministers. Den aufständischen Truppen hatte sich eine namhafte Zahl von Civilisten angeschlossen, und gerade diese haben, scheint es, erbittert gekämpft und den Tod eines Generals und eines Obersten — also wohl auch zahlreicher Soldaten — verschuldet. Sie dürften thatentschlossene Republikaner sein, und

ihr Zusammenwirken mit den Meuterern beweist die sorgsame Vorbereitung des Aufstandes. Schwefelgeruch scheint schon seit einiger Zeit eine nahende republikanische Eruption angedeutet zu haben. Fürst Bismarck hat den deutschen Reichstag zu einer außerordentlichen Session berufen, um den spanischen Handelsvertrag unter Dach zu bringen, ehe auf der pyrenäischen Halbinsel ein Ungewitter losbreche, und wie in Berlin, so sind zweifellos auch in Madrid die Behörden nicht überrascht worden. General Pavía, derselbe, welcher die Sammerrepublik auf dem Madrider Straßenpflaster zerschmettert und die Heimberufung Alfonso's vorbereitet, er hat mit Energie und Geschick den letzten Putzsch niedergeschlagen. Die offizielle Meldung von der ständigen Herstellung der Ordnung mag glaubhaft sein, obwohl dieselbe Meldung vier- und zwanzig Stunden nach dem Ausbruche jener spanischen Revolution von Madrid aus versandt worden ist und das Gelingen so manches Pronunciamentos nicht gehindert hat. Aber wenn auch für den Moment jede Gefahr geschwunden wäre, das Damoklesschwert würde doch immer über dem spanischen Throne schweben; denn abermals ist dargethan, daß, trotz der unter der Herrschaft des vorigen Königs begonnenen strengen Disziplinierung und sittlichen Hebung, die spanische Armee noch immer mehr zum Werkzeuge der Revolte, als zur Vertheidigung des Vaterlandes und der Geseze angethan und geneigt ist.

Die Jahrzehnte sind längst vorbei, da die Freisinnigen aller Länder den spanischen Militärschicksalen zugejubelt haben. Diese sind einst rettende Thaten für ein fast zu Tode geknebeltes Volk und zuweilen von edlen Beweggründen angeregt gewesen. Doch „weh' dem, der zu der Freiheit geht durch Schuld“ — so möchten wir Schiller's Wort modifizieren. Den Erhebungen folgten die Rückschläge, welche neue Aufstände herbeizuwagen; jeder Umschwung hob eine namhafte Zahl von Männern aus dem Dunkel zu den Höhen der Macht, des Ansehens und des Einkommens empor. Dieses sprungweise Aufsteigen aus den Tiefen zum Gipfel der Gesellschaft wirkte verführerisch auf Tausende und aber Tausende; jeder spanische Offizier sah sich zum Höchsten berufen, aber nicht in dem Sinne, in welchem der französische Soldat den Marschallsstab im Tornister trägt; nicht durch mißgelige

Arbeit und hervorragende Leistungen von Stufe zu Stufe steigen, sondern durch Revolutionen in kühner Volltätigkeit das Höchste erringen, das wollte jeder Offizier, und so verschwanden Patriotismus, Treue, Ehrgefühl, und die Demoralisation durchsickerte das gesammte Heer. Da nun die Riesen- und Massenbeförderungen nach jedem Wechsel des Kabinetts, der Verfassung, der Dynastie, der Staatsform eine ungeheuere Ueberzahl von Offizieren schufen, so mußten die Letzteren um der Finanzlage willen zumeist auf Halbhold gesetzt werden, der zudem unpünktlich bezahlt wurde, und es bildete sich aus den inaktiven Offizieren ein Offizierskorps der Emence. Aus der Armee drang die moralische Verfeuchung in den Bürgerstand und wuchs dort in Progressionen durch das Beutesystem, welchem zufolge nach jedem Kabinettswechsel alle Aemter bis zu den Briefträger- und Thürsteher-Posten hinunter neu besetzt worden — ein Amt oft, wenn Ueberfluß an belohnenswerthen Wahlagenten vorhanden war, mit zwei, drei Kandidaten, deren natürlich Keiner arbeitete. Die bürgerliche Thätigkeit, in dem Lande der Hidalgo's ohnehin in geringem Ansehen, gerieth vollends in Verruf, weil die Aemterjagd auf politischer Bahn sich als einträglich erwies. So sind Treue und Glauben, Wahrhaftigkeit und Verantwortlichkeit auf immer engere Kreise beschränkt worden, aber der sich auf eine längst ins Nichts versunkene große Vergangenheit berufende grenzenlose nationale Hochmuth und ein zuweilen aberwitziger Parteihaf sind geblieben. So ist das Land bis nahe auf den Tod zerrüttet worden und wäre vielleicht schon völlig ruiniert, wenn es nicht vom Himmel so reich gesegnet wäre, daß es gar nicht zu ruiniern ist.

Aber hat es früher nicht an Entschuldigung, an Rechtfertigung für manche der zahllosen Aufstände gefehlt, so ist heute jede politische Gewaltthätigkeit das schwerste Verbrechen am Vaterlande geworden. Denn die Spanier besitzen unter dem liberalen Ministerium Sagasta beinahe schrankenlose Freiheit in Rundgebung und Bethätigung ihrer politischen Anschauungen. Offen darf in Wort und Schrift für die Republik, wie für den Carlismus agitirt werden, und selbst hochstehende Generale dürfen ungestraft gegen die Monarchie und die bourbonische Dynastie demonstrieren. Für die vielleicht überreifen — Reformwürde der dynastischen Linken hat das Ministerium die Verwirklichung

Vom Fastenkünstler Succi.

Mailand, 18. September.

Soeben hat hier ein in seiner Art höchst merkwürdiges Experiment seinen Abschluß gefunden. Succi, der Virtuose im Fasten, hat heute den dreißigsten Tag seines ununterbrochenen Fastens überbauert und dadurch die Skeptiker, die vor Monatsfrist sein Vorhaben vornehm belächelten, zu Schanden gestellt. Nicht in der Thatfache, daß ein Mensch sich durch dreißig Tage jedweder Nahrung enthielt, liegt das Bedeutende dieser Leistung, sondern in der Art und Weise, wie Succi seiner Aufgabe gerecht wurde. Er ist während des Fastens und nach Abschluß desselben im Vollbesitze seiner geistigen und körperlichen Kräfte geblieben, hat während der ganzen Zeit die Elastizität seiner Muskeln, die Spannkraft seiner Intelligenz und den gesammten Umfang seines Gedächtnisses bewahrt; hätte er nicht ungefähr ein Viertel seines Körpergewichts dabei eingebüßt und wäre nicht das frische Roth seiner Wangen einer mumienhaft gelben Blässe gewichen, so könnte man füglich sagen, daß diese beispiellose diätetische Uebung geistig und körperlich vollkommen spurlos an ihm vorübergegangen sei.

Der zu ebenso raschem, wie wunderbarem Ruhme gelangte Succi gedankt mit der Zeit das Geheimniß seiner Leistung aller Welt zu offenbaren und er hofft, durch die Verlautbarung desselben wichtige Ummwälzungen auf mannigfachen Gebieten herbeizuführen. Nimmt man nun auch an, daß einige Großthueren in dieser Verheißung liege, so verdient Succi doch, daß man sich mit seiner Person und seinem Experiment näher befaße.

Succi ist ein verhältnißmäßig noch junger Mann im Alter von fünfundsiebzig Jahren. Er hat jede Laufbahn, der er sich in seiner Jugend widmen wollte

oder sollte, verfehlt: erst die wissenschaftliche, dann die militärische. So wurde er im Mannesalter zum Abenteuerer. Sein Geschick verschlug ihn vor Jahren nach Afrika; er durchstreifte weite Gebiete dieses Welttheils und kehrte kürzlich nach mehrjähriger Abwesenheit in seine Heimath zurück. Zuerst tauchte er in Rom auf. Da debutirte er mit der Erzählung, er habe auf seinen Wanderungen durch Afrika zuweilen Gebiete durchstreift, wo Wochen hindurch keine menschenwürdige Nahrung zu finden war; dem Verhungern nahe, habe er einst von einem Eingeborenen einen Saft bekommen, der ihn in den Stand setzte, Tage, ja, Wochen hindurch jeglicher Nahrung entbehren zu können; von diesem Saft habe er ein Quantum mit sich gebracht und nun sei er in der Lage, es vier Wochen ohne Nahrung auszuhalten, ohne daß ihn dies körperlich oder geistig auch nur im Mindesten schwächen würde. Succi besuchte die Redaktionen der römischen Blätter, dann hervorragende Aerzte, doch begegnete er allenthalben entschiedenem Unglauben. Dies mochte ihn irritirt und vielleicht auch zu aufgeregten Aeußerungen hingerissen haben — kurzum, das Ende seiner Fasten-Propaganda war, daß er in's Irrenhaus gesteckt wurde. Kaum aus der Irrenanstalt entlassen, fing er wieder an, seine Propaganda zu betreiben, und da er diesmal nur noch heftiger wurde, gerieth er ein zweites Mal unter die Sorgfalt der Irrenärzte. Um sich aus dem Irrenhause zu befreien, simulirte er jetzt wirklich erst den Wahnsinn, dann ein allmätiges Gehen von demselben, so daß er endlich abermals in Freiheit gesetzt wurde. Nun kehrte er aber der ewigen Stadt den Rücken und suchte sich einen geeigneten Ort für seine Propaganda aus. So kam er nach Mailand, wo er sein Experiment auch zu Ende führte. Freilich fastete er hier die Sache wesentlich anders an. Er ging zu den ärztlichen Autoritäten dieser Stadt und beugte ihrer Skepsis durch die Erklärung vor, daß er während der Durchführung seines Experiments sich der

strengsten Bewachung eines aus Aerzten und achtbaren Bürgern zu bildenden Aufsichtskomitees unterwerfen wolle. Allerdings wurden auch hier noch manche Zweifel und Bedenken gehegt, doch galt es ja nur einen Versuch, und dieser wurde unternommen. Gelang das Experiment ohne Betrug von Seite Succi's, so war der Wissenschaft ein großer Dienst erwiesen; mißlang es oder entpuppte sich Succi als Schwindler — nun, dann war ja eben nichts riskirt worden und die Entlarvung eines Charlatans war das wohl bescheidene, aber immerhin dankenswerthe Ergebniß der Mühen, die man sich mit dem Manne genommen.

So dachte man, als Succi vor genau dreißig Tagen unter der Aufsicht eines aus fünfzig hiesigen Bürgern bestehenden Komitees zu fasten anfang. Das letzte Mahl, das er vor dem Antritt des Fastens zu sich nahm, reichte quantitativ nicht über das Maß einer normalen Mahlzeit hinaus, wie sie Einer zu Mittag verpeist, der noch am selben Abend mit bestem Appetit sein Nachtmahl verzehren will. Nur trank Succi nach diesem Mahle ein Gläschen seines afrikanischen Liqueurs. Vorbehalten hatte er sich, während der dreißigtägigen Fastenzeit nach Bedarf Wasser und täglich ein mäßiges Glas P u n y a d y J á n o s - B i t t e r w a s s e r zu trinken.

So ging das Fasten an. Die Mitglieder des Aufsichtskomitees hatten einen gewissen Turnus festgesetzt, nach welchem sie Succi gruppenweise bewachten. So blieb er während der dreißig Tage der Fasten Tag und Nacht keinen Augenblick unbewacht. Am ersten Tage war Succi sehr erschläfft; er schien müde und erschöpft und ruhte viel auf seinem Lager. Doch schon am zweiten Tage waren seine Lebensgeister wie neu erweckt und von da ab haben sie ihre Munterkeit bis zum Schlusse beibehalten. Das ist das bedeutende Moment, durch welches die Leistung Succi's sich von den Monatsstreifen, die die Geschichte bisher kennt, wesentlich unter-

Die heutige Nummer umfaßt vierzehn Seiten.

angebahnt. Wenn die Republikaner Aufstände anzetteln, so beweisen sie damit nur ihre Ohnmacht, auf gesetzlichem Wege zur Herrschaft zu gelangen. Aber — der ungesetzliche Weg ist ihnen nicht abgeschnitten, denn in der Armee findet jede Werbung für jede Verschwörung Erfolge. Zu arg hat sich die Republik während ihres Bestehens in Verfall gebracht, so arg, daß selbst der Schwärmer Castelar sich von ihr, sei es auch nur aus ästhetischen Gründen, abgewandt hat — als daß sie anders, denn durch Ueberrumpelung, die Monarchie bewältigen könnte. Aber wer bürgt dafür, daß General Pavía immer so wachsam sein werde, wie er am Sonntag gewesen, oder daß sein Nachfolger ihm an Energie gleichkommen werde? Und die Salamanca, Lopez, Dominguez und die anderen ehrfurchtigen Generale, wie lange werden sie der, während der Unmündigkeit des an der Unmenbrüst legenden Königs dauernden Verlockung widerstehen, ihre Hand nach der Regentenschaft auszustrecken? Wir fürchten, das einst so lebensfrohe, nun so hart geprüfte Habsburger Kind, welches um des Söhnchens und der monarchischen Interessen willen auf dem glühend heißen spanischen Throne ausharrt, habe noch lange nicht den bittersten Bodensatz des Leidensfelsches geleert.

Budapest, 21. September.

* Ueber die Summe, welche die gemeinsame Regierung für die Ausrüstung neuer Gewehre für die Armee präliminiren wird, wurden die verschiedensten Meinungen veröffentlicht. Die „B. R.“ kann versichern, daß weder die Höhe der Summe für den ganzen Bedarf, noch die für das nächste Jahr zu beanspruchende Rate bisher festgestellt sind. Soviel ist aber außer Zweifel, daß die eine Million Repetirgewehre — eine größere Anzahl ist nicht nothwendig — ferner die Reservemunitition und die durch die Einführung der Repetirgewehre nothwendige Vermehrung der Munitionswagen circa 40 Millionen Gulden Gesamtkosten verursachen werden. Die Frage, auf wie viel Jahre diese Kosten repartirt werden sollen und ob die ganze Armee mit Repetirgewehren zu versehen sei, ist jedoch noch keineswegs entschieden.

* Der seit gestern hier weilende rumänische Minister des Aeußern Herr v. Stourdza hat im Laufe des heutigen Tages längere Konferenzen mit dem Ministerpräsidenten Tisza und dem Handelsminister Grafen Széchényi gepflogen. Wir haben Veranlassung, zu glauben, daß die Vertragsverhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien demnächst wieder aufgenommen werden könnten.

* Dem Reichstage wird der Budgetentwurf für 1887 in der zweiten Oktoberwoche unterbreitet werden. Wie der „N. Lloyd“ erfährt, ist außer der Vorlage zur Bedeckung der Mehrauslagen für die vorjährige Budapest Landesausstellung keinerlei andere Nachtragskredit-Vorlage in Aussicht genommen. Es hat nämlich bis nun nur im Kultus- und Unterrichtsministerium eine, übrigens nicht bedeutende Ueberschreitung des Budgets stattgefunden.

* Der österreichische Reichsrath wurde durch ein Handschreiben Sr. Majestät, das an den österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Taaffe gerichtet ist und in

scheidet. Wir erinnern hier nur an die Frau in Port-Maurice, welche kataleptisch war und durch fünfundzwanzig Jahre nichts als Wasser zu sich nahm; dann an den Abenteurer Scott, welcher in Folge einer Wette mit dem Papst Clemens VII. sich auf dreißig Tage in eine Zelle einsperren ließ und Tag und Nacht von drei Hühnern bewacht, während dieser Zeit keinerlei Nahrung bekam. Indessen in allen diesen Fällen handelte es sich um Leute, die an Nervenstörungen litten oder deren Nahrungsorgane sehr alterirt waren; ein langwieriges Fasten hatte denn auch bei ihnen eine wesentliche Abnahme der Muskelkraft, der Intelligenz und der Willensstärke zur Folge; diese Leute fasteten ihre Zeit aus, doch lagen sie in einem fast thierischen Zustande da: Wüther des Sammers und Glends.

Bei Succi dagegen wurde nichts dergleichen beobachtet. Seine Intelligenz blieb nach wie vor eine klare, und daß seine Muskelkraft ihre ganze Elastizität bewahrte, das beweisen die Fuß- und Schwimmtouren, die Turn- und Fechtübungen, die er täglich machte und die einen Kraftaufwand erheischten, wie eines solchen nicht jeder, sich normal ernährend Mensch fähig wäre. Ja, sogar die letzten zwei Stunden seines dreißigtägigen Fastens verbrachte er mit einer Fechtübung, wie sie gewöhnliche Sterbliche nur nach einer guten Mahlzeit produziren möchten.

Und daß seine geistigen Kräfte stets beisammen waren, das haben die Besucher, die sich täglich zu Hunderten bei ihm einfanden, und mit welchen er sich immer lebhaft, oft auch witzig unterhielt, wohl erfahren. Ein gesunder, normaler Mensch würde die aufdringliche Neuierde dieser Massen satt bekommen haben und jedenfalls davon nervös geworden sein. Nicht so Succi. Stets heiter und ruhig bewegte er sich in der Menge seiner Besucher, mit diesen plaudernd, Händedrucke wechselnd und auf jede Frage seine Antwort ertheilend.

der heute erschienenen Nummer der „Wiener Btg.“ veröffentlicht wurde, auf den 29. d. einberufen.

Aus dem Abgeordnetenhaufe.

— Sitzung vom 21. September.

Die Konstituierung des Abgeordnetenhauses hat heute einen kleinen Schritt vorwärts gethan. Es wurden die Vizepräsidenten, die Schriftführer und der Quästor gewählt. Die Wahlen verliefen in ungeörter Ruhe, ohne den geringsten Zwischenfall und das Ergebniß entsprach vollständig der gestern vorbereiteten Kandidatenliste. Die Vizepräsidenten Paul Szontagh und Graf Béla Bánffy, die Schriftführer Georg Szathmáry, Stephan Popovics, Anton Tibád, Koloman Tórs und Michael Bilinsky, dann der Quästor Ladislav Kovách sind wieder, die Schriftführer Algernon Beöthy und Adolf Zay neu gewählt. Die nächste Sitzung ist auf Donnerstag anberaumt; die meritorischen Beratungen beginnen am Samstag.

Präsident Beöthy eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr mit der Mittheilung, daß der neugewählte Abgeordnete von Szeged, Eduard Szilvai, sein Wahlprotokoll eingereicht habe.

Hierauf folgte der Tagesordnung gemäß die Wahl der Funktionäre des Hauses. Zunächst wurden unter Namensaufruf die Stimmzettel für die Wahl des ersten Vizepräsidenten abgegeben. Nachdem dies geschehen, entnahm der Präsident den Stimmzettel einzeln aus der Urne und verlas laut den auf jedem Stimmzettel befindlichen Namen. Es wurde auf diese Weise konstatiert, daß 133 Stimmzettel abgegeben worden waren und daß 132 Abgeordnete für Paul Szontagh gestimmt hatten. Das vom Präsidenten verkündete Resultat wurde vom ganzen Hause mit lebhaften Entzügen aufgenommen. Eine Stimme, vermutlich diejenige des Abgeordneten Paul Szontagh, war auf den Abgeordneten Anton Bilinsky gefallen.

In derselben Weise vollzog sich die Wahl des zweiten Vizepräsidenten. Gewählt wurde mit 126 von 127 Stimmen Graf Béla Bánffy. (Allgemeine Ausrufe.) Eine Stimme hatte Graf Johann Kemény erhalten.

Sodann wurden noch die Stimmzettel für die Wahl der Schriftführer und des Quästors abgegeben. Nach dem Skutinium verkündete der Präsident das folgende Resultat:

Für die Wahl der Schriftführer wurden 139 Stimmzettel abgegeben; gewählt sind Algernon Beöthy mit 136, Stephan Popovics mit 138, Georg Szathmáry mit 137, Anton Tibád mit 139, Koloman Tórs mit 139, Adolf Zay mit 114 und Michael Bilinsky mit 138 Stimmen. — Für die Wahl des Quästors wurden 126 Stimmen abgegeben, welche ohne Ausnahme auf den bisherigen Quästor Ladislav Kovách fielen. (Lebhafte Ausrufe.)

Die Gewählten wurden vom Präsidenten angewiesen, ihren amtlichen Pflichten von nun an nachzukommen; ihre Namen werden Sr. Majestät unterbreitet werden.

Hierauf wurde auf Vorschlag des Präsidenten beschlossen, am Samstag die meritorische Berathung des auf die Dampfschiffahrtsgesellschaft „Adria“ bezüglichen Subventionvertrages zu beginnen; am Donnerstag wird die Auslesung der Sectionen und die Wahl der ständigen Kommissionen stattfinden.

Schluß der Sitzung um halb 1 Uhr. Die nächste Sitzung ist auf Donnerstag, Vormittags 11 Uhr, anberaumt.

Ausland.

Budapest, 21. September.

Die Militärevolte in Spanien.

Der Aufstand in Madrid ist beendet. Der Putsch hätte in Barcelona gemacht werden sollen, später sei

Ueber die Bedeutung seiner Erfindung äußerte er sich uns gegenüber wie folgt:

— Ich brauche Ihnen die Wichtigkeit meiner Erfindung nicht erst auseinanderzusetzen. Sie ist von höchster Bedeutung für die Wissenschaft und ihre Anwendung auf die Medizin und Chirurgie wird förmliche Revolutionen bewirken. Noch wichtiger ist aber die Sache für Schiffsfahrer und Reisende. Man wird fortan nach dem Nordpol und nach dem Herzen Afrika's aufbrechen können, ohne daß die Expeditionen den grauenamen Hungertod erleiden müßten. Belagerte Festungen und Armeen im Felde werden fürder ohne Sorge hinsichtlich der Verproviantirung sein — ein Schluck von meinem Liqueur setzt jeden Soldaten in Stand, durch Wochen jeglicher Nahrung entbehren zu können.

Auf die Frage, ob er sein Geheimniß schließlich verkaufen werde, gab er zur Antwort:

— Verkaufen? Nein. Die Experimente, die ich jetzt mache, werfen ein Erträgniß ab, das groß genug ist, damit ich meine geringen Bedürfnisse daraus decke. (Man zahlte eine Lira = 50 fr. Eintrittsgeld.) Bis durch die Wiederholung meiner Experimente alle Zweifel ob des Erfolges zerstreut sein werden, gebeu ich, die Vertreter aller Staaten einzuberufen und ihnen mein Geheimniß zu offenbaren.

— Unter welchen Bedingungen?

— Geld wird hier keine Rolle spielen. Ich werde zeigen, wie sehr ich ein Wohltäter der Menschheit bin...

— Aber, so fragte nun Einer aus dem Umkreise, aber warum unterwerfen Sie nicht eine andere Person Ihrem Verfahren, wodurch dieselbe die Kraft gewönne, wie Sie, ohne Nahrung zu leben?

— Mein Geheimniß besteht nicht allein in dem Saft, den ich bei Antritt meines Fastens getrunken, sondern auch in dem System, durch welches ich mich dazu vorbereite...

Da stockte plötzlich die Rede Succi's. Er schien zu

aber Madrid vorgezogen worden. Die „Agence Libre“ versendet über den Verlauf der Revolte folgende Madrider Depesche: Am 19. d. gegen halb 12 Uhr Abends revoltirte die Infanterie in der Kaserne von St. Gil und demolirte die Mauern, welche sie von der Kavallerie trennte. Nachdem drei Offiziere, welche die Revoltirenden zurechtwiesen, verwundet worden, liefen etwa dreihundert Soldaten auf die Straße und erhoben den Ruf: „Es lebe die Republik!“ Andere Truppen schossen auf die Aufständischen. Die Rebellen bemächtigten sich der Südbahn, wurden aber bald von neuen Truppen verjagt. General Belar de, welcher nicht mit den Rebellen gehen wollte, wurde tödtlich verwundet, der Oberst der Artillerie, Graf Mirasol, getödtet. Vierzig Insurgenten zwangen den Stationschef, ihnen einen Separatzug zur Verfügung zu stellen, mit dem sie entkamen. Ein anderer Separatzug zur Verfolgung der Flüchtigen ist abgegangen. Es herrscht große Panik.

Ein Telegramm vom heutigen Tage meldet: Die Insurgenten, in der Stärke von 120 Infanteristen und zwei Eskadronen Kavallerie, riefen: „Es lebe die Republik!“ „Es lebe Salmeron!“ Der Brigadeführer von Villacampa stellte sich an die Spitze der Bewegung, welcher sich auch einige Bauern angeschlossen. Die Insurgenten trachteten, einen Eisenbahnzug zu organisiren, um nach Alcala zur Insurgirung der dortigen Garnison zu fahren. Dem letzten Berichte zufolge wurden die Insurgenten zerstreut. Der Brigadeführer General Belar de und der Artillerie-Oberst Graf Mirasol wurden von den Insurgenten getödtet.

Der Korrespondent der „N. F. Pr.“ hatte eine Unterredung mit dem Präsidenten der spanischen Kammer, Herrn Martos, welcher zufällig der spanische Botschafter in Paris beivohte. Der Präsident sagte im Wesentlichen:

Beruhigen Sie die öffentliche Meinung. Das letzte Ereigniß in Madrid hat keinerlei politische Bedeutung und wird nach aller menschlichen Voraussicht keinerlei wichtige Folgen haben. Es handelt sich da gar nicht um eine wirkliche Militärevolte; das ist eine kleine misglückte Konspiration, angezettelt von irgend einem Kapitän, wie sie leider bei uns zu finden sind; keinem Kommando folgten die Soldaten, liefen unter Geschrei, ohne recht zu wissen, wohin und warum, aus der Kaserne und zerstreuten sich, als sie sahen, daß ihr Ausfall kein Echo fand. Vielleicht haben die Soldaten auch, nachdem es bereits zu spät war, erkannt, daß sie auf schlechtem Wege sich befanden, denn auf der Straße las man Gewehre und Säbel auf, welche sie weggeworfen hatten. Sie man noch wachte, um was es sich handle, waren die Ruheherren zerstreut. Nachrichten, welche in London eingetroffen sind und von einem Aufstande mehrerer Regimenter erzählen, sind falsch, wenn nicht von der Speculation absichtlich verbreitet. Die Generale und das Gros der Armee sind treu.

Präsident Martos meint, es sei fast mit Sicherheit anzunehmen, daß die Vertheidigung republikanische Absichten hatte. Aber hierbei ist der wichtige Umstand nicht zu übersehen, daß in Madrid doch eine ziemlich starke republikanische Partei besteht, und daß im Augenblicke ein hervorragender republikanischer Führer dableibt weilt. Der Putsch ist völlig mißlungen, denn er ist nicht die Folge einer Strömung in der öffentlichen Meinung. — Der Botschafter fügte diesen Worten hinzu: Ich habe hierüber zwar keine offiziellen Depeschen, sah aber solche an hier lebende einflußreiche Spanier. Alle diese Depeschen sagen, es herrsche Entrüstung in der Bevölkerung gegen die Konspiratoren und eine durchaus günstige Stimmung für die Regentenschaft.

Auf die Frage des Korrespondenten, ob der Vorfall weit gegangen und lenkte das Gespräch auf ein anderes Thema.

Was seinen Liqueur oder Saft betrifft, so hat ein Herr Previtati in den Zeitungen eine Hypothese aufgestellt, die Manches für sich zu haben scheint. Previtati meint, dieser geheimnißvolle Saft sei nichts Anderes, als Laudanum, an dessen Genuß er sich so gewöhnt hatte, wie die Pariser Damen an den Genuß von Morphin; nun sagt Previtati, der es bis zu tausend Tropfen täglich gebracht hatte, seit zwei Jahren aber sich förmlich abgespannt hat, daß das Laudanum bei voller Integrität der geistigen und Muskelkräfte die Funktionen des Magens lähmt und beständige Appetitlosigkeit herbeiführt, welche sich bei dauerndem Genuß bis zur Ernährungsunfähigkeit steigern dürfte.

Wie dem auch sei, Succi hat seine Aufgabe glänzend gelöst und somit bis auf Weiteres der Wissenschaft ein interessantes Räthsel aufgegeben. In der Nacht von Freitag auf Samstag, genau um Mitternacht, waren die dreißig Tage seines Fastens um. Sein Erstes war, eine Tasse Bouillon und später ein Glas Milch zu trinken. Dann um 1 Uhr nach Mitternacht nahm er ein regelrechtes Mahl mit drei Fleischspeisen, Käse, Obst und Milchsaft; dazu trank er Champagner. Seiner ersten Mahlzeit wohnte eine zahlreiche Menge bei. Er aß mit vorzüglichem Appetit und betheiligte sich frohgemuth und geistreich an der Konversation seiner Umgebung. Er hat von seinem Gewicht 15 Kilogramm weniger: 100 Gramm verloren und gedankt nun, durch zwei Monate recht viel zu essen, um sein ursprüngliches Körpergewicht (63 Kilogramm) wiederzubekommen. So wie dies geschehen, will er in Paris ein zweites Fasten veranstalten. Er wird dort sicherlich genug Verwunderer finden. Dieses Handwerk nährt, wie es scheint, seinen Mann, wenn man sich hier dieses Ausdrucks bedienen darf.

in Madrid überraschend kam oder schon vorher von Vorbereitung zu solchen Aufhebungen verlautete, erwiderte Präsident Martos: Ein Herr, welcher vorgestern Abends von Madrid abreiste, fand daselbst Alles ruhig. Dieser Herr sprach mit Sagasta, und die Regierung scheint keinerlei Besorgnisse gehabt zu haben. Hier unterbrach der Botschafter den Präsidenten und sagte: Als Kuriosum sei erwähnt, daß mir etwa vor vierzehn Tagen mittheilt wurde, drei Deutsche hätten sich geäußert, sie gehen nach Madrid, weil sie bald etwas erwarten. Der Präsident fuhr hierauf fort: Es ist aber nicht zu besorgen, daß dieser Vorfall bedeutende Folgen haben werde. Ich glaube, die Zeit der Revolutionen in Spanien ist vorüber. Das Volk ist der ewigen Unruhe müde, und daß diese Ansicht richtig ist, beweist der glückliche Ausgang des Putzsches. Mehr Freiheiten, als wir in Spanien haben, kann man kaum mehr verlangen. Welche Berechtigung hätte eine Revolution? — Auf die weitere Frage Ihres Korrespondenten, ob nicht die in letzter Zeit verbreiteten Nachrichten über den unangünstigen Gesundheitszustand der Königin die Soldaten zum Aufstand verleitet hätten, antwortete der Präsident: Das Befinden der Königin ist vorzüglich. Vor ungefähr zehn Tagen habe ich die Königin gesehen. Ich habe sie bei bester Gesundheit gefunden. Die Königin ist so populär, wie König Alfonso selbstes jemal, und sie hat sich diese Popularität selbst nach wenigen Monaten schon erworben. Die Königin hat allen Grund, der Zukunft mit Vertrauen entgegenzusehen.

Nach Paris gelangte Madrider Nachrichten konstatieren, daß die Ruhe vollständig hergestellt wurde. Die Insurgenten unterwarfen sich. In Neuchâtel wurde der Belagerungsstand proklamirt.

Die bulgarische Krise.

Baron Kaulbars ist nach Wien zurückgekehrt und wird nächster Tage zum Austritt seines Postens nach Sophia reisen. Leichte Arbeit wird er dort nicht vorfinden, denn die Mißverständnisse und Zwischenfälle nehmen kein Ende. Die bulgarischen Nachbarn sind stürmische Naturen, an den diplomatischen Leitern nicht gewöhnt; die russischen Bevollmächtigten sind mißtrauisch und gewaltig; da ist denn ein Zusammenwirken kaum denkbar. Immer, wenn Rußland nicht vom Fleck gelangt, muß es auf die deutschen Lutheraner und die OstseeProvinzen zurückgreifen, so in Sebastopol und bei Plevna auf Doltleben, so jetzt auf Karlsbars, den, als Lutheraner, die Mißgunst der russisch-russischen Presse nach der Feserstadt begleitet. Schon die Sorge vor der moralischen Steinigung im Falle eines Mißlingens seiner Mission muß Kaulbars zur äußersten Vorsicht und äußersten Anspannung seiner Kräfte treiben. Ist er genügend mit Nubeln ausgerüstet, so könnte sein Werk gelingen — vorausgesetzt, daß nicht die im Orient stets unbeflegliche Guinee wider ihn in's Feld rückt.

Die „Agence Havas“ meldet aus Sophia: Zwei neue Zwischenfälle verzögern im Augenblicke die Aussöhnung der Bulgaren mit Rußland. Der erste betrifft das am Samstag abgehaltene Banket, wobei zahlreiche Toaste ausgebracht wurden und Stamuloff und andere Personen Worte gesprochen haben sollen, die dem russischen Konsulat hinterbracht wurden. Der russische Konsul soll sich beklagt haben, daß vom Czaren die Rede gewesen war, doch versichern die Bulgaren, daß der Name des Czaren gar nicht ausgesprochen und nicht erwähnt wurde. — Der zweite Zwischenfall betrifft die Note hinsichtlich der Bestrafung der bei dem Staatsstreiche Rompromittirten. Die bulgarische Regierung überreichte gestern dem russischen Konsul die bezügliche Antwort. Die Fahne des Struma-Regiments hatte nicht den Georgs-Orden. Das Gerücht, daß dieser Orden mit der Fahne verbrannt wurde, ist eine böswillige Erfindung. Die Soldaten des Struma-Regiments versuchen, als sie Radomir passirten, jene Offiziere zu mißhandeln, welche sie gegen den Fürsten Alexander führten, sie wurden aber durch die Garnison hieran verhindert. — Der Ukas, betreffend die Wahl für die große Sobranje, wurde noch nicht veröffentlicht. Der zur Vornahme derselben zuerst bestimmte Termin (11. Oktober) wird wahrscheinlich abgeändert werden.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 21. September.

* Die hauptstädtliche Rechtskommission hielt heute eine Sitzung, in welcher die Frage berathen wurde, ob die vom hauptstädtlichen Bauath ausgegebene Bauvorschriftenordnung von der Hauptstadt respektirt und durchgeführt werden solle. Die Kommission erklärte sich dahin, daß derartige Verordnungen in den autonomen Kompetenzkreis des Municipiums gehören und daher auch dann nicht durchzuführen wären, wenn sie den Kompetenzkreis des Municipiums unberührt ließen. Nachdem jedoch das Insultentretum der Bauordnung sich als notwendig erweist, sei es geboten, dieselbe nach der kommissionellen Berathung der Generalversammlung zu unterbreiten, wo dieselbe zum Statute erhoben werde. — Hierauf wurde der Kommission die bekannte Petition des Borsoder Komitates in der Zanki-Affaire unterbreitet und es wurde nach kurzer Berathung der Antrag acceptirt, dieselbe einfach zur Kenntniß zu nehmen.

* In Angelegenheit der Erwerbung des alten Stadthauses hat der Minister des Innern den Ministerialrath Ludwig Fekelsalusch delegirt, um mit der Stadtbehörde zu verhandeln. In dem Erlasse, womit diese Entsendung heute der Stadtbehörde bekannt gegeben wurde, heißt es, daß die Angelegenheit als dringlich behandelt werden möge.

* Die Rekrutenausfuhr betreffend hat das Oberkommando der Feuerwehre beantragt, daß der Rekrut nicht in den Morgenstunden, sondern jeden Abend ausgeführt werden möge. Der Magistrat hat diesen Antrag abgelehnt, weil die Vertragsbedingungen der Rekrutenausfuhr-Pätker und auch das Straßenreinigungstatut für die Rekrutenausfuhr in den Morgenstunden lauten.

Tagesneuigkeiten.

Wir erziehen alle diejenigen geehrten Abonnenten unseres Blattes, die aus den Sommerfrischen, Kurorten zc. bereits heimgekehrt sind, uns mittelst Korrespondenzkarte dies anzeigen zu wollen, damit wir die prompte Zustellung des Blattes besorgen können. Die Administration.

Budapest, 21. September.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung der Erzählung „Nach zwanzig Jahren“), ferner: Der Kapitalist, Pester Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapesters Todtenliste, Wasserstand, die Kurstabelle, Fremdenliste und Inzerate.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute sonnig und warm; das Thermometer zeigte Morgens 9 Grad Reaumur, Mittags 18 Grad. Das Barometer ist auf 753 Mm. gefallen. In den kontinentalen Luftdruckverhältnissen ist seit gestern eine bedeutende Veränderung eingetreten; der Luftdruck ist überall bedeutend gefallen, eine starke Depression (752 bis 753) ist im Nordosten, etwas geringere im Südwesten (754—755) und Westen (756—758), mittlerer Luftdruck (760—761) im Südosten. In Ungarn ist bei südlichen, zum Teil nördlichen schwachen Winden die Temperatur gestiegen, der Luftdruck gefallen. Im Westen beginnt stärkere Bewölkung aufzutreten; in Fiume war Regen. Der hiesigen Wetterprognose zufolge ist abwechselnd sonniges und trübes, etwas windiges Wetter, stellenweise mit Regen, zu erwarten. Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet vor heute Morgens 7 Uhr theils heiteres, theils trübes Wetter; Niederschläge: Fiume 3 Mm. Dzonometer in Budapest: bei Tag 2, bei Nacht 0.

* Ernennungen. Se. Majestät hat dem Konzepts-Adjunkten im Ministerium des Innern, Dr. Edmund Déry, Titel und Rang eines Ministerial-Konzipisten verliehen. — Oberst Stephan Pauzer wurde, unter Enthebung von seiner Professur im Honvéd-Stabsoffizierskurs, zum Kommandanten der 23. Honvéd-Infanterie-Halbbrigade; Major Alexander Bydeskutly von Jpy zum Professor am Honvéd-Stabsoffiziers-Kurs; Major Joseph Szalovics unter Enthebung von seiner Professur an der Ludovika-Akademie zum Kommandanten des 3. Bataillons der 13. Honvéd-Gularen-Brigade ernannt.

* Der rumänische Minister Fürst Stourdza hat einen großen Theil des heutigen Vormittags im Abgeordnetenhaus zugebracht. Einige Zeit lang sah er von der Galerie dem Verleihen im Sitzungssaal zu, dann verließ er sich in das Ministerzimmer, wo er durch dritthalb Stunden mit den Ministern, speziell mit dem Handelsminister Grafen Paul Szechenyi und dem Ministerpräsidenten Tisza, konversirte. Natürlich geschah dies mit Ausschluß der Öffentlichkeit, so daß selbst die eifrigsten Meinungsstreiter nicht wissen, ob das Gespräch sich um den Zollkrieg oder um den Zollfrieden drehte. Betont wird übrigens der Umstand, daß Fürst Stourdza im „Hotel zur Königin von England“ dinierte und daß bei dieser ausgesprochen friedlichen Beschäftigung Ministerpräsident Tisza sein Partner war. Minister Stourdza soll morgen nach Rumänien zurückreisen.

* Enthüllung des Zegetthoff-Monuments. Gestern erfolgte die kaiserliche Sanction des Programmes, welches anlässlich der feierlichen Enthüllung des Zegetthoff-Monuments am Wiener Praterstern den 24. d., Früh um 9 Uhr, zur Ausführung gelangt. Der Kaiser wird dem Festakte beiwohnen, ebenso die Erzherzoge. Vizeadmiral Freiherr v. Sterneck hält die Ansprache an den Kaiser; auch Bürgermeister Uhl wird das Wort ergreifen, um das Denkmal Namens der Stadt Wien zu übernehmen. Auf die Ansprache des Vizeadmirals v. Sterneck wird der Kaiser in einer Rede antworten. Das feierliche Tebeum nach der Enthüllung des Monuments am Fuße desselben celebrirt Fürstbischof Ganglbauer; nach der Feier erfolgt vor dem Kaiser die Defilirung der Truppen. — Seitens des Denkmal-Komitees sind bereits mehr als 3000 Einladungen an offizielle Persönlichkeiten und an sämtliche Behörden und Aemter, an alle Hauptstädte der im Reichsrathe vertretenen Kronländer, an die Stadt Budapest, ferner an alle Städte, deren Ehrenbürger Zegetthoff gewesen, ergangen. Das in Aussicht gestellte Erscheinen der Deputation seitens der kaiserlich deutschen Marine dürfte wegen des in Deutschland tagenden internationalen Schifffahrtkongresses unterbleiben. Das Offizierskorps der Marine wird am Tage der Enthüllung einen Lorbeerkranz mit der Inschrift: „Die dankbare Marine — ihrem unvergesslichen Helden“ auf den roth-weiß-rothen Schleifen am Sockel des Monuments niederlegen; ebiso hat die Vaterstadt Zegetthoff's, Warburg, einen Kranz zu demselben Zwecke gespendet.

* Der Hirschschlag und die Mäander. Wir lesen in der amtlichen „Wiener Zeitung“: In Tagesblätter hat die sensationelle Nachricht Aufnahme gefunden, daß bei den jüngst stattgehabten Mäandern

in Galizien hundert Soldaten am Hirschschlag gestorben, zweihundert in den Militärspitälern untergebracht worden sind. Gleichzeitig wird gemeldet, daß gelegentlich einer Attate Theile eines Kavallerie-Regiments in einen Abgrund gestürzt seien, wodurch der Tod und die schwere Verletzung von dreihundertfünfzig Reitern herbeigeführt wurde. Auf Grund amtlicher Erhebungen sind wir in die Lage gesetzt, mitzutheilen, daß während der ganzen Dauer der in Rede stehenden Mäander, nämlich in der Zeit vom 7. bis 15. September l. J., beim 1. Korps zwei hundert dreißig und fünfzig Soldaten dem Spital übergeben wurden, ein großer Theil derselben jedoch schon wieder zum Dienste eingerückt ist. Ein Soldat ist an Hirschschlag gestorben, und sind zwei Beinbrüche und eine Luetichwunde am Kopfe vorgekommen; beim 11. Korps sind hundert vierundfünfzig Mann, zumeist leicht erkrankt, dem Spital übergeben worden, darunter befinden sich ein Fall von Sonnenstich und eine schwere Kontusion. Todesfälle sind nicht vorgekommen. Der Gesamtverpflegungsstand der beiden Korps betrug nahezu vierzigtausend Mann auf dem Mäanderfelde.

* Ein unterbrochenes Citat. Auf der Rückreise von Gastein während eines kurzen Aufenthaltes auf dem Bahnhofe in Reichenbach, woselbst er Gegenstand mannigfacher Ovationen war, äußerte sich Fürst Bismarck zu dem Wirthe, der ihn unter Anderem befragte, ob die Zukunft Krieg oder Frieden bringen würde: „Lesen Sie Goethe's „Faust!““ Antwärend hieran hat sich in den deutschen Zeitungen eine Debatte entsponnen, welches Citat wohl Fürst Bismarck bei jenen Worten im Sinne gehabt. Ein Abonnent der „Berliner Börsen-Zeitung“ glaubt dieselben auf die Szene in Auerbach's Keller beziehen zu sollen, wo Brander es für reichlichen Gewinn hält, nicht Kaiser oder Kanzler zu sein. Wie aber aus Mittheilungen der Umgebung des Fürsten hervorgeht, hat er in Reichenbach die Stelle aus dem Spaziergange im ersten Theile des „Faust“ im Sinne gehabt, wo der „andere Bürger“ nichts Besseres weiß:

„Als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei,
Wenn hinten, weit, in der Türkei,
Die Völker auf einander schlagen.
Man steht am Fenster, trinkt sein Gläschen aus,
Und sieht den Fluß hinab die bunten Schiffe gleiten;
Dann kehrt man Abends froh nach Haus
Und segnet Fried' und Friedenszeiten.“

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, welche bekanntlich über die Absichten des Reichstanzlers gut unterrichtet zu sein pflegt, greift in ihrer jüngsten Nummer den Gegenstand noch einmal auf und schreibt: „Wie aus Mittheilungen der Umgebung des Fürsten hervorgeht, hat der Kanzler in der That jene Stelle im Sinne gehabt.“ Der Herr Reichstanzler hat die Absicht gehabt, den ganzen Wortlaut des Citats zugeben, ist aber gleich bei seinen ersten Worten durch das Hochrufen des Publikums unterbrochen worden.“ Die Reichenbacher sind also durch ihren verfrähten Enthusiasmus um das Vergnügen gekommen, den Fürsten Bismarck deklamiren zu hören.

* Trauung. In Baden bei Wien hat vorgestern die Trauung des Herrn Ignaz Döczi, Buchhalters der Filiale der Anglo-österreichischen Bank in Budapest, mit Fräulein Paula Schönbeger stattgefunden. Hofrath Ludwig v. Döczi, ein Bruder des Bräutigams, hat dem Trauungsakt beigewohnt.

* Eine Gemeinde in Aufruhr. Aus Meczadorf (Temeser Komitat) wird dem „P. M.“ geschrieben:

Die 19jährige Ziehtochter Anna der Eheleute Johann Schäfer begab sich am letzten Samstag zur Tanzmusik in's große Wirthshaus und kehrte nicht mehr heim. Am nächsten Morgen wurde das Mädchen im Brunnen vor dem Wirthshause todt aufgefunden. Der Bezirksarzt Dr. Julius Gerich konstatierte, daß ein Selbstmord vorliege und da die Sicherheitsbehörde keine Veranlassung fand, ihrerseits einzuschreiten, machten die Angehörigen die nöthigen Vorbereitungen zum Begräbniß. Der röm.-kath. Pfarrer Bobit jedoch verweigerte die kirchliche Einsegnung und bezeichnete den Friedhofsgarten als jenen Ort, wo die „Ehrlose“ begraben werden muß. Dessenungeachtet gelang es der Familie, für die Verstorbene eine Grabstätte zu erwerben und unter immenser Theilnahme der Bevölkerung bewegte sich vier Tage nach der Auffindung der Leiche, der traurige Zug zum Gottesacker hinaus. Auf dem Wege begegnete der Trauerzug dem Pfarrer, welcher drohend seine Hand erhob, gleichsam, als wollte er die ganze Gemeinde in Licht und Vann legen. Diese Szene steigerte noch die Erregung der immer anwachsenden Menschenmenge. Als der Zug vor dem Friedhofe anlangte, hatten die Mitglieder der Ortsvorsteherung den Eingang mit mehreren Feldarbeitern besetzt und verwehrten dem Sarge den Einlaß, sich auf das strenge Verbot des Pfarrers berufend. Die erhobte Menge nahm nun eine drohende Haltung an und schon waren rge Erzeße zu befürchten, als der obenerwähnte Bezirksarzt am Schauplatze erschien und in taktvoller Weise allen Ausschreitungen vorbeugte. Er legte den Vorstehern nahe, der Bestattung keine weiteren Hindernisse in den Weg zu legen und übernahm die Verantwortung für die Affaire. Jetzt konnte endlich der Sarg zu Grabe getragen werden und unter den Gebeten der Volksmenge rollte derselbe in die Tiefe hinab. Der Vorfall dürfte sehr ernste Konsequenzen nach sich ziehen; denn heute haben sich bereits sechzig Familien entschlossen, zum Protestantismus überzutreten.

* Ein Heberfall. Das Wiener „Fremdenblatt“ erhält folgende Zuschrift: „Mit Bezug auf die in der Nummer 260 Ihres Blattes vom 19. d. M. gebrachte Notiz „Ein Heberfall“ wünsche ich auf Grund des S. 19 P.-G. die Aufnahme folgender Berichtigung in Ihrer nächsten oder nächstnächsten Nummer: Es ist nicht wahr und gänzlich unrichtig, daß Herr Regnier meinen Schlag erwiderte, und es ist nicht wahr und gänzlich unrichtig, daß ich vor die Thüre gesetzt wurde; ich habe freiwillig und ohne jeden Zwang das Zimmer des Herrn Reanier verlassen. Wien, 20. September

1886. Graf Paul Festetics jun. — Hierzu bemerkt das „Fremdenblatt“: „Auf die vorstehende „Berichtigung“ von Seite des Herrn Grafen Paul Festetics jun. haben wir zu erwidern, daß wir die Darstellung des Voralles, wie wir sie in Nummer 260 unseres Blattes gegeben haben, in allen ihren Theilen vollkommen aufrechterhalten und dieselbe in der bevorstehenden Gerichtsverhandlung durch eine Reihe von Zeugen erhärten werden. Herr Graf P. Festetics jun. hat einen Schlag zurückgehalten und ist mit solcher Beschleunigung vor die Thür gesetzt worden, daß er das schwarze Band seines Hutes im Vorzimmer zurückgelassen hat. Dies bis zur gerichtlichen Verhandlung unser letztes Wort.“

* Sport. Die in Wiener Blättern kolportierten Gerichte, als ob die Rennen in Totis (am 30. September) und in Budapest (vom 3. bis inclusive 17. Oktober, zusammen sieben Tage) wegen der Cholera oder aus anderweitigen Gründen nicht abgehalten werden sollten, sind in üblige Erfindungen. Die Rennen werden bestimmt an beiden Orten an den festgesetzten Tagen stattfinden.

* Verhaftung einer Mädchenhändlerin. Aus Graz wird gemeldet: Auf dem hiesigen Südbahnhof wurde am 19. d. die Mädchenhändlerin Katharina Györfly aus Budapest durch die städtische Sicherheitswache festgenommen und sammt einigen Mädchen zur Haft gebracht. Die Verhaftete betrieb den Mädchenhandel nach dem Orient und Italien in großartigem Maßstabe. Sie gab vor, daß sie jungen Frauenpersonen gute Dienstplätze zu verschaffen in der Lage sei. Die Zahl ihrer Opfer ist sehr groß.

* Die Schulbücher betreffend, hat der Minister für Kultus und Unterricht zur Darnachachtung Folgendes verordnet:

1. Nur die vom Staate herausgegebenen oder bewilligten Lehrbücher und Lehrmittel dürfen benützt werden.
2. Bei Gegenständen, die, wie in der dritten Volksschulklasse die Geographie, im Wege der Anschauung gelehrt werden können, sind Lehrbücher nicht notwendig.
3. Der Unterricht aus autographierten und distrierten Hefen ist unteragt.
4. Die Einführung nicht bewilligter Bücher oder Lehrmittel ist verboten.
5. Nicht bewilligte Lehrbücher, welche bereits im Gebrauche stehen, werden bis zum Schlusse des laufenden Schuljahres gestattet.
6. Der Wechsel in den Lehrbüchern ist thunlichst zu vermeiden; ein solcher wird nur für das folgende Schuljahr, auf Grund motivierter Unterbreitung des Lehrkörpers, gestattet.

* Todesfall. Die Gattin des Herrn Dr. Armin Steinberger, geborene Janni Rhein, ist am 20. d. im 46. Lebensjahre und im 29. Jahre ihrer glücklichen Ehe gestorben.

* Mordverleumdung Heberfall. Der aus Nagy-Bodrocz gebürtige, 34jährige Tagelöhner Martin Pástor wurde gestern Abends vor dem David Kaufmann'schen Brantweinladen auf der Kerepeserstraße von einem bisher unbekanntem Manne von rückwärts mit einem Messer in den Hals gestochen und in lebensgefährlicher Weise verletzt. Nach dem Attentäter wird gefahndet.

* Unfall. Dem 63jährigen Martin Fazekas stürzte in der Victoriamühle ein Mehlbad auf den Fuß, wodurch er einen doppelten Beinbruch erlitt.

* Sturz vom zweiten Stock. Heute Nachmittags um 3 Uhr stürzte die 63jährige Witwe Elisabeth Perner durch Unachtsamkeit vom zweiten Stock des Hauses Spiegelgasse Nr. 5 in den unter der Treppe befindlichen Keller, indem sie das, den Kellerhals bedeckende morische Brett durchbrach. Zum Glück war im Keller ein großer Stoß altes Papier aufgestapelt, auf welchen die Frau fiel, und sie kam so mit einem Bruch des rechten Fußes und einigen Hautabwühlungen davon.

* Verirrte Kinder. Der fünfjährige Arpad Kohu wurde heute Nachmittags im Stadtwaldchen aufsichtslos gefunden und da er die Wohnung seiner Eltern nicht ausgeben wußte, zur Stadthauptmannschaft des 6. Bezirkes gebracht. — Am Zollamtstrang wurde ein etwa dreißähriges Mädchen aufsichtslos gefunden und zur Innerstädter Stadthauptmannschaft in Verwahrung gebracht.

* Ueber den Brand in Parniza wird dem „Nemzet“ des Weiteren gemeldet, daß das Feuer 80 Bürger der Gemeinde zugrunde gerichtet hat und daß 366 Seelen ohne Obdach, Kleider und Brod zurückgelassen sind. Der Schaden wird auf 82,000 Gulden geschätzt. Die Hälfte der Häuser und Scheunen, die mit der heurigen Fehlung vollgepfropft waren, war versichert, doch nur auf kleine Summen.

* Frecher Einbruchdiebstahl. Gestern Mittags wurde das im Rösler'schen Bazar (Karlring Nr. 22) befindliche Schnittwaarengeschäft Alexander Brün's, welches während der Mittagsstunden gesperrt ist, von Dieben erbrochen, die Stoffe im Betrage von 200 fl. entwendeten. Die Polizei, von dem Diebstahle verständigt, leitete sofort die umfangreichsten Recherchen ein und es gelang dem Neupester Sicherheitskommissar Chabó, einen der Thäter in der Person des bei Brün angestellten Agenten Hermann Frommer in Neupest auszuforschen und in Haft zu nehmen. Der Genosse Frommer's war der polizeibekannt Einbrecher Joseph Karitán, welcher heute Früh verhaftet wurde.

* Heberfahren. Gestern Abends ist in der Pfeisergasse das 7jährige Mädchen Piroška des Tagelöhners David Kojenber von einem Wagen, dessen Gesspann von der Greislerin Marie Pichler geleitet wurde, überfahren und schwer verletzt worden. Gegen die Pichler wurde die Anzeige erstattet.

* In der Donau ertrunken. Der 29jährige Tagelöhner Joseph Bölczer ist gestern von dem Steg eines Schleppschiffes während der Arbeit in die Donau gefallen und ertrunken.

* Selbstmordversuch. Der Kerkermeister des Szegediner Bezirksgerichts Georg Börcsök machte gestern Früh einen Selbstmordversuch, indem er seine Halsadern mit einem Taschenmesser zu durchschneiden begann. Glücklicherweise wurde er bei dem Selbstmordversuche von den Hausleuten überrascht, die ihn dann an der Ausführung seines Vorhabens verhinderten.

Die elegantesten Modellkleider und Confections von den renomirtesten Pariser Firmen, sowie die neuesten französischen und englischen Seiden- und Modestoffe, deren Ankauf unser Herr Vertik in Paris und London persönlich bewerkstelligte, sind bei uns angekommen, wovon wir die hochgeehrte Damenwelt hiermit benachrichtigen. **Monaszerly és Kuzmik utódaí,** kais. und kónigl. Hof-Modewaren-Lieferanten Ihrer kais. kónigl. Hoheit Erzherzogin Klotilde, sowie Ihrer kónigl. Hoheit Prinzessin Louise von Koburg.

Die Cholera.

Leider beweisen die letzten 24 Stunden, daß die gestrige Zunahme der Erkrankungsfälle nicht in den Sonntagsrissen ihre Begründung gefunden. Wir haben es, trotz aller Vorsichtsmaßregeln, thatsächlich mit einem Anwachsen der Epidemie zu thun. Die Anzahl der Erkrankungen beträgt von gestern 12 Uhr Mittags bis heute 12 Uhr 33, die der Todesfälle 15. — Folgendes ist das Namensverzeichnis der von gestern bis heute Erkrankten und Verstorbenen.

21. September:
- Mois Koch, 6 Jahre alt, 1. Bezirk, Kömüvesgasse Nr. 9, Cholera.
 - Nikolaj Hazmann, 63 Jahre alt, 3. Bezirk, kleine Kronengasse Nr. 46, Cholera.
 - Karl Kouta, Milchweier, 34 Jahre alt, 7. Bezirk, Stadtwaldchen Nr. 2365, Cholera, gestorben.
 - Johann Folt, 37 Jahre alt, Hausdiener, 6. Bezirk, Waitzner-Boulevard Nr. 65, Cholera, gestorben.
 - Louise Novák, 17 Jahre alt, 8. Bezirk, Kendergasse Nr. 12, Cholera, gestorben.
 - Veronika Adamí, 53 Jahre alt, Tagelöhnerin, 6. Bezirk, Herzengasse Nr. 42, Cholera.
 - Frau Martin Póner, 35 Jahre alt, Tagelöhnerin, 8. Bezirk, Steinbrucherstraße Nr. 8, Cholera.
 - Frau Andreas Krauß, 36 Jahre alt, Tagelöhnerin, 7. Bezirk, Stephansweg Nr. 5, Cholera.
 - Anna Bohonok, 26 Jahre alt, Aufrichterergattin, 6. Bezirk, Szabolcsgasse Nr. 12, Cholera.
 - Marie Bracsek, 15 Jahre alt, Cigarrenarbeiterin, 7. Bezirk, Kerepeserstraße Nr. 72, Cholera.
 - Michael Kramensteller, 40 Jahre alt, Tagelöhner, 7. Bezirk, Törökör Nr. 2525, Cholera.
 - Anna Wolf, 29 Jahre alt, 6. Bezirk, Schiffmannsgasse Nr. 31, Cholera.
 - Marie Mücke, 29 Jahre alt, Private, 7. Bezirk, Lindengasse, Cholera nostras.
 - Marie Palozdi, 44 Jahre alt, Schneidermeisterergattin, 7. Bezirk, Meierei-Anlage im Stadtwaldchen Nr. 2365, Cholera.
 - Fernhard Lukács-Kovács, 40 Jahre alt, 8. Bezirk, Stationsgasse Nr. 10, Cholera.
 - Valentin Lieber, 54 Jahre alt, Mühlenarbeiter, 8. Bezirk, Sonnengasse Nr. 20, Cholera.
 - Veronika Szijgyártó, 26 Jahre alt, Köchin, 6. Bezirk, Waitzner-Boulevard Nr. 5, Cholera.
 - Nikolaus Szemlinsky, 69 Jahre alt, Straßenteiler, 8. Bezirk, Josephgasse Nr. 99, Cholera nostras.
 - Paul Oberca, Tagelöhner, 8. Bezirk, Pratergasse Nr. 19, Cholera nostras, gestorben.
 - Simon Dziedics, Tagelöhner, 8. Bezirk, Hunyadgasse Nr. 56, Cholera.
 - Johann Hatos, Beamter, 30 Jahre alt, 7. Bezirk, Simbelhausgasse Nr. 29, Cholera.
 - D. Weigl, 82 Jahre alt, Privatier, 6. Bezirk, Rojengasse Nr. 64, Cholera.
 - Marie Flachbart, 50 Jahre alt, 8. Bezirk, Kalvarienplatz Nr. 3, Cholera.
 - Andreas Dobó, 36 Jahre alt, Matrose, von einem Schiffe, Cholera.
 - Johann Sáni, 33 Jahre alt, Tagelöhner, 7. Bezirk, Klauzalgasse Nr. 30, Cholera.
 - Karl Anger, 9 Jahre alt, 9. Bezirk, Rauldberggasse Nr. 1, Cholera nostras.
 - Therese Szmercsik, 38 Jahre alt, Tagelöhnerin, 6. Bezirk, Stadthauptmannschaft, Cholera.
 - Elisabeth Kubányi, 22 Jahre alt, Dienstmagd, 5. Bezirk, Schubhaus, Cholera.
 - Marie Keuner, 54 Jahre alt, Tagelöhnerin, Schubhaus, Cholera.
 - Witwe And. Szikora, 31 Jahre alt, Tagelöhnerin, 8. Bezirk, Josephsring Nr. 81, Cholera.
 - Paul Keszner, 21 Jahre alt, Bäcker, 6. Bezirk, Szoudyngasse Nr. 50, Cholera.
 - Franz Rafenberger, 43 Jahre alt, Musiker, 8. Bezirk, Hunyadgasse Nr. 35, Cholera.
 - Anton Havranek, 25 Jahre alt, Fischer, 8. Bezirk, Kisfaludygasse Nr. 28, Cholera.

Der summarische Ausweis des Oberphysikus lautet wie folgt:

21. September. Erkrankt sind: An Cholera: im 1. Bezirk 2, im 3. Bezirk 1, im 6. Bezirk 5, im 7. Bezirk 5, im 8. Bezirk 3, im 9. Bezirk 1; an Cholera nostras: im 7. Bezirk 2, im 8. Bezirk 2; an Cholera: im 6. Bezirk 2, im 7. Bezirk 1, im 8. Bezirk 6, insgesamt 33.

Verstorben sind an Cholera nostras: im 8. Bezirk 1; an Cholera: im 5. Bezirk 1, im 6. Bezirk 1, im 7. Bezirk 1, zusammen 4.

Von den früher Erkrankten sind 11 gestorben. Vom 12. September bis heute 12 Uhr Mittags sind 138 Personen erkrankt und 43 gestorben.

Auf Grund privater Informationen haben wir zu unserem Bedauern die Mittheilung zu machen, daß die obige Ziffer heute eine wesentliche Vermehrung erfahren hat, da bis zum heutigen Abend weitere dreißig Personen unter choleraverdächtigen Symptomen ins Barackenhospital aufgenommen wurden.

Aus der Central-Epidemiekommision.

Die Central-Epidemiekommision hielt heute Abends unter dem Vorsitze des Vizebürgermeisters Werlőczy ihre ständige Sitzung ab.

Oberphysikus Dr. Patrubaň macht über den (oben ausgewiesenen) gegenwärtigen Stand der Epidemie Mittheilung. Der Oberphysikus bemerkt, es wäre wünschenswerth, daß auch von Seite der Militärbehörde tägliche Rapporte erstattet werden, da sonst eine genaue Evidenzhaltung unmöglich ist. Der Vertreter des Platzkommando's, Major Herka, erwidert, daß dies in Zukunft geschehen werde. Heute befinden sich in den Spitälern 9 Mann.

Der Polizei-Oberrath Dr. Kózlaff stellt den Antrag, es möge zur Aufnahme von bloß Choleraverdächtigen ein **Observationslokal** errichtet werden, da nach der gegenwärtigen Praxis Gefahr vorhanden ist, daß z. B. mit einer Dysenterie behaftete Personen im Baracken- oder Cholerahospital angesteckt werden und eventuell den Keim der Krankheit in die Bevölkerung tragen. Der Antrag wird, als praktisch undurchführbar (?), abgelehnt.

Bezüglich der Art der **Ausweise in den Zeitungen** richtet der Minister des Innern ein Reskript an das Präsidium der Epidemiekommision. Der Minister sagt, es sei fern von ihm, die Sachlage beschönigen zu wollen, aber in der gegenwärtigen Form des Ausweises werden auch die leichteren Fälle (Cholera) in die Liste aufgenommen und dadurch die Ziffern summiert, in Folge dessen es den Anschein hat, als ob sämtliche Personen an der Cholera erkrankt wären, was im Publikum große Beängstigung erweckt und auf den Handel und die Nationalwirtschaft von sehr nachhaltiger Wirkung ist. Der Minister wünscht demnach, diese Rubriken mögen abgeändert geführt und nicht einheitlich unter einem Titel ausgewiesen werden. Nach kurzer Diskussion beschließt die Kommision in diesem Sinne.

Gegen die Errichtung des Choleraospitals auf dem Friedhofsgrunde im deutschen Thale hat der Verein vom „**Rothen Kreuz**“ eine geharnischte Erklärung an die Central-Epidemiekommision gerichtet. „Abgelehnt von dem Eintrud“, heißt es in der Zuschrift, „den es auf den Choleraerkrankten machen muß, wenn man ihn zur Heilung auf den Friedhof führt, haben wir bloß die Ehre, von dem Standpunkte des Vereins vom „**Rothen Kreuz**“ auf die Folgen aufmerksam zu machen, die diese Verfügung nach sich ziehen wird. Sobald die Errichtung dieses Choleraospitals unabänderlich beschlossen sein wird, wird das Elisabethhospital des „**Rothen Kreuzes**“ die weitere Aufnahme von Kranken sistiren, das Spital langjam evakuiren und dasselbe für die Zeit des Friedens definitiv schließen.“ (Zwischen ist heute mit dem Bau dieses Spitals bereits begonnen worden.)

Im Anschlusse an diesen Protest wird auch ein Ministerialreskript verlesen, in welchem der Minister des Innern erklärt, daß er in Folge Resurces der Direktion des Rothen Kreuzspitals die Errichtung eines Choleraospitals im Deutschen Thale hinter dem Elisabethhospital nicht gestatten könne. Es möge mit Rücksicht auf die Windrichtung im Süden der Stadt in unbenutzter Gegend ein anderer Platz ermittelt werden. Der gestrige Beschluß wird sodann kassirt und im Sinne des Ministerialreskriptes zu dem erwähnten Besuche eine aus dem Magistratsrath Luuga, Oberphysikus Dr. Patrubaň, den Spitaldirektoren Dr. Gebhardt und Dr. Ludwik, den Bezirksärzten des 1. und 2. Bezirkes, den Mitgliedern Dr. Halásh, Dr. Schwarz und dem Stabsarzt Dr. Daniel Hamari bestehende Kommission ernannt.

Auf Wunsch der Lokalepidemiekommision des 9. Bezirkes wird angeordnet, daß bis zum 1. November nicht nur der Haus-, sondern auch der **Straßenreinst** auf der Ablagerungsstätte mit Sand zu bedecken sei.

Die Lokalepidemiekommision des 8. Bezirkes bittet, verfügen zu wollen, daß die **Brantweinschänken** über die Dauer der Epidemie um 8 Uhr Abends zu sperren seien. (Wird nach einigen Bemerkungen des Oberphysikus beschlossen.)

Es wird beschlossen, in der Gegend des Döbrentepplatzes (1. Bezirk) ein öffentliches **Closet** zu errichten.

In Folge eines Anluchens des Schulinpektors Békely gelangt die Frage der **Wiedereröffnung der Elementarschulen** aufs Tapet. Der Oberphysikus beantragt, die Schulen mögen, da die große Hygienachgelassen, am 1. Oktober eröffnet werden. Oberstadthauptmann Török meint, man möge aussprechen, daß vorläufig kein Schulzweig existire, da möglicher Weise viele Eltern zur Zeit abgeneigt sein werden, ihre Kinder die Schule besuchen zu lassen. Direktor Wein bemerkt, das Letztere gehe aus pädagogischen Gründen nicht an. Dr. Scher mann sagt, die Schließung der Schulen wurde lediglich mit Rücksicht auf die Hygiene während der Epidemie beschlossen, und nicht wegen der Cholera selbst. Da die Ursache bis dahin wahrscheinlich geschwunden sein wird, so mögen die Schulen ganz einfach am 1. Oktober wieder eröffnet werden. Dr. Schwarzers schließt sich dem Amendement des Oberstadthauptmannes an. Dr. Halásh theilt die Auffassung des Direktors Wein. Die Kommission erklärt hierauf, ihren früheren Beschluß vorläufig bis 1. Oktober aufrecht zu halten und dann je nach den Umständen zu beschließen.

Hiemit endete die Sitzung.

Ueber die Frage, ob gegenwärtig Fälle von Cholera nostras vorkommen, äußerte sich Professor Victor Babeş, in voller Uebereinstimmung mit den Ausführungen in unserer jüngsten Samstagsnummer, folgendermaßen:

Da die gründliche Desinfektion des Kranken und seiner Umgebung von außerordentlicher Wichtigkeit ist, so liegt eine außerordentliche Gefahr in der, während der gegenwärtigen Epidemie aus mir unbegreiflichen Gründen beobachteten Praxis, daß man die meisten Fälle als Cholera nostras hinstellt, die am Choleraerkrankten gar nicht erkennbar ist. In Folge dessen werden zweifellos die infizierten Häuser und Wohnungen nicht in dem Maße desinfiziert und die Wärrer und die Familienmitglieder werden sich vor den Kleidern des Kranken nicht derart hüten, als wenn sie wüßten, daß sie es mit der wirklichen Cholera zu thun haben. Allen gegenheiliger Behauptungen zum Troste ist es zweifellos, daß in Budapest, vielleicht ein, zwei Fälle ausgenommen, die asiatische Cholera herrscht. Ich habe in der gegenwärtigen Epidemie in vier Fällen Koch'sche

Romnabacillen gefunden und es unterliegt kaum einem Zweifel, daß es mir, falls ich alle Infektionsfälle untersucht hätte, dieselben in allen Fällen nachzuweisen gelungen wäre. Wie immer, gibt es auch jetzt schwere und leichte Cholerafälle, aber in derselben Zeit sind niemals gleichzeitig mit der asiatischen Choleraepidemie so viele Fälle von Cholera nostras vorgekommen, wie man jetzt annehmen will. Im Jahre 1884 habe ich in Paris in fast sämtlichen zur Untersuchung gelangten Fällen, d. h. neunmal unter zehnmal, in schweren sowie in leichten Fällen Koch'sche Bacillen gefunden. Auch in Paris sprach man Anfangs von Cholera nostras, ließ aber diese inforrette, überflüssige und irreführende Praxis bald fallen.

Im „Pesti Napló“ finden wir folgende Mittheilung:

Als Oberdirektor des hauptstädtlichen Studienbezirkes habe ich am 20. d. alle in meinem Bezirke befindlichen Gymnasial- und Realschulen, wie auch das mit dem Rechte der Öffentlichkeit versehene Privatgymnasium des Dr. Michael Páskó besucht, um mir die Ueberzeugung zu verschaffen, wie die in Folge der Cholera notwendig gewordenen Verordnungen des seitens des Kultus- und Unterrichtsministers unter Zahl 36,249 erlassenen Reskripts vollzogen werden. Ich habe mich davon überzeugt, daß in den erwähnten Schulen allen Verordnungen des Reskripts auf das gewissenhafteste entsprochen wird, daß in diesen Schulen der Gesundheitszustand der Jugend ein vorzüglichlicher ist und daß in diesen Mittelschulen bis jetzt kein Fall von Cholera, Cholerae nostras oder Blattern vorgekommen ist. Dr. Ferdinand Lutter.

Die Lokal-Epidemiekommissionen des 5. und 6. Bezirkes bitten um die Errichtung von barackenartigen Nothunterkünften für 400-500 Personen. Im Sinne eines früheren Beschlusses der Central-Epidemiekommission wurden bereits im Ingenieuramte die Normalpläne für die barackenartigen Nothhäuser ausgearbeitet. Zur Unterbringung einzelner Familien werden diese Baracken nach dem Kaiserpalast und zur Unterbringung von Familien in Zimmer getheilt eingerichtet. Jede einzelne Baracke soll 50 bis 60 Personen aufnehmen können. Um die Anzahl der notwendigen Baracken, sowie die Art und Weise ihrer Verwaltung festzustellen, hat Magistratsrath Kunz sämtliche Bezirksvorsteher für morgen, Mittwoch, Nachmittag um halb 4 Uhr, zu einer Konferenz eingeladen. Zum Zwecke der Herstellung der in Rede stehenden Bauforderungen werden einige leistungsfähigere Firmen aufgefordert, ihre Offerte binnen 24 Stunden einzureichen. Wenn möglich, soll mit dem Bau noch im Laufe dieser Woche begonnen werden.

Die Epidemiekommission des 5. Bezirkes beschloß, daß, nachdem der Wagenstandplatz in der Matthiärgasse den gegenwärtigen sanitären Anforderungen nicht entspricht, die Stellwagen auf der asphaltirten Station der Dreifluggasse placirt werden sollen. Ferner beschloß die Kommission behufs Verminderung der Gefahr, welche durch Ueberfüllung der Wohnungen und Kellerwirthshäuser übernachtenden Personen von dort delogirt werden sollen. Die Kommission schlug auch vor, daß für das Extravillan noch drei Eisverkaufsplätze errichtet werden sollen, und zwar einer in der Apotheke der äußeren Waiznerstraße, ein zweiter im Polizeibureau und der dritte in der Neuhofgasse. Ferner wird der Magistrat ersucht werden, von der Böhmergasse bis Neupest behufs gründlicher Reinigung der verwahrlosten Straßen die nöthige Anzahl von Wagen und Arbeiter dem Bezirke zur Verfügung zu stellen. Den etwa hundert Quadratmeter umfassenden Sumpf in der Bisegrádgasse beschloß die Kommission, sofort reinigen und zuschütten zu lassen.

Im hauptstädtlichen Oberphysikat ist eine Karte aufgelegt, auf welcher jeder Cholerafall durch ein rothes Fähnchen markirt wird. Die Fälle insbesondere, welche letal endigten, werden durch ein schwarzes Fähnchen kenntlich gemacht. Diese Karte dient dazu, um in übersichtlicher Darstellung über den Verlauf der Cholera und ihre vornehmlichsten Standorte Orientirung zu bieten.

Die Reinigung des Inneren Teufelsgrabens wurde heute Morgens in Angriff genommen. In welcher Weise diese Sanifiration jedoch stattfindet, wird am besten durch die Thatfache illustriert, daß der Schlamm, anstatt entfernt zu werden, einfach von den Arbeitern auf die beiden Uferländer gescharrt wird. Außerdem sind so wenig Arbeitskräfte beschäftigt, daß die Prozedur der Reinigung der Strecke vom gräßlich karakonzonischen Palais bis zum Stadtmierhof wohl zwei Wochen in Anspruch nehmen dürfte.

Wir erhalten folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung:

Löbliche Redaktion! Gestatten Sie mir, einen Fall zu citiren, der die Mißere unseres kommunalen Sanitätsdienstes drastisch illustriert. Ein an Cholera erkrankter Arbeiter der Gijellamühle, der am 20. d., 6 Uhr Abends, um mich schickte und den ich auch allsoogleich besuchte, wurde von mir, nachdem sich seine Erkrankung als schwerer Cholerafall herausstellte und nachdem der Kranke mit mehreren Personen zugleich ein Zimmer bewohnte, in das Barackenhospital gewiesen, mit einer schriftlichen Anweisung von mir, worin unter Erwähnung des Charakters seiner Erkrankung gleichzeitig bemerkt wurde, daß die Kosten der Behandlung die Gijella-Mühle deckt. Name des Erkrankten Valint Lieber. Der Schwiegerohn des Betroffenen ging mit der Anweisung ins Barackenhospital um einen Tragkorb, von dort wurde er an die Bezirksvorsteherung des 8. Bezirkes, von hier an die betreffende Bezirksstadthauptmannschaft, von da an die Polizeicentrale, von dort wieder an die Spitalverwaltung des Nothspitals gewiesen, daselbst endlich bekam er einen Wagen, mit welchem er den Kranken ins Barackenhospital überführen lassen konnte. Daß der Fall ein schwerer war, erhellt daraus, daß der arme Kranke zehn Stunden später der Cholera erlag.

Vier, sage vier Stunden, mußte der Schwiegerohn des Kranken von Pontius zu Pilatus laufen, bis er seinen Kranken unterbringen konnte! Also um Gotteswillen energisch dazusetzen, daß Tragkörbe oder Transportwagen angeschafft werden! — Einer geehrten Redaktion Ergebenster Dr. Adolf Neumann, Mühlenarzt.

In der Ruzsbauungasse kam, wie mir zu constatiren erlucht werden, nicht im Hause Nr. 22, sondern 32, ein Cholerafall vor.

Die hauptstädtliche Epidemiekommission verhandelt den Vizegepan des Pester Komitats, daß der Tagelöhner Franz Szubovics aus Neupest und die Magd Julianne Sebestyén aus Szent-Lőrincz, Beide choleraerkrankt, ins Nothspital aufgenommen worden sind.

Aus Hajnik im Sohler Komitate wird uns geschrieben, daß daselbst vorgestern der erste Cholerafall vorgekommen ist; der dortige Todtengraber ist an derselben gestorben.

Aus Dunasöldvár wird gemeldet, daß daselbst der dortige Einwohner Pap vorgestern Mittags aus Budapest heimkehrte, plötzlich unwohl wurde und nach zwei Stunden an der Cholera starb.

Die Nachricht, daß in Temesvár ein Cholerafall vorgekommen sei, wird entschieden dementirt.

In Berettyó-Ujfalu ist ein 73jähriger Greis nach siebentägiger Krankheit der Cholera nostras erlegen.

Die Klausenburger Sanitäts-Kommission hat sich im Hinblick auf die in Budapest herrschende Cholera als Epidemie-Kommission konstituirte und die als zweckdienlich erachteten Schutzmaßregeln angeordnet.

In den letzten 24 Stunden kam in Sieme weder ein neuer Erkrankungs-, noch ein Todesfall in Folge der Cholera vor.

In den letzten 24 Stunden sind in Triest 7 Erkrankungen ohne Todesfall, auf dem Territorium Triest 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle in Folge von Cholera vorgekommen.

Ueber Auftrag des Sanitäts-Ausschusses der kön. Freistadt Preßburg haben Dr. M. Dobrovits und Dr. G. Páray, Mitglieder des Sanitäts-Ausschusses, eine Broschüre unter dem Titel „Wie soll man desinfiziren?“ herausgegeben. Wir entnehmen derselben Folgendes:

Räume, in welchen Choleraerkrankte liegen, müssen viel gelüftet und täglich mehrmals mit Karbolnebel erfüllt werden. Von dem Genuß von Speisen und Getränken in denselben ist dringend abzurathen, ebenso von Aufstellung von Speisen daselbst. Die Entleerungen sind in mit unverbünnter Sublimatlösung zur Hälfte gefüllte Gefäße aufzunehmen. Die Benützung eines Closets seitens Choleraerkrankter ist zu verbieten; hat sie dennoch stattgefunden (was thunlich ist zu vermeiden ist), so muß daselbe vor dem Gebrauch durch Genuß längerer Zeit gespült und der Cloesflüß mit durch Sublimatlösung angefeuchtete Lappen abgerieben werden.

Die zuletzt getragenen waschbaren Kleidungsstücke, die Leib- und Bettwäsche, werden vor der Wäsche, ohne sie irgendwie zu schütteln und auszustauben, in Tücher, welche mit der verbünnten Sublimatlösung getränkt sind, zu Bündeln eingebunden und unmittelbar in Kaliseifenlösung eine halbe Stunde lang gekocht. Betten, Kissen, Matratzen, Decken, seidene Stoffe, Teppiche, Pelzwerk und nicht waschbare Bekleidungsgegenstände werden in mit Sublimatlösung getränkte Kisten und Tücher eingehüllt und der Desinfektion ausgesetzt.

Kaliseifenlösung wird zubereitet, indem man 15 Gramm ordinäre, braune Seife in 10 Liter lauwarmem Wasser auflöst. Diese Lösung ist billig und sehr geeignet zum Waschen der Leib- und Bettwäsche des Kranken, sowie zum Abwischen der Möbel.

Zur Herstellung einer wirksamen Karbollösung dient rohe Karbolsäure, die man in der zwanzigfachen Menge lauwarmen Wassers durch viertelstündiges Rühren auflöst.

Sublimatlösung wird zubereitet, indem man von einer, durch den Arzt zu verschreibenden, sorgfältig als „Gift“ aufzubewahrenden Lösung 1:100, ein Theil mit fünf Theilen kalten Wassers verdünnt. Die Einwendung gegen den Gebrauch des Sublimates, weil es ein „starkes Gift“ sei, ist unrichtig, indem eine 5/100 Lösung keineswegs stärkere giftige Eigenschaften besitzt, als eine 5prozentige Karbollösung. Wollen wir sicher desinfiziren, so ist oberrührte Lösung das beste Mittel zur Vernichtung der Ansteckungsstoffe. Besonders geeignet ist sie bei Choleraerkrankten, zur Desinfektion der Kleider und Entleerungen der Choleraerkrankten, alänsend bewährt zur Reinigung der Zimmer und Möbel von Choleraerkrankten.

Um einen Karbolnebel zu erzeugen, bedient man sich eines Gummiballon-Apparates, dessen Glasbehälter mit fünfprozentiger Karbollösung gefüllt ist.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliches Opernhaus.) Herr Perotti ist fleißig. Am vergangenen Donnerstag ist er eingedrückt und heute singt er bereits zum dritten Male in der königlichen Oper, jedesmal unter dem lebhaften Beifalle des Publikums, welches an diesem metallischen, so sicher und mühelos in die höchste Lage aufschwebenden Tenor seine helle Freude hat und über manche ästhetischen Bedenken hinweggeht, welche seine zum „Vorslegen“ hinneigende Gelangweise etwa erregen könnte. Auch sein Spiel ist nicht frei von einem scharfen Stich ins Vordringliche, der die Schönheitslinie in manchen Momenten unterbricht, aber es ist Alles, nur nicht schablonenhaft und immerhin sieht man seine Gestalten mit ihrer feffelosen, überschaumenden Bewandtschaft ungleich lieber, als die weichlich zerfließenden Schemen Anderer. Auch seinen heutigen „Mafanuello“ in der „Stimmen von Portici“ malte er mit brennenden Farben; es war ein echter, heißblütiger Sohn des Südens, der voll Rache- und Thatendurst das Fischervolk zur Empörung gegen den Unterdrücker begeistert und fortreibt. Lauter Beifall lohnte ihn nach der feurig gesungenen Barcarole und

dem darauffolgenden Duett mit Herrn Ney („Pietro“), sowie in den wirkungsvollen Finalen, wo er die Szene sieghaft beherrscht. Weniger befriedigte das Schummerlied; die feinen Pianoregister sind eben nicht seine starke Seite. Frau Abrányi ist in Spiel und Erscheinung eine liebenswürdige „Elvira“. Thaurfrische Jugend, angeborener Liebreiz, rührende Unschuld des Gesichtsausdruckes und Adel in jeder Bewegung veremigen sich zu einem harmonischen, düstig abgeklärten Bilde. Aber indem das Auge geniest, fastet das Ohr. Statt einer klaren Stimme hört man ein dünnes Diskutantenstimmchen, zwar korrekt und gut geschult, aber viel zu schwach, um das Noteengefühl dieser Roloraturpartie zu tragen — es ist seine Diamantschrift an Stelle der vollen schwarzen Notenköpfe. Die „Genella“ des Fr. Szuzsánics ist unzulänglich. Das Fräulein faßt die Rolle anstatt vom dramatischen vom choreographischen Standpunkte auf, das heißt: sie faßt sie nicht auf. Alle ihre Bewegungen sind voll Eurhythmie; schönen Schwung der Arme und Beine, sein symmetrisch ausgezirkelt, aber keine charakteristische Gebarden- und Augensprache, welche doch die Sprache der Stimmten ist. Man hat den Eindruck, diese „Genella“ werde plötzlich ihren Schmerz in einem tiefempfundnen Inftriller ausschützen und ihre Rachegeföhle durch einige gewagte Pas süßgreiflich befunden; der Ansätze gab es eine Menge. Wie wäre es, wenn man die Rolle der „Genella“ einer Künstlerin des Nationaltheaters anvertrauen würde? Die Idee macht keinen Anspruch auf Netheit. Zwar wurde die stumme Rolle eigens für die berühmte Ballettense Noblet freit, aber nicht die Tänzerin, sondern die Mimikerin Noblet feierte darin ihre Triumphe; das ergreifende, alle Nuancen der Leidenschaft wiederpiegelnde Mienenpiel und die treffende Charakteristik ihrer Bewegungen riß das Pariser Publikum bei der Premiere zur Bewunderung hin. Seither wurde die „Genella“ sehr oft von bedeutenden Schauspielerinnen, und zwar mit größtem Erfolge dargestellt. Die „Stimme von Portici“, abgepielt wie sie ist, würde durch eine solche Besetzung einen neuen und nachhaltigen Reiz erhalten, der dem Werke, dem Publikum und der Theaterkasse gleichmäßig zu Statten käme. Das Haus war schwach besucht. A. B.

Im Dfner Festungstheater beginnen die Vorstellungen am 1. Oktober. Die Mitglieder des Nationaltheaters werden jeden Donnerstag und Sonntag, die Mitglieder der Oper jeden Montag spielen.

Im Verlage der Buchhandlung Singer und Wolfner ist soeben unter dem Titel „Megárt!“ (Es ist schädlich!) ein Buch erschienen, welches gewiß eine außerordentliche Verbreitung haben wird. In knapper, leicht verständlicher Form erklärt der anonyme Verfasser, Galen jun. — wie wir hören, eine Autorität auf hygienischem Gebiete — Alles, was schädlich, was gesund ist. Er lehrt, wie wir unsere Gesundheit pflegen und uns vor Krankheiten schützen sollen. Die Verlagsbuchhandlung Singer u. Wolfner hat mit der Herausgabe dieses Büchleins wieder gezeigt, daß sie mit großem Verständnisse dem Bedürfnisse unseres Lesepublikums Rechnung trägt, und wir sind überzeugt, daß das „Megárt!“ in keiner Familie fehlen wird. Der Preis des Buches ist 50 kr.

„A hadsereg kérése“ (Die Frage der Armee). Von Franz Bolgár. — In einer unter diesem Titel im Verlag der Ballas-Gesellschaft eben erschienenen Broschüre bespricht der als militärischer Schriftsteller bekannte Autor das Verhältniß zwischen Armee und Bevölkerung. Er findet, daß zwischen diesen beiden Elementen eine Entfremdung herrsche, welche behoben werden müsse. Die lebendig gehaltene Broschüre wird viele Leser finden.

Gerichtshalle.

Ein Militärbefreiungsprozeß.

(Privat-Telegramm des „N. P. Journal“.)

Wien, 21. September. Die Verhandlung wurde heute um 9 Uhr eröffnet. Zur Vernehmung gelangten jene Zeugen, welche für ihre Söhne durch Heller die Befreiung von der Militärpflicht durchsetzen wollten.

Als erster Zeuge wird der Wirthschaftsbesitzer Karl Runtner vernommen. Derselbe schildert in drastischer Weise, wie er wiederholt von einem Agenten Hellers, Namens Leopold Schlesinger, aufgesucht wurde, der ihm nahelegte, zu Heller zu fahren, damit sein Sohn vom Militär loskomme.

Präsident: Ist Ihr Sohn assentirt worden? — Zeuge: Er muß in acht Tagen zum 6. Dragoner-Regiment einrücken. — Präsident: Glauben Sie, daß Heller etwas für Ihren Sohn gethan hat? — Zeuge: Ich glaub' nit.

Präsident: (zu Heller): Sehen Sie, das ist ein Zeuge, der sich Ihnen nicht aufgedrängt hat. Was haben Sie mit den 1100 Gulden, die Sie von ihm bekommen, gethan? — Angekl.: Ich habe Sie ihrem Zwecke zugeführt. — Präsident: Wem haben Sie sie gegeben? — Angekl.: Das kann ich nicht sagen, ich habe einen Verstorbenen genannt. Lebende werde ich nicht nennen und wenn es mein Leben kostet.

Der nächste Zeuge Sidor Eijebach, Kaufmann, aus Keszow gebürtig, 26 Jahre alt, gibt an, daß er in den drei ersten Altersklassen als zu schwach zurückgewiesen, im März 1883 in der vierten Altersklasse zur Linie assentirt wurde. Er war über dieses unvernünftige „Unglück“ außer sich und wandte sich an seinen Kompagnon Porges. Dieser wies ihn an einen Geschäftsfreund, Namens Polliker. Als ich Herrn Polliker mein Anliegen vortrug, sagte derselbe: „Da kann Ihnen niemand Anderes als Heller nützlich sein.“ Ich ging zu Heller, den ich jedoch nicht zuhause traf. Dagegen war Grünberger anwesend. Ich trug ihm die Sache vor, er sagte, das werde schon gehen und verlangte 3000 fl. Ich fragte für wen? „Das ist meine Sache.“ Ich meinte, das wäre zu viel und bot ihm 1500 fl. Er bechied mich auf später. Ich aber ging sofort zum Kriegsminister hinauf und habe mit Sr. Excellenz gesprochen. Dessen Adjutant, dem ich die Sache eingehender vortrug und den ich darauf hinwies, daß ich

ein Kaufmann am hiesigen Plage sei und durch den aktiven Dienst sehr geschädigt würde, sagte mir: „Wenn sich die Sache so verhält, so wird sie zu Ihnen Gunsten erledigt werden.“ Ich ging zu Grünberger zurück und erzählte ihm das Vorgefallene. Er sagte: „Ach, das ist eine langwierige Sache. Da können Sie herauskommen erst nach dem Krieg.“ Wir haben uns dann auf 1500 fl. geeinigt. Grünberger wollte mir jedoch keine Bestätigung geben und Heller bestätigte mir den Empfang des Geldes. Nichtsdestoweniger mußte ich einrücken und 16 Monate lang dienen. Endlich überreichte meine Mutter ein Geheiß und ich wurde für den Rest der Dienstzeit beurlaubt. Mein Erstes war, daß ich zu Grünberger und Heller ging und ihnen Vorwürfe machte. Heller sprach sich auf Grünberger, dieser auf Heller aus. Keiner wollte mir das Geld zurückgeben.“

Zeuge Michael Grünhut gibt an, daß er die 1500 fl. des Eisenbach dem Heller überbracht hat.

Der Agent Jacques Weiß ist ein Bekannter Eisenbach's und hat diesem 1500 fl. geliehen, damit er sich vom Militär befreien könne. Dann sei er damit betraut worden, das Geld von Heller zurückzuerlangen. Heller habe ihm aber gesagt, die Sache gebe ihn nichts an, sondern den Grünberger. Und dieser habe wieder gesagt, daß er das Geld nur aus Gefälligkeit übernommen habe. Er (Zeuge) habe auch mit der gerichtlichen Anzeige gedroht, als er das Geld nicht zurückerhielt, und bekam die Antwort: „Sie werden sich hüten, die Anzeige zu erstatten.“

Der Fleischhacker Franz Veinl, der nun als Zeuge vernommen wird, erzählt, er habe sich im Januar des Jahres 1885 wegen Befreiung seines Sohnes an Heller gewendet, von dem er gehört hatte, daß er sich mit Militärbefreiungen befaße. Als er Heller gefragt habe, was die Befreiung koste, hätte Heller geantwortet, 2000 fl. Diese Summe habe er auch dem Heller gegeben. Sein Sohn sei aber, trotzdem er an einem Herzfehler leide, assentirt und erst später, eben in Folge dieses Herzfehlers, entlassen worden.

Nun wird der Sohn des eben vernommenen Zeugen, Johann Veinl, ein kränzlich aussehender junger Mann, vernommen. Mit leiser Stimme erzählt er, wie er trotz eines Herzklappenfehlers assentirt worden und zu den Deutschmeistern gekommen sei. Der Präsident fordert ihn auf, lauter zu sprechen, und meint hierbei: Für einen Deutschmeister reden Sie außerordentlich still. (Weiterleit.) Der Staatsanwalt fragt den Zeugen, ob er auch zur Zeit, als er zu Heller kam, so schlecht wie heute ausgesehen habe. Der Zeuge bejaht dies, und der Staatsanwalt bemerkt hierauf: Es war für Heller nicht sehr schwer, erklären zu können, daß Johann Veinl frei werden würde, denn der junge Mann sieht sehr schlecht aus. — Heller: Damals hat er besser ausgesehen. — Staatsanwalt: Ich habe mir gleich gedacht, daß Sie das sagen werden. (Weiterleit.)

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung wurde der Agent Leopold Wittner vernommen. Vor dem Verhöre dieses Zeugen nimmt der Staatsanwalt das Wort, um sich gegen die Vertheidigung dieses, sowie der anderen noch zu vernehmenden Agenten auszusprechen und erklärt bei dieser Gelegenheit, daß er diese Agenten, trotzdem ihre Mitschuld an der That Heller's objektiv erwiesen sei, deshalb nicht auf die Anklagebank citirt hat, weil es sich der Staatsbehörde in diesem Falle nicht so sehr um das Wohl und Wehe der Beschädigten gehandelt habe, sondern um ein hohes staatliches Interesse handle; da müsse man sich auf die Haupter beschränken und von den Werkzeugen, die nur gehandelt haben, um ein Profitchen herauszuschlagen, absehen. Diefem Antrage wird im Einverständnisse mit den Vertheidigern stattgegeben.

Zeuge Wittner erklärt, von Heller niemals den Auftrag erhalten zu haben, ihm Kundschäften zuzuführen, sondern er habe dies aus eigenem Antriebe gethan.

Der Handelsmann Samuel Steiner hat vor zehn Jahren im Café Stierböck die Adresse Heller's erfahren und sich an denselben gewendet, um den Abschied von der Landwehr zu erwirken. Er habe 420 fl. bezahlt und so sicher auf den Abschied gerechnet, daß er über Aufforderung gar nicht einrückte und deshalb eine 48stündige Arreststrafe erhielt. Er habe dann von Heller sein Geld zurück verlangt, dieser aber sagte: Gehen Sie mich klagen. Den Abschied bekam Zeuge erst Ende 1878, als er ausgedient hatte. — Heller erklärt auf diese Aussage, daß er sich auf diesen Fall nicht erinnern könne.

Es wird die Aussage des 80jährigen Privaten Georg Fenzl verlesen, welcher angab, daß, als sein Sohn Joseph assentirt worden war und schon ein Jahr beim Militär diente, sich der Fleischhändler Glaser bei ihm eingefunden und ihm den Antrag gemacht habe, ihn durch Reklamation frei zu machen. Glaser verlangte 400 fl., gab aber bald darauf das Geld zurück, indem er sagte, es sei noch nicht die rechte Zeit. Nach einigen Wochen kam Glaser wieder und sagte, der eigentliche Befreier sei Heller, auch Oberarzt Frisch sei zur Befreiung nothwendig. Glaser verlangte nun 1000 fl. Ueber Zureden seiner Familie ließ sich der Zeuge dazu herbei. Nach einigen Tagen kam dann Heller in einem Landauer angefahren und verlangte noch 800 fl. Zeuge erklärte nun, er wolle sein Geld zurück; er erhielt es auch in Monatsraten zu 40 Gulden.

Zeuge Joseph Fenzl sagt aus, er habe erst nach vollendeter dreijähriger Dienstzeit von seinem Vater erfahren, daß dieser behufs Befreiung seines Sohnes 1000 fl. hergegeben habe. — Präsident: Was wissen Sie von Grünberger? — Zeuge: Grünberger habe ich gleichzeitig mit Heller kennen gelernt. Er hat mich damals verlobt, mich zu gebuden, und meinte, daß ich später frei werde. — Grünberger: Ich habe das nie gesagt. — Staatsanwalt: Der Herr Zeuge sagt unter seinem Eide das Gegenteil aus. — Grünberger: Das ist eine entschiedene Verwechslung meiner Person. — Staatsanwalt: Mit wem denn? — Grünberger: Das weiß ich nicht; ich war es nicht. — Staatsanwalt: Sie haben eine so prononzierte Physiognomie, daß man Sie unter Tausenden, ja, Hunderttausenden herausstemt.

Der nächste Zeuge, Dr. Philipp Neumann, Hof- und Gerichtsadvokat, theilt mit, daß er in seiner Eigenschaft als Anwalt des Angeklagten Heller für diesen in der Angelegenheit Fenzl intervenirt habe.

Zeuge Johann Klepp wurde von Glaser bei Heller eingeführt, dem er 1900 fl. gezahlt habe. — Präsident: Sind Sie befreit worden? — Zeuge: Das erste Mal wurde ich als „derzeit untauglich“ entlassen. Bei der zweiten

Stellung wurde ich jedoch assentirt und nach anderthalbjähriger Dienstzeit in Folge eines Augenleidens auf ein Jahr beurlaubt.

Heller (zum Zeugen): Sie sind vom Präsidenten gefragt worden, ob man sich wegen Ihrer Befreiung Mühe genommen hat. War ich nicht in Linz bei Ihnen? Ich war doch im „Hotel Krebs“ und die Person, die Sie dort aufgesucht, war doch eine wichtige Person. — Präsident: Sie sprechen schon wieder so mysteriös. Sie erzählen, daß Sie in Linz waren. Was haben Sie dort gemacht? — Angekl. Heller: Es war eine wichtige Person in einem Hotel an der Donau bei Klepp. Da der Angeklagte über die näheren Umstände keine klaren Antworten zu geben weiß, richtet der Präsident an den Zeugen die Frage: Wer war bei Ihnen? — Zeuge: Der Tagstorporal. — Präsident: Also endlich wissen wir es. Das ist die wichtige Person, der Tagstorporal? (Weiterleit.) — Angekl. Heller (wirft hier ein): Es war auch der Stabsarzt Wolf dort. — Präsident: Lebt er noch oder ist er auch gestorben? — Angekl.: Er lebt noch. — Präsident: Das wundert mich. Mittlerweile ist an den Präsidenten ein Telegramm eingelaufen, welches derselbe verliest. Dieses Telegramm lautet: „Wegen Bejähndigung des Moriz Heller gegen meinen verstorbenen Sohn, Stabsarzt Picha, erwirte ich für morgen eine Zuschrift Franziska Picha“ Staatsanwalt: Das ist die Mutter des Verstorbenen, die sich gegen die Beschuldigung wehrt. (Anhaltende Bewegung.) Der Präsident schließt die Sitzung und vertagt dieselbe auf morgen 9 Uhr.

Budapest, 21. September. (Gegen die Zahn-techniker) langte wieder eine Serie von Anzeigen bei dem 4.—10. Straßbezirksgericht ein. Die Erledigung dieser Angelegenheit wird dadurch verzögert, daß der Landesjanitätsrath das erforderliche Gutachten noch immer nicht eingeseudet hat.

(Wegen Wucherergehens) wurde der Bekannte Geldverleiher Bernhard Hay über Anzeige des Advokaten Johann Semenei vom Budapester Strafgericht unter Anklage gestellt. Die königliche Tafel befestigte heute diesen Anklagebeschluß.

(Den Nivalen ermordet.) Der Gärtnergehilfe Joseph Verzai in Uzsasz er mordete den Bauernburschen Anton Horvath an dem Tage, an welchem sich dieser mit Amalie Barizs verlobte. Verzai liebte das Mädchen und erklärte öffentlich, daß er Demenienen, der sie heimführen wolle, das Lebenstt ausblauen werde. Das Dedenburger Strafgericht verurtheilte Verzai zu zehnjährigen Zuchthaus. Die königliche Tafel bestätigte heute dieses Urtheil.

Offener Sprechsaal.

Die Erfolge haben sie gegen alle Anfeindungen gesichert. Ucsa, Pester Komitat (Ungarn). Ew. Wohlgeborn! Vor Allem meinen innigsten Dank für die mir i. Z. unentgeltlich eingesandten Schweizerpillen. Nicht habe ich nur Ihnen meine wieder erlangte Gesundheit zu danken. Ich litt an schrecklichen Magenkrämpfen (verursacht durch Blähungen), welche mir ungeheure Schmerzen verursachten und habe alles Erdenkliche von Aerzten und Privaten versucht, Alles ohne mindere Erleichterung, bis ich auf Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel 70 Kr. in den Apotheken) kam, durch deren Gebrauch ich heute mich so gesund befinde wie noch nie. Ich habe die Schweizerpillen auch anderen Personen, die mit ähnlichen Leiden behaftet, empfohlen und auch dort haben die Schweizerpillen überaus gewirkt. Empfangen Sie daher meinen herzlichsten Dank und seien Sie versichert, daß sowohl ich, als meine Kinder zu ewigem Dank und verpflichtet fühlen. Mit aller Hochachtung ergebener Franz Beth, Tischler. Da in Ungarn verschiedene Nachahmungen von Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen existiren, so achte man genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

PATENTE Muster- und Markenrechte für alle Länder be sorgt das vom Handelsministerium mit der Herausgabe des amtlichen Privilegien-Kataloges betraute erste autor. Privilegien-Bureau
Ingr. H. PALM (Michalecki & Co.),
Wien, I., Graben 26. 14273

Vorzügliche Privatkost
bei 15590
Wwe. Morik Jessenburg,
Waiqnerboulevard 1 (Betrovic'sches Haus), 1. St. Nr. 2.

Wir geben hiemit tiefbetrübtens Herzens Nachricht von dem Ableben unserer innigstgeliebten, unvergeßlichen Gattin, beziehungsweise Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, der

Frau Fanny Steinberger,
geb. Rhein,

welche am 20. September, im 46. Lebensjahre und im 29. Jahre der glücklichsten Ehe, nach kurzem Leiden sanft verschieden ist. Das Leichenbegängniß findet am 22. September, 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause: IV., Muzsam-körut 41, auf dem israelitischen Friedhofe statt.

Friede und Segen ihrer Asche!

Dr. Armin Steinberger, als Gatte; Sidor Steinberger, Jakob Steinberger, Sigmund Steinberger, Wolf Steinberger, als Kinder; Aron Rhein, als Vater; Samuel Rhein, als Bruder; Simon König, Markus Pigta, Jakob Blau, Karl Blau, als Schwäger; Therese Pigta, geb. Steinberger, Johanna König, geb. Steinberger, Wwe. Bojzora Goldschmidt, geb. Steinberger, Betti Blau, geb. Steinberger, Hermine Rhein, geb. Lichtenstern, Jeanette Steinberger, als Schwägerinnen.

Um stillen Beileid wird gebeten!

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Blinde, fehlerhafte Spiegel
werden neu, echt silberbelegt um 1/4 des Spiegelwertes, mit 5jähriger Garantie in der Silberbeleganstalt
Ellinger Illés, Elisabethplatz Nr. 7.

Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung, Wien 1883.

CHOCOLADE
RÜRMERLE
Waiqnergasse No. 13
BUDAPEST
kommt den besten ausländischen
Chocoladesorten an
bei billigeren
Preisen

Telegramme.

Militärrevolte in Madrid.

Wien, 21. September. (Privat-Telegramm.) Von Seite der spanischen Gesandtschaft werden über den Putz in Madrid folgende Nachrichten verbreitet: Die Militär-Revolte, welche Sonntag Nachts gegen 11 Uhr ausgebrochen ist, war bereits am nächsten Tage Früh wieder niedergeschlagen. Wie sehr dieselbe lokalisiert war, dafür spricht der Umstand, daß der größte Theil der Bevölkerung der Hauptstadt, trotzdem Flintenschüsse gewechselt wurden, von den Vorgängen der vorhergegangenen Nacht erst durch die Journale Kenntniß erhielt. Der Ursprung dieser spontanen Bewegung wird theils auf die republikanische Partei, theils auf Börsemanöver zurückgeführt, und man glaubt Anhaltspunkte zu haben, daß die rebellierenden Truppen durch Geldmittel gewonnen wurden, welche von einem in Paris bestehenden geheimen Komite herrühren. Dieses Komite hat ein Interesse daran, Kursschwankungen spanischer Werthpapiere durch falsche Alarmnachrichten, wie erst kürzlich die von der schweren Erkrankung der Königin-Regentin, hervorzurufen. Der politische Urheber ist aller Wahrscheinlichkeit nach Zorrilla. In Madrid, sowie in ganz Spanien herrscht Ruhe.

Paris, 21. September. Von der Madrider Regierung an die hiesige spanische Botschaft gestern Abends eingelaufene Depeschen lauten: 1. Ich wiederhole Ihnen: Alles ist beendet. Die Aufständischen mit Ausnahme eines kleinen Häufleins, das aber auch bald in den Händen des Obersten Melguizo sein wird, sind gefangen und werden den betreffenden Gerichten übergeben. Madrid und ganz Spanien sind ruhig, der Geist der Truppen ist vorzüglich, die Stadt hat ihr gewöhnliches Aussehen. Die Königin trifft morgen hier ein. — 2. Die letzten Insurgenten haben sich bei der Gendarmerie gestellt. Alles kann als vollständig beendet angesehen werden. — Die „Republique Française“ berichtet, man habe die Nachricht vom Aufstande der Königin sehr schonend beibringen müssen, weil die Aerzte verboten hatten, ihr aufregende Mittheilungen zu machen. In Madrid soll der Belagerungszustand proklamirt worden sein. Diese Meldung findet übrigens in den offiziellen Depeschen keine Bestätigung. („R. Fr. Pr.“)

Madrid, 21. September. Gestern wurden 85 Militär- und 19 Civil-Personen verhaftet. — Offiziellen Depeschen zufolge wurden die Insurgenten, nachdem selbe bei Bicalvarogeschlagen worden, auf Morata zurückgeworfen. — Der „Correo“ sagt, daß nur noch eine Bande von 40 Kavalleristen übrig sei. Da die Regierung die Verbreitung der aufständischen Bewegung in den Provinzen befürchtet, hat sie die Inhaftirung mehrerer revolutionäre angeordnet. — Die Königin-Regentin beschloß, nachdem sie von den hiesigen Ereignissen in Kenntniß gesetzt wurde, nach Madrid zurückzukehren. Auf die Nachricht jedoch, daß die Insurgenten zerstreut

wurden, hat Ihre Majestät die Rückkehr auf den Sonntag verschoben.

Die bulgarische Krise.

Wien, 21. September. (Privat-Telegramm.) Nach Konstantinopler Briefen der „Pol. Kor.“ besitzt auf der vielgenannten Insel Thasos der Ghidive große Domänen und das Recht der Ernennung des Gouverneurs, was es allerdings England im gegebenen Augenblicke erleichtern könnte, etwaige Absichten auf die Insel zur Ausführung zu bringen.

Sophia, 21. September. Karaweloff und Radoslawoff werden heute mit dem russischen Konsul betreffs der Zurückweisung der gestern übergebenen bulgarischen Antwort auf die jüngste Note Russlands eine Besprechung hatten.

Petersburg, 21. September. Das „Journal de St. Petersbourg“ schreibt: Die letzten bulgarischen Nachrichten sind durchaus nicht befriedigend. Die erwartete, im Interesse des Landes liegende Beruhigung ist noch ferne.

Petersburg, 21. September. (Privat-Telegramm.) Nach mehrtägiger ruhiger Auffassung gibt heute die Residenzpresse wiederum ein starkes Okkupationsverlangen kund in Anbetracht des Verhaltens der jetzigen Regentenschaft, welches Bulgarien unweigerlich zur Anarchie führen müsse.

Konstantinopel, 20. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Von kompetenter Seite wird die Meldung mehrerer Blätter, daß zwischen der russischen Regierung und der Pforte ein Vertrag abgeschlossen worden sei, der folgende sieben Punkte zum Inhalte hätte: „einverständliche Lösung der bulgarischen Frage, Wiederherstellung des Status quo ante in Ostrumelien; Verzicht Russlands auf die Kriegsentfädigung seitens der Türkei; russische Unterstützung bei der Wiedergewinnung Bosniens und der Herzegowina; russische Garantie des derzeitigen türkischen Territoriums; Abtretung Erzerums an Russland und freie Passage der russischen Flotte durch die Meerengen“ — im Ganzen, wie im Einzelnen als pure Erfindung bezeichnet.

Wien, 21. September. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Sitzung der Rathhausbaukommission wurde die sofortige Ausstattung des Rathhauskellers nach Schmidt's Plänen mit einem Kostenaufwand von neunzigtausend Gulden beschlossen.

Brunek, 21. September. Se. Majestät ist nach Schluß des Manövers und nach der abgehaltenen Revue über sämtliche Truppen, die am Manöver theilnahmen, um 3 Uhr Nachmittags nach Wien abgereist.

Rom, 21. September. (Privat-Telegramm.) Die Demonstrationen anlässlich des Gedenktages der Einnahme Roms durch die italienischen Truppen gestalteten sich in ganz Italien zu imposanten Volkskundgebungen.

Kaas, 21. September. Dr. Julius Oláh, der als Delegirter der Regierung seit Sonntag hier weilte, nimmt an allen Sitzungen der Epidemiekommission theil, besucht auch persönlich die Kranken, veranlaßt nach allen Richtungen die notwendig erscheinenden Maßregeln und ist überhaupt rastlos in der Bekämpfung der Epidemie thätig.

Agram, 21. September. (Privat-Telegramm.) [Amtliches Cholera-Bulletin vom 20. September.] Die keine Krankheitsfälle, zwei Sterbefälle — Bezirk Vrbovska: Dani 2 Erkrankungen, 1 Todesfall; Podumac 3 Erkrankungen; Spehari 4 Erkrankungen; Ernokamenje 4 Erkrankungen, 1 Todesfall; Ciof 20 Erkrankungen, 3 Todesfälle; Makli 8 Erkrankungen; Soline 4 Erkrankungen; Protulipa 5 Erkrankungen, 1 Todesfall; Kordenicovo 1 Erkrankung, 1 Todesfall; Grabri 2 Erkrankungen, 1 Todesfall; Radocaj 10 Erkrankungen; Tomaficelo 5 Erkrankungen, 1 Todesfall; Gorenci 1 Erkrankung. — Dgulinier Bezirk: Erdelj 6 Erkrankungen, 1 Todesfall; St. Peter 1 Erkrankung, 1 Todesfall; Stradnik 4 Erkrankungen; Popovselo 5 Erkrankungen, 2 Todesfälle; Gorica 1 Erkrankung. — Bezirk Caba: Drago 2 Erkrankungen, 2 Todesfälle; Podhum 1 Erkrankung, 2 Todesfälle; Drazice 2 Erkrankungen. — In Vic herrscht große Noth, Mangel an Nahrung, Kleidung und Pflege.

Wien, 21. September. (Privat-Telegramm.) Die Gesundheitskommission des Gemeinderathes unter Vorsitz des Bürgermeisters hat sich heute konstituiert. Die Kommission wird sofort sämtliche bedenkliche Häuser untersuchen.

Triest, 21. September. Im Bezirke Capo d'Istria in Oltra kam 1 Cholerafall, in

Rogge bei Dolina und in Dolina selbst je 1 verdächtiger Fall, im Bezirk Parenzo in Sobischiana 3 Cholerafälle, im Bezirk Boslosca in Scalinica je 1 und in der Stadt Rovigno ebenfalls ein Cholerafall vor.

Frankfurt, 21. September. (Abendsozietät.) Oesterr. Kreditaktien 223.50, Oesterr.-ungar. Staatsbahnaktien 186.50, Karl Ludwigbahn 158.—, Südbahn 85.50, Oesterr. Goldrente —.—, 4perz. ungar. Goldrente 86.10, 4perz. Silberrente —.—, ungar. Kreditaktien —.—, Vefestigt.

Paris, 21. September. (Schluß.) 3perz. Rente 82.40, 4perz. Rente 110.—, Oesterr.-ungar. Staatsbahnaktien 467.—, Südbahnaktien 221.—, französische amortisirbare Rente 85.55, ungar. Eisenbahn-Anleihen —.—, ungarische Hypothekbank —.—, Unionbank-Aktien —.—, 4perz. ungar. Goldrente 86.—, 5perz. ungar. Papierrente —.—, ungar. Kredit —, Spanier —.—, 4perz. Silberrente —.—, ungarische Landeshant-Aktien —.—, Ottomanbank 496.—, Oesterr. Bodenkredit —.—, Schwächer.

Berlin, 21. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September-Oktober Rm. 153.50, per April-Mai Rm. 163.50, Roggen per September-Oktober Rm. 130.50, per April-Mai Rm. 133.25, Hafer per September-Oktober Rm. 110.50, per November-Dezember Rm. 109.50, Rüböl per September-Oktober Rm. 45.60, per April-Mai Rm. 44.50, Spiritus per September-Oktober Rm. 38.20, per April-Mai Rm. 40.40. Weizen und Hafer fest, Roggen besser, Del ruhig, Spiritus behauptet.

Paris, 21. September. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.60, per Oktober 22.75, per vier Monate vom November 23.10, per erste vier Monate 1887 23.40. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 49.25, per Oktober 49.60, per vier Monate vom November 50.60, per erste vier Monate 1887 51.40. — Rüböl per laufenden Monat 50.50, per Oktober 50.50, per November-Dezember 51.25, per vier ersten Monate 1887 52.25. — Spiritus per laufenden Monat 42.25, per Oktober 41.75, per November-Dezember 41.75, per ersten vier Monate 1887 42.50. — Weizen und Mehl still, Del und Spiritus besser. — Wetter: Regen.

Newport, 20. September. Petroleum in Newport 6 1/2 in Philadelphia 6.75, Mehl per Ioto 300, Rother Herbstweizen per Ioto 85.50, per September 84.75, per Oktober 85.50, per November 95 1/2, Getreidebracht 3.25, Mais 48.—.

Leipzig, 21. September. Der achte internationale Saatmarkt wurde heute eröffnet. Der Präsident des Komites begrüßte die wenig zahlreich versammelten Theilnehmer mit einer Ansprache, in welcher er das gute Ergebnis der heuerigen Ernte konstatiert. Der erste Tag verlief flau, weil die Produzenten und Käufer eine reservierte Haltung beobachteten. Die Transaktionen waren unbedeutend.

Wiener Fruchtbörse vom 21. September. (Privat-Telegramm.) Es notirten: Herbst-Weizen von 9 fl. 20 fr. bis 9 fl. 25 fr., Oktober-November-Weizen von 9 fl. 20 fr. bis 9 fl. 25 fr., Weizen per Frühjahr 1887 von 9 fl. 55 fr. bis 9 fl. 70 fr., Herbst-Roggen von 7 fl. 5 fr. bis 7 fl. 10 fr., Roggen per Frühjahr 1887 von 7 fl. 47 fr. bis 7 fl. 52 fr., August-September-Mais von 6 fl. 60 fr. bis 6 fl. 65 fr., September-Oktober-Mais von 6 fl. 60 fr. bis 6 fl. 65 fr., Mai-Juni-Mais 1887 von 6 fl. 90 fr. bis 6 fl. 95 fr., Herbsthafer von 6 fl. 58 fr. bis 6 fl. 63 fr., Hafer per Frühjahr 1887 von 6 fl. 90 fr. bis 6 fl. 95 fr., Kohlraps per August-September von 10 fl. 60 fr. bis 10 fl. 70 fr., per September-Oktober von 10 fl. 55 fr. bis 10 fl. 65 fr., per Februar-März 1887 von 11 fl. 30 fr. bis 11 fl. 40 fr.

Wiener Börse vom 21. September.

Die Revolution in Spanien und niedrigere Berliner Notirungen riefen heute eine matte Stimmung hervor; besonders war ungarische Goldrente gedrückt, welche auch durch die Ausbreitung der Cholera ungünstig beeinflusst wurde. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns for 'Geld' and 'Silb' containing various financial data points such as Eisenbahnaktien, Goldrente, and Wechselkurse.

Nachmittags herrichte „günstigere Stimmung.“ Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 276.40, vierperzentige ungarische Goldrente 106.20.

Abend: Oesterreichische Kreditaktien 276.90, vierperzentige ungarische Goldrente 106.32.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgehilft.

P r o m e s s e n

auf 15545

<p style="text-align: center;">Wiener</p> <h3 style="text-align: center;">Kommunal-Lose</h3> <p style="text-align: center;">Haupttreffer 200,000 fl., Ziehung 1. Oktober 1886, à fl. 3, —</p>	<p style="text-align: center;">3% Oest.</p> <h3 style="text-align: center;">Boden-Kredit-Lose</h3> <p style="text-align: center;">Haupttreffer 50,000 fl., Ziehung 15. Oktober 1886, à fl. 150, —</p>
---	---

inklusive Stempel.

Bei der am 14. August 1886 stattgehabten Ziehung der Ung. Prämien-Lose wurde der Haupttreffer von fl. 150.000 mit einer von uns ausgegebenen Promesse gewonnen.

W e c h s e l s t u b e

der

Pester Ungarischen Commercial-Bank,

Budapest, Dorotheagasse Nr. 1.

Man hüte sich vor Nachahmungen. Jedes ähnlich aussehende oder benannte Produkt ist bloß Nachahmung und besitzt keine der Eigenschaften des ächten.

Erfrischende, Abführende Fruchtpastille

TAMAR INDIEN GRILLON

VERSTOPFUNG

Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden, Magenbeschwerden, u. s. w.

Angenehm zu nehmen. — Da es keine Drastica, wie Aloës, Podophyllin u. s. w. enthält, eignet es sich bestens zum täglichen Gebrauch.

Unentbehrlich für Frauen, vor und nach der Entbindung, für Kinder, Greise und alle, die an den Folgen einer sitzenden Lebensweise leiden.

Das ächte Produkt trägt auf grünem Bande die Unterschrift: E. GRILLON
Preis einer Schachtel fl. 1.50.
Paris: E. GRILLON, 27, Rue Rambuteau.
Hauptdepot: Budapest, J. v. Török, Apotheker.
IN ALLEN APOTHEKEN.

Die Gartenlaube

das weitaus verbreitetste und zugleich billigste deutsche Volks- und Familienblatt.

in den meisten deutschen Häusern längst eingebürgert u. als wertvolles Besitztum v. Jahr zu Jahr gesammelt. Eine unerlässlich wichtige Fundgrube der Unterhaltung und Belehrung für jede deutsche Familie, beginnt jeden ein neues Quartal (Preis 4 fl. 60). Für neue Abonnenten werden die bereits erschienenen Nummern des hochinteressanten Romans: St. Michael von G. Werner zum Preis v. nur 4 fl. 60. v. allen Buchhändlern, od. durch Ernst Reiss's Nachfolger in Leipzig nachgeliefert. Abonnements auch durch die Post.

P R O M E S S E N !

auf

<p style="text-align: center;">WIENER LOSE.</p> <p style="text-align: center;">Haupttreffer fl. 200,000. Ziehung 1. Oktober! Nur fl. 2 1/2 und Stmpl.</p>	<p style="text-align: center;">BODEN-KREDIT-LOSE.</p> <p style="text-align: center;">Haupttreffer fl. 50,000. Ziehung 15. Oktober. Nur fl. 1 und Stmpl.</p>
---	---

Staats-Lose á fl. 2. Haupttreffer fl. 60,000.
Ziehung 10. Dezember.

Alle 3 Stück zusammen nur fl. 6.

Wechselstube J. Löry,

15525 Budapest, Hatvanergasse Nr. 17.

Borovicska, Wachholdergeist, Szilvorium, Pflaumengeist,

sowohl in Fässern, als auch in Literflaschen erhältlich bei 15584

Halbauer & Kölber,

Produkten- und Samen-Handlung,
Budapest, V., Akademia-utca 3, nächst der Kettenbrücke.

Ruston, Proctor & Co.,

Budapest, V., Palatingasse 41,



empfehlen die bei der heurigen Pflugkonkurrenz in Szolnok mit 5 Preisen ausgezeichneten 1-, 2- und 3scharigen Pflügen, Universal-Pflüge, Eggen und Ackergeräte von Gebrüder Eberhardt

in vorzüglichster Ausführung zu sehr mäßigen Preisen.
Kataloge gratis und franco.

Geheime Krankheiten,

sowie Harnröhrenleiden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschwächung, Manneschwäche, Syphilis- und Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Verunsicherung

Univ. Med.
Dr. Anton Garal,
emeritirter k. k. Abtheilungs-Chef-Arzt,
Budapest, Fabrikergasse (Gyár-utca) 71. Stock, Eingang an der Stiege, nächst der Rabiaßstraße.

Ordnation täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends.
Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medicamente besorgt.

Neueste Erfindung!

In einer Minute den Schuh piegelglänzend zu machen; jeder Käufer bekommt dieses gratis. Erreicht gefast 40 kr. Ebenfalls bekommt man Schuhe zu herabgesetzten Preisen: Herrenschuhe von fl. 3.50 bis fl. 4.50, Damenschuhe von fl. 2.50 bis fl. 3.50 bei

Josef Schwarz,
Karlsring, Karlsbierne zum „goldenen Stiefel.“

100 fl. monatlich bis 300 zu verdienen für Jedermann ohne Kapital und Risiko durch den Verkauf von Rosen gegen Ratenzahlung (l. G.-A. XXXI vom Jahre 1888). Offerte mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung zu richten an die 1361

Hauptstadt. Wechselstube-Gesellschaft
Adler & Cie.,
Budapest.

Teiles Hühnerauge,

Sornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Leberpfeifen mit dem rühmlichst bekannten, allein ächten Rab-Lauer'schen Hühneraugenmittel aus der „Nothen Apotheke“ in Posen sicher u. schmerzlos beseitigt. Karton mit Flasche und Pinsel 50 kr. — Prämirt mit der höchsten Auszeichnung, goldene Medaille.

Depot in Budapest bei Apotheker Jos. v. Lörök, Königsgasse, und in der Reichspalatin-Apotheke, sowie bei den Droguisten Ferdinand Meruda, Willisch und Detjanyi 13225

50 Pfennig	für 50 Fig. oder 30 Kr. od. 20 Kop. 15 Marken (nicht versenden franco)	30 Kreuzer
------------	--	------------

Almanach für junge Kaufleute

Wicht. Buch f. Bureau u. Comptoir. Inhalt unter anderem:
Wie erlangt man eine gute Stelle?
Privat-Buchführung für Chef-Commis und Lehrling.
Wichtigen Tabellen u. vieles andere. Adresse bitte genau angeben.
30 Erstes kaufm. Unterrichts-Institut „Postfach“ Wien

Hamburg, Gr. Neichenstraße Nr. 42.
Paris, 15 Nr. Poissonnerie.

GANDY'S Baumwoll-Patent-Streifen



Hauptdepot in Wien bei Herrn J. LEVY, Central-Depot für den südlichen Theil.

R. Geburth,

k. k. Hof-Maschinist,
Wien, VII., Kaiserstraße Nr. 71.

Regulir-Füll-Oefen, Unter-Füll-Oefen, Koch-Herde, Central-Heizungen, Dörr- und Trocken-Apparate.

Musterbücher unentgeltlich.
Niederlage in Budapest bei Herren 15307

Urban & Nagel,

V. Bez., Arany János-utca (Hochstrasse) 20.



Wanzen, Schwaben, Russen, Motten



Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein, all

Insekten tödtendes Pulver

In Schachteln á 5 fl. 1, á 55 kr. und á 30 kr. Ebenso erlaube ich mir, die k. k. Kommissionen auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, u. zw.: Spezialität Schwaben- u. Ameisenpulver; Vertilgungspulver in Schachteln á fl. 1 und á 55 kr. d. B. — Schwaben und Motten tödtendes und vertilgendes Pulver in Schachteln á 5 fl. 1, á 55 kr. und á 30 kr. — Unverwundliche Gummi-Blasbalge, mit welchen das Insekten-Schwaben, Motten oder Ameisenpulver gleichmäßig vertheilt und in die kleinsten Ritzen geblasen werden kann. Preis per Stück 50 kr. d. B. — Wanzen-Vertilgungs-Pulver für Möbel, in Flaschen mit Pinnet versehen á 50 kr. und á 30 kr. — Wanzen-Vertilgungs-Pulver, für Wasserwerk in die Wasserfarben und in Mörtele zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßflasse fl. 1.

Ratten- und Mäusenvertilgungsmittel.
(Rein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!)

Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 30.

Allein echt und unverfälscht zu beziehen von:
B. REISS, k. pr. Fabrik chemischer Produkte,
Budapest, Königsgasse 47, 1. Stock.
Zentral-Depot in Budapest bei Herrn Joseph Tauer
V., Große Aronengasse Nr. 12.

Konkursmasse - Ausverkauf.

Laut Beschluß des Konkursauschusses wird der Rest der zur

Ignaz Stern'schen Konkursmasse

gehörenden

Laufteppiche und Tapeziererartikel, Möbelstoffe, Leinwände, Wachsleinwände etc. etc.

von heute an zu bedeutend herabgesetzten Preisen, 50% unter dem Fabrikpreise in dem Geschäftshause, Karlsring Nr. 24, aus freier Hand verkauft.

Auch ist dort die ganze Gewölbeneinrichtung veräußert.

15586

Der Masseturator.

Eingesendet.

Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwertet werden, bestens zu empfehlen

In Dr. LEITNER'S

seit 43 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brüchlich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medicamente besorgt.

Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fünfundzwanzigster Jahrgang, Nr. 263

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Mittwoch, den 22. September 1886

Nemzeti színház.

Havi bérlet 11. szám.

A bagdadi hercegnő.

Színmű 3 felv. Irta Dumas S.
Jean de Hun gróf Nádai
Lionette, neje Helvey L.
Raoul, fiok Turcsányi O.
Godler Vizvári
Trevelde Hetényi
Nourvady Gyenes
Richard Egressy

miniszter előszobájában

Dramolet 1 felv. Irta Hahn Rezső
A miniszter Pintér
Enabe Farkas
Jeremiás Ujházi
Jean Sántha
A miniszter gyermekeinek nevelője Alszei I.
Kezdete 7 órakor.

Magy. kir. operaház.

Ma zárva marad.

Theaterarten für die kön. ung. Oper, National- und Volksoper sind im Theaterarten-Centralbureau, Aronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Harrischbazar-Gassenfront), zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon).

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 12). „Rantzauk.“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 13). „Nouraim.“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 14). „A mama.“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 15). „Fromit és Rislér.“
Repertoire des königlichen Opernhäuser. Donnerstag, geschlossen. — Freitag, geschlossen. — Samstag (Abonnement Nr. 13). „Eszak esllaga.“ (Gespiel des Fräulein Bianca Bianchi). Gewöhnliche Preise. — Sonntag (17. Abonnement suspendu). „A troubadour.“ (Gespiel des Herrn Julius Perotti). Gewöhnliche Preise. — Montag, geschlossen.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.
Sensationell! Sensationell! Sensationell!
Nur kurze Zeit!

Heute Debut der aus Berlin durch ihre dealisch = wunderbare Gestalt und Schönheit berühmten und aus dem sensationellen Modell-Prozess Professor Gräfe allbekanntesten Frl.

BERTA ROTHER

als Konzertsängerin.
Nur noch 7maliges Auftreten des Mr. Schalkenbach mit seinem Piano-Orchester-Electro-Moteur und aller engagierten Künstler u. Künstlerinnen.

Pruggmayr's ORPHEUM

Hajós-utca 27, nächst der königl. Oper.
Auftreten der Geschwister

Louise und Anna Rück.

Auftreten der Damen:
Olga Berczy, der festhen Sportmirlz, der Kostümbrette

Rosa Walter,

Adj. Willand und Mariska; der Herren Grossmann, Weiß, Dir. Pruggmayr, WILLI und der Jongleurs Mme. u. Mr. James Vlad.

Széchenyi - Promenade.

Heute, Mittwoch, den 22. September 1886.

Grosses Konzert

Streich Musik, der k. k. Regiments-Kapelle
Freiherr v. Mollnary Nr. 38.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Mit besonderer Hochachtung
Georg Ruscher sen.

Weinpressen, Traubenmühlen,

Preßwindel in allen Formen, Weinpumpen, Kellerei-Requisiten billigt bei

Albert Deutsch,

Budapest, váci-körút 22. szám.
Illustrirte Preßcourante franko. — Wiederverkäufer und Agenten gesucht mit hohem Rabatt. 15283

Népszínház.

Olivette lakodalma.

Operette 3 felv. Irta Chivot és Duru. Zenejét szerzette Edmond Audran.
Iff hercege Németh
Merimao Kassai
Valentin Nagy I.
Marvejol Szilágyi
Olivette, a leánya Pálmai I.
Batilde Margó C.
Urika, mulató Csatai Zs.
Longfseau Ujvári
Lartimon Fűredi
Barbas ou Szolgálo Kovács
Agostoni

Kezdete 7 órakor.

Sommer-Theater im Stadtwaldchen.

Saßvorstellung des Herrn G. Broekman mit seinem Affen-Theater und Cirque miniatura in 3 wek Abtheilungen.
Anfang 5 Uhr.

Interessante Sehenswürdigkeit

ATELIER PARISIEN,

Haris-Bazar

Vorzüglichste photographische Aufnahmen zu mäßigen Preisen. 15565

Das Näherei-, Stickerei- u. Vordruck-Atelier Scheiner Ilona és társai,

Budapest, Badgasse Nr. 4, 15562
empfiehlt den v. t. Damen die neuerrichtete Abtheilung für Kinderkleidchen

nach den neuesten Modellen, ferner sein Lager von Tischläufern, Milken, Duffettüchern, Stoffen zum Ausnähen, Braut- u. Kinderausstattungen zu den constantesten Preisen.



Herrenkleider, Krakenkleider, Negligé-Röcke,

fertig oder nach Maß, elegant und billig.
Siebenbürger Stoff-Muster können bestichtigt werden bei

FORSTER JENŐ és Tsa,

Budapest, Andrássystráse Nr. 48 neben Café Ottogon.
TUCH-RESTE pr. Meter von fl. 1.30 bis fl. 7.—

Keine tägliche Geldausgabe

Möbeleinkauf

Demzufolge ist von sehr großer Wichtigkeit, mit besonderer Vorsicht die Quelle zu wählen, wo der Bedarf von Meublement gedeckt wird.
Der sich daher Möbel bester Qualität und neuester Fagon zu den constantesten Preisen anschaffen will, wird höchlichst eingeladen, meine in

Budapest einzig in dieser Art etablirten Möbel-Salons

zu bestichtigen und sich davon zu überzeugen, daß selbst beim kleinsten Einkauf beste Qualität, geschmackvollste Ausführung zu außerordentlich billigstem Fabrikpreise nur in meinem großartig eingerichteten Möbelabstimmement, Budapest (innere Stadt), Ecke Rosenplatz und Donaugasse, 1. Etod, erhältlich ist.
Meine in 16 Salons untergebrachte Möbelausstellung ist für Jedermann zur freien Besichtigung Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—7 Uhr geöffnet.
Für Einballirung der für die Provinz bestimmten Gegenstände ist bestens georgt.
Illustrirte Preiscurante gratis und franko.
SÁRKÁNYI G.,
Möbelfabrikant,
Rosenplatz, Ecke Donaugasse Nr. 15, 1. Etod.

„Lilienmilchseife“

von Bergmann & Co. in Dresden befestigt sofort alle Sommersprossen, erzeugt einen wunderbar weißen Teint und ist von höchst angenehmem Wohlgeruch. Preis à Stück 45 kr. Zu haben bei Ferdinand Neruda. 14834

Das Erste Brüner Tuch-Manufaktur- und Currentwaaren-Exporthaus

FILIP TICHÓ in Brünn, Herrngasse Nr. 13, verfenbet gegen Nachnahme:

- Brüner Tuchstoffe aus ganz reiner Schafwolle für Anzüge, 3 1/2—3 3/4 Meter lang, auf einen kompletten Männeranzug, zum Preise von fl. 4.75, 7—9 ö. B.
- Heberzieher, 2 1/2 Meter lang, in allen Farben, von fl. 6—7 50.
- Herbst- u. Winter-Beinkleider, 1 1/2—2 Meter lang, fl. 3.50 ö. B.
- Manufaktur- u. Currentwaaren, halte ich hart im Lager und werden auf Wunsch Preis-Courante und Muster von sämtlichen Artikeln franko verendet. 15202

Sommerzieller Wegweiser.

Assikuranzen.
Assicurazioni Generali (1831), Aktien-Kapital und Reiserbestand 33,000,000 fl., Dorotheagasse 10, im eigenen Hause. Versicherungen gegen Feuer-, Hagel-, Transportschäden und alle Art von Lebensversicherungen.

Erste österr.-ung. Unfall-Versicherungsgesellschaft in Wien, Aktienkapital 1,000,000 fl. General-Vertretung V., Dorotheagasse 10. Einzel- und Kollektiv-Versicherungen zu den billigsten Prämien und constantesten Bedingungen.

„Equitable“ Lebensversicherungs-Gesellschaft in New-York. — Versicherungsfond am 31. Dezember 1885: 300,000,000 Gulden. Vermögensstand circa 170,000,000 Gulden. — General-Representanz für Ungarn in Budapest, VI., Andrássystráse Nr. 12.

Foncière, Pester Versicherungs-Anstalt, Budapest, 3. Bez., sas utca 10, im eigenen Hause. Versichert gegen Feuer-, Hagel-, und Transportschäden, sowie auf das Leben der Menschen. Kollektivgeschäfts-Aktienkapital 3,000,000 Gulden ö. B. Ihre Reiserden und Jahresprämien-Einnahmen betragen mehr als 7,000,000 Gulden ö. B.

Banken.
Wechselstube der Pester Ungarischen Kommerzialbank, 3. Bez., Dorotheagasse 1. Ein- und Verkauf von Werthpapieren, Münzen, Banknoten etc. Promessen zu allen Ziehungen.

Bank- und Wechselgeschäfte.
Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „Budapesti Lloyd“, Sigmund Engel & Comp., Dorotheagasse 8. Ein- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere. Vorschüsse gegen billige Zinsen.

Gold, Silber und Juwelen.
A. Bachruch, erstes Etablissement für Juwelen, Gold- und Silberartikel eigenen Fabrikats. Budapest, 4. Bez., Waisnergasse Nr. 25.

Fabriks- und Zimmer-Kohle.
Gebr. Gutmann'sche Steinkohlenwerke. Vertriebs-Agentie: Waaggasse 3. Prima Preussische und Oesterreichische Stückkohlen.

Landwirthschaftliche Maschinen.
Schlick'sche Eisengiesserei und Maschinenfabrik-Aktien-Gesellschaft liefert Lokomobile, Dreschmaschinen, Göpelschläge und alle in dieses Fach gehörigen Maschinen und Geräte.

Leihbibliotheken.
Mor Mandel, vorm. Emil Lafite, Harisch-Bazar, im großen Hofe, empfiehlt für die Sommerzeit vortheilhafte Abonnements auf 10, 20 und mehr Bände zu sehr mäßigen Preisen. Prospekte gratis und franko.

Papier- und Schreibrequisiten.
Carl Louis Posner's Papier-Geschäft, Elisabethplatz Nr. 19, Ecke Göttergasse.

Wäsche- und Normal-Bekleidung.
Professor Jaegers Normal-Bekleidung. Spezial-Geschäft sämtlicher Original-Normal-Artikel unter persönlicher Garantie v. Prof. Dr. G. Jaeger, Stuttgart, Geur. Reich u. Comp., Budapest, 4. Bez., Deákasse 5.

Wäsche- und Modewaaren.
Várady Béla, kis hid-utca 9, a vadász-kürt szálloda mellett. Beszé Beszégésuette in Wäsche, Herrenmode, Hüte, Handtasche und Herrenkleider nach Maß, in englischem Genre.

Zeitgemäss.
Ofner Adlerberger

Eigenbau-Rothwein
von
JOS. DIETZL, Budapest.

Zu Original-Füllung erhältlich bei Herren: Szenes Ede, Dorotheagasse 5 und Andrássystr. 29; Brazay Kálmán, Museumring; Thallmayer & Seitz, Nádor-utca 10; Rabsch Sándor, Waisnergasse 22; Takáts Lajos, Gáttaneregasse 19.

250,000 fl. ist der Haupttreffer

von
Kommunallos-Promessen
Ziehung 1. Oktober, à fl. 2 50 und 50 kr. Stempel.

Boden-Los-Promessen
Ziehung 15. Oktober, à fl. 1 und 50 kr. Stempel.

Nachlaß auf beide 50 kr. Wechselstube 15531

Györi & Wohl,

Budapest, Dianabadgebäude.

Allerlei.

(Inkognito.) Der „Gothaischen Zeitung“ entnehmen wir folgende Mittheilung: „Eine biedere Frau aus Rohr und zwei Damen von Distinktion besorgten vor einigen Tagen in einem Schnittwaarenladen in Meiningen zu gleicher Zeit ihre Einkäufe. Die Frau aus Rohr hatte augenscheinlich Eile und bat den verkaufenden Chef des Geschäftes, sie zuerst zu bedienen, was auch geschah. Die beiden Damen gebildeten sich also. Als es zum Zahlen kam, wollte die Rohrer Frau fünf Pfennige abhandeln, es entstanden die üblichen Reden von „Nichtgebenkönnen“ u. s. w., als plötzlich eine der Damen, welche die Szene mit anhörten, erklärte, für die Frau zahlen zu wollen, und den Kaufmann veranlasste, den ganzen Betrag der von der Frau gekauften Waare der Frau wieder herauszugeben. Begreifliches Erstaunen beim Verkäufer und der Frau aus Rohr, das aber immer wuchs, als die eine der beiden Damen in liebenswürdiger Weise die Frau weiter fragte, ob sie noch mehr Bedürfnisse von den Waaren des Kaufmannes hätte, und sie aufforderte, falls solches der Fall wäre, nur anzukommen, für die Zahlung werde sie sorgen. Die Frau, augenscheinlich dem ärmlichen Stande angehörend, ließ sich das nicht zweimal sagen, „kaufte“ nach Bedürfnis, und empfahl sich dann, nicht ohne der hochherzigen fremden Dame ihren Dank in ihrer Weise abgestattet zu haben. Nun begannen auch die fremden Damen ihre Einkäufe — „für arme Kinder auf dem Walde“ — so erklärten sie, zahlten beide Posten und verließen den Laden mit der Erklärung, die Waaren abholen lassen zu wollen. Namen und

Stand hatten sie auf mehrfachen direktes Befragen des Kaufmannes nicht angegeben. Der Kaufmann und sein Personal, welchen so etwas in ihrer Praxis noch nicht vorgekommen sein mag, riefen und grübelten noch lange hin und her, wer denn besonders „die eine von den Damen gewesen sein könnte“. Da ging die Ladenthür auf, ein gallonirter Diener erschien mit dem Auftrage, die Waaren abholen zu sollen, welche seine Gebieterin gekauft habe — Ihre königliche Hoheit die Erbprinzessin von Meiningen.

(Unter Kerzen.) Sanitätsrath K. begegnet einem jüngeren Kollegen, welcher, mit einer Kante über der Schulter, schnellen Schrittes dem nahen Stadtbahnhofe zu streift. — „Nun, wohin so eilig, Herr Kollege?“ — „Ich fahre zu dem Rittergutsbesitzer Sch., der mich hat rufen lassen.“ — „Und da nehmen Sie ein Gewehr mit?“ — „Glauben Sie denn mit uns in unsern gewöhnlichen Mitteln nicht auszureichen?“

(Ein tollkühnes Wagnis.) Wir lesen im Wiener „Echt“: Bei dem Wirkwaaren-Erzenger Heinrich König, Kubensgasse Nr. 14, mietete sich kürzlich der Student Franz Wagner ein. Der junge Mann brachte mehrmals seine Quartiergeberin durch sein exzentrisches Benehmen in Verwirrung und gestern verlegte er gar alle Parteien des Hauses in Angst und Schrecken. Der Student wurde nämlich am Fenster seines im dritten Stocke gelegenen Zimmers sichtbar, einen großen, geöffneten Landregenichirm in der Hand und eben im Begriffe, vom Fenster in den Hof zu springen. Als der junge Mann die Schreckensgebarden der Hausbewohner bemerkte, lachte er hell auf und rief: „Bitte, mich

nicht zu stören, das ist nur ein physikalisches Experiment mit dem Fallchirm!“ Nach diesen Worten sprang er in der That mit dem Schirm in der Hand aus dem Fenster und ließ sich in den Hof hinab. Das tollkühne Experiment gelang, der Student kam aber trotzdem nicht mit heiler Haut im Hofe an, denn er wurde von einem erbitterten Nachbar grün und blau geschlagen.

(Der Nutzen der Alarmglocke.) Ein Berliner Blatt erzählt: „Ein Reisender in einem auf der Finke Götting-Verdau verkehrenden Personenzüge riß dieser Tage plötzlich an der Nothleine. Unter den übrigen Reisenden entstand natürlich allgemeine Aufregung. Der Zug hielt endlich. Und warum? Weil dem besagten Herrn der Hut fortgeflogen war. Natürlich erfolgte daraufhin die Namensfeststellung des Reisenden, der aus nichtigem Grunde die Mitreisenden und das Personal in Schrecken versetzt hatte. Der Verlust des Hutes wird nun dadurch ein recht empfindlicher, daß sich demselben sechzig Mark Strafe hinzugesellen. Der Reisende darf sich damit trösten, einen der theuersten Hüte besessen zu haben. — In einem anderen Falle bediente sich ein Reisender der Nothleine, der mit dem Frühzuge von Braunschweig nach Hannover fahren wollte, aber aus Versehen in einen anderen Zug eingestiegen war. Als der Zug still stand, mochte dem Voreiligen jedoch das Strafbare seiner That zum Bewußtsein gekommen sein, denn er benützte die unter den Fahrbeamten und Fahrgästen entstandene Aufregung, um sich schleunigst zu entfernen.“

25.]

Nach zwanzig Jahren.

— Erzählung frei nach dem Französischen. —

22.

— Allein zwanzig Jahre sind darüber hinweggegangen, und ich habe schon manches Detail vergessen, fuhr Torquenie fort. Ich erinnere mich indessen, daß, als ich Herrn von Montreé verwundet zu mir brachte, Frau von Tréméillon sich in meinem Hause befand. Sie besuchte meine arme Marianne häufig, denn sie liebte sie sehr.

— Glauben Sie, daß sie den Vicomte v. Montreé vor diesem Vorfall kannte?

— Ich denke nicht, mein Herr. Denn ich erinnere mich, daß sie in dem Augenblick, als ich dem Vicomte Marcellin einen Sitz anbot, Mariannen fragte, wer der junge Cavalier sei.

— Sie glauben also, daß sie sich bei Ihnen zum ersten Mal gesehen haben?

— Ja, mein Herr. Am Tage, bevor Herr von Montreé uns verlassen, habe ich Frau von Tréméillon wieder in der Nähe meines Hauses gesehen. Sie plauderte mit meiner Frau im Garten. Sobald sie meiner Aufsicht wurde, bestieg sie wieder ihr Pferd und ritt davon.

Ich begreife nun Alles, fuhr Jean Torquenie nach einer Pause fort. Meine arme Marianne war so unvorsichtig, der Gräfin in ihrer Liebesaffaire behilflich zu sein. Bei uns haben sie sich am häufigsten. Das Haus steht, wie Sie wissen, isolirt, und ich war fast nie zu Hause. Ich erkläre mir nun auch, warum Marianne lächelnd, wenn ich ihr vorwarf, daß sie den Vicomte zu häufig empfange. Ich erkläre mir auch, weshalb sie am Tage der Ermordung des Herrn von Montreé so plötzlich erkrankte. Sie war vermuthlich in ihrer Nähe, als der Graf von Tréméillon sie überrascht hat: darob erschrak sie derart, daß sie krank wurde.

— Wer hätte das gedacht! fügte Jean Torquenie nach einer langen Pause hinzu. Als ich mir den Geist zermartete, um den Mörder des Herrn von Montreé zu entdecken, hätte ich dergleichen mir ahnen können. Meine arme Marianne hat mir gegenüber geheimgethan. Gott hat sie gestraft. O, wenn sie nur ein Wort hätte sagen können, ehe sie starb! Aber sie wußte nicht, daß man mich verdächtigte. Als man die Hausdurchsuchung bei mir vornahm, war sie im Delirium, und sie ist gestorben und hat ihr Geheimniß mit sich genommen.

— Denken Sie nicht, daß die Terreuse in all dem eine hervorragende Rolle gespielt hat?

— Das ist meine Ueberzeugung, mein Herr. Sie trieb sich stets bei uns herum. Sie war es, die aus meinem Schranke den kleinen Karabiner nahm, dessen ich mich seit drei Jahren nicht bediente und der nach dem Verbrechen aufgefunden wurde. Sie war es endlich, heute bin ich davon überzeugt, die meine Marianne vergiftet hat!

Armand blieb einige Augenblicke nachdenklich.

— Baptiste wird Ihnen zeigen, wo Sie mit Ihrer Tochter wohnen werden, sagte er endlich. Ich empfehle Ihnen, sich in der Gegend nicht zu zeigen, bis der Prozeß nicht beendigt ist.

23.

Als der Abend hereingebrochen war, durchschritt Armand von Argay den Park von Mesnil und drang in jenen von Albray ein durch die Bredse, welche in der Mauer vorhanden war und von welcher Marguerite ihm gesprochen hatte, als sie sich zum ersten Mal begegneten. Die Nacht war finstern. Er konnte sein Ziel erreichen, ohne bemerkt zu werden.

Er lenkte seine Schritte nach dem großen Rasenplatz, an dessen Ende man die düstern Mauern des

Schlosses von Albrays wahrte. Er näherte sich der großen Eeder, welche er Margueriten als Ort des Rendezvous bezeichnet hatte.

Als er den Baum erreichte, sah er plötzlich einen großen Schatten sich von demselben abheben und sich ihm nähern. Armand blieb überrascht stehen. Auch der Schatten machte Halt.

— Sie erwarteten mich nicht, nicht wahr? sagte eine harte Stimme, welche Armand sofort als die des Grafen von Tréméillon erkannte.

— Herr von Tréméillon! murmelte Armand, dessen Herz gewaltig pocht.

— Ja, ich bin es. Sie dachten nicht, mich hier zu finden? Mein Herr, fuhr der Graf mit zorniger Stimme fort, von heute ab hat das Fräulein von Tréméillon mit Ihnen nichts mehr gemein. Wenn Sie den geringsten Versuch machen, mit ihr zu sprechen, wenn Sie es wagen, in diesen Park oder in dieses Schloß zu kommen, so schieße ich auf Sie wie auf einen Dieb.

— Ich weiß, daß Sie vor einem Morde nicht zurückschrecken, mein Herr, entgegnete Armand, der sich wieder gefaßt hatte, aber ich muß Ihnen sagen, daß auch ich mich vor Ihren Drohungen nicht fürchte. Fräulein von Tréméillon ist meine Braut vor Gott, sie wird meine Gattin werden, ich schwöre es, und die Hindernisse, die Sie uns in den Weg legen werden, werden unsere gegenseitige Zuneigung nur steigern.

— Mein Herr, wissen Sie nicht, daß ich gewisse Rechte über meine Tochter habe? rief der Graf drohend.

— Das Gesetz setzt den Rechten, welche die Eltern über ihre Kinder haben, eine Grenze, sagte Armand mit etwas ironischer Ruhe. . . . Und diese Grenze wird bald da sein, Herr Graf.

— Das Gesetz! das Gesetz! rief der Graf Tréméillon außer sich. Ich habe nie ein anderes Gesetz gekannt als meinen Willen, hören Sie? Ich gehöre zu jenen, welche befehlen und nicht zu gehorchen wissen. . . . außer dem König. . . . Für was halten Sie mich denn? Glauben Sie, ich sei blind und wahnsinnig? Glauben Sie, ich sehe nicht, was hier seit mehreren Jahren vorgeht? Wenn ich die Augen zugebückt habe, wenn ich zuließ, daß Sie sich dem Fräulein von Tréméillon nähern, wenn ich Ihnen die Hoffnung gegeben habe, daß sie eines Tages Ihre Frau werden könnte, obgleich eine solche Heirath fast eine Misallianz ist, so geschah es deshalb, weil ich Sie für einen Mann von Ehre hielt und nicht voraussetzte, daß Sie wegen einer alten Geschichte das Gericht auf mich hegen werden. . . . Und Sie glauben, daß ich, während Sie meinen Namen entehren, Ihnen wie in der Vergangenheit die Thore meines Schlosses öffnen und Sie Margueriten sehen oder ihr schreiben lassen werde! . . . Mit all dem ist's zu Ende, mein Herr. Wir sind nur mehr zwei Fremde, zwei Feinde. Sie denken, daß Sie Margueriten wider meinen Willen heirathen werden. Ich schwöre Ihnen, daß dies nicht der Fall sein wird, und müßte ich sie ans andere Ende der Welt schicken und müßte ich. . . .

Der Graf von Tréméillon vollendete nicht den Satz. Der Zorn machte ihn wahnsinnig.

— Kurz, Sie sind gewarnt, fuhr er fort, denken Sie über die Sache nach. Entweder Sie verzichten auf Marguerite oder Sie verzichten auf diesen absurden Prozeß.

— Ich werde weder auf das Eine, noch auf das Andere verzichten, sagte Armand, der schon lange begriffen hatte, wo der Graf mit seinen Drohungen hinaus wollte. Fräulein von Tréméillon wird meine Frau und Jean Torquenie wird rehabilitirt werden, fuhr er mit seiner ruhigen Energie fort. Sie mögen die Hindernisse zwischen uns vervielfachen so viel Sie wollen, ich werde sie wiedersehen; Sie können meine Briefe aufpassen, wie Sie denjenigen aufgefassen haben, den ich Margue-

riten heute geschrieben habe, sie wird doch wissen, daß meine Liebe und meine Treue unerschütterlich sind; und Sie können sie an das äußerste Ende der Welt schicken, ich werde sie doch zu finden wissen! . . .

Mit diesen Worten ließ er den Grafen stehen. Vielleicht wenn die Finsterniß keine so dicke gewesen wäre hätte der Graf Armand zurückzuhalten versucht; vielleicht auch hätte er ihm durch Gewalt zu entreißen versucht, was seine Drohungen nicht zu erwirken vermochten. Allein die schwarze Nacht machte ihn ohnmächtig. Armand hörte bloß das dumpfe Wuthgeschrei des alten Edelmannes, welches sich nach und nach in der Ferne verlor.

Auf dem Heimwege quälten Armand traurige Gedanken. Die Energie, die er dem Grafen gegenüber an jenem Tage gezeigt, schwand allmählig dahin und er fand sich der schmerzlichen Wirklichkeit gegenüber. Er sah sich von Marguerite getrennt; er ahnte, was das arme Kind in der Abgeschlossenheit, zu welcher der Graf sie verbannte, zu leiden haben werde; er wußte, daß dieser Mann, der seinem Kinde gegenüber niemals auch nur eine Spur väterlicher Liebe an den Tag gelegt hatte, unerbittlich sein werde.

24.

Der Krieg war erklärt, der Kampf hatte begonnen. Es galt nun, die Entwicklung der Dinge zu beschleunigen.

Armand machte sich unverzüglich an die Aufstellung der Fackeln, welche Rousseau ihm mitgetheilt hatte. Er erinnerte sich gewisser Worte, welche dem Pfarrer von Bonnières eines Abends im Salon des Schlosses Albrays entschlüpft waren. Diese Worte waren ihm damals nicht aufgefallen, jetzt aber waren sie ihm von Bedeutung. Er erinnerte sich, daß der Geistliche gesagt hatte, es gebe selbst in den ruhigsten und anscheinend besten Gegenden zuweilen unbestrafte Verbrecher und verborgene Dramen, deren Offenbarung entsetzlich wäre.

Am folgenden Morgen begab er sich nach Bonnières und klingelte am Thore des Presbyteriums.

— Der Herr Geistliche ist im Garten, sagte die ernste Wirthschafterin, die ihm entgegenkam.

Armand begab sich dahin, aber er sah sich vergebens um, er wahrte den Geistlichen nicht und sah bloß einen Mann in einer blauen Blouze, der über die Erde gekauert war.

— He, braver Mann, sagte Armand, haben Sie nicht Herrn Dubois gesehen?

Der Mann in der Blouze erhob sich mühsam und wandte sich nach dem Sprecher um.

— Herr Dubois! rief Armand überrascht.

— Ei, Sie sind das, Herr von Argay, sagte der Geistliche. Wie zeitlich Sie aufstehen!

— Entschuldigen Sie, Herr Pfarrer, sagte Armand, etwas verwirrt, ich hatte Sie nicht sogleich erkannt.

— Ei, das glaube ich, erwiderte der Geistliche munter. Sie haben nur meinen Rücken gesehen und konnten mich nicht erkennen.

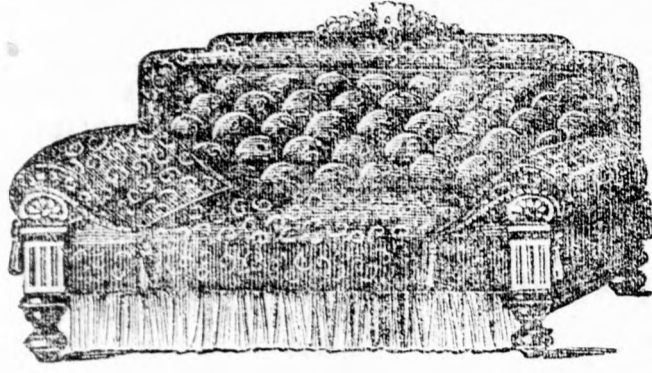
Er rieb sich den Sand von den Händen und gab Armand einen herzhaften Handschlag. Dann führte er denselben in eine Laube, ließ ihn neben sich Platz nehmen und sagte:

— Das ist schön von Ihnen, daß Sie mich so überraschen. Ich sehe jetzt nicht wie ein Geistlicher aus, wie? Aber was wollen Sie? Meine Blumen sind darüber nicht empört, mich so zu sehen, und wäre ich in der Soutane, ich müßte darauf verzichten, sie zu pflegen. Wenn Sie sich ausgerath haben werden, will ich Ihnen meine Pfirsiche und Erdbeeren zeigen. Das sind wahre Wunder; man würde glauben, im gelobten Lande zu sein. Aber es kostet mich auch Mühe. Die Maulwürfe bringen mich zur Verzweiflung; eben als Sie kamen, legte ich ihnen eine Falle.

(Fortsetzung folgt.)

**Josef Szabó & Konsorten,
Budapester Tischler-Gesellschaft,**
Budapest, Josephsplatz 1 und Badgasse 5 (Gehaus), im selben Hause, wo die Restauration „zum
Blumenfeld“ sich befindet.

Wir erlauben uns, unser reich sortirtes Waarenlager von Tischler- und Tapezierer-Möbeln von einfachster bis feinsten Façon, sowie Salon-, Speise-, Schlaf- und Herrschaftszimmer-Einrichtungen in Nuss- und Eichenholz, u. z. sowohl schwarze Boule-Arbeiten, als auch die elegantesten, laut neuester Mode verfertigten Salon-Sitzgarnituren mit Atlas, Brokat, Seide, Peluche, Crepp, Jute und Nipsstoffe, ferner Ottomane, Divans und andere Sitze, wie auch verschiedene zur Hauseinrichtung nothwendige Möbel, bei Gutfehlung der Neelität bestens zu empfehlen.



Gegen Baarzahlung verkaufen wir:

2 Chiffons, polirt, Nussholz, einthürig . . .	von fl.	32
2 Chiffons, polirt, Nussholz, zweithürig . . .	" "	40
2 Betten, polirt, Nussholz . . .	" "	24
1 Nussziehtisch, polirt, Nussholz, mit 4 Einlagen . . .	" "	16
1 Schreibtisch, polirt, Nussholz . . .	" "	14
1 Kanapé, mit 4 fl., 2 gr. Fant. mit Jutestoffe . . .	" "	70
1 Kanapé, mit 4 fl., 2 gr. Fant. mit Creppstoffe . . .	" "	85
1 Kanapé, mit 4 fl., 2 gr. Fant. mit Nipsstoffe . . .	" "	75
1 Kanapé, mit 4 fl., 2 gr. Fant. mit Seident. . .	" "	115
1 Kanapé, 6 Stoff mit Nips- oder Jutestoff . . .	" "	40
1 Ottomane mit Nips- oder Jutestoff . . .	" "	30

Illustrierte Preiscurante gratis und franco. Provinz-Aufträge werden gegen Einfindung einer 10% Uagabe prompt effectuirt. Für die Güte der Möbel garantiren die Tischlermeister. 15583

Uebersiedlungen
per Bahn und Schiff (auch Loco), mit Sparniß der Emballage belegen mit ihren neu konstruirten, von innen ganz tapezerten französischen k. k. priv. Patent-Möbelwagen
Caro & Jelinek, Expeditore,
Budapest: V., Dorotheagasse Nr. 8.
Wien: Rudolfsplatz Nr. 5. 15377
Garantie für jeden Schaden.
Die Herren Militärs genießen Militär-Tarif.
Die Herren Beamten die beigebrachte Ermäßigung.

**Anerkannt bestes Schutzmittel
GEGEN CHOLERA!**
Echter Trencsiner Borovicska,
eigenes Fabrikat, auf der Budapester Landesausstellung mit erstem Preis prämiirt, ein 5 Kilo-Fäßchen (4 Liter) 4¹/₂ fl. sammt Gebirde gegen Kasse oder Nachnahme. Größere Bestellungen entsprechend billiger. — Adresse:
ADOLF ALTMANN,
Esáca, Trencsiner Kom. 15595

AVISO.

Zu Laufe des Monats Oktober 1886 werden wegen Sicherstellung der Reinigung und Ausbesserung der ärarischen Bettensorten, des Lohnes für die Reparatur der eisernen und hölzernen Bettstellen, der beschlagenen Bettbretter, endlich wegen Lieferung von neuen eisernen Bestandtheilen zu eisernen Bettstellen, für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember 1887 in Budapest und in den im Bereiche des Militär-Betten-Magazins zu Budapest gelegenen Militär-Bequartirungs-Stationen Offertverhandlungen, bei welchen schriftliche und mündliche Offerte entgegengenommen werden, abgehalten werden.

Die Stationen, dann die Verhandlungstage, sowie die Verhandlungs-Protokolls-Bedingungen können in der Kanzlei des Militär-Betten-Magazins zu Budapest (Rudolfsquai Nr. 15) zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Bei günstigen Preisen kann das Geschäft mit Genehmigung des k. k. Reichs-Kriegs-Ministeriums auch auf mehrere Jahre hinausgegeben werden.

Budapest, am 18. September 1886. 15576
k. k. Militär-Betten-Magazin.

Trunksucht

heute ich durch mein vorzügliches Mittel und liedere auf Verlangen umsonst gerichtlich geprüfte u. eidlich erhaltene Zeugnisse.

Reinhold Neclaw,
Fabrikant in Dresden 10.

Agenten und Reisende
zum Verkauf von Kaffee und Thee in Postcolli gegen hohe Provision gesucht. Ernst West, Kaffee- und Theehandlung, Hamburg v 14568

Korrespondent
für Bulgarijch, Deutsch, eventuell Ungarisch findet in einem hiesigen Fabrikshause sofort Aufnahme. Offerte mit Chiffre „B. C. 102“ an die Exp. 10747

Ueber

Soeben beginnt ein neuer Jahrgang der
Oktav-Ausgabe.

Alle 4 Wochen ein ca. 18 Bogen starkes Heft à 1 Mark.
Jedes Heft aufs reichste illustirt! Hochinteressante, spannende Romane!

Land

Welche Fülle an Unterhaltungsstoff u. welchen Reichtum an Illustrationen „Ueber Land und Meer“ für nur eine Mark pro Heft bietet, zeigt aufs schlagendste diese

Oktav-Ausgabe.

Abonnements bei allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten

& Meer

Von ärztlichen Autoritäten anerkanntes
bestes Schutzmittel

gegen die Cholera

ist der 15583

beste doppelte Steinhäger

(aus Westphalen), welcher seit dem Jahre 1777 in der ganzen Welt benutzt wird.

Hauptniederlage für Ungarn und Siebenbürgen bei:

FRANZ GÉCZY, Andrassy-ut 12.

Große Flasche 1 fl. 20 kr., Mittel-Flasche 70 kr., Kl. Flasche 40 kr.

Wem ist es nicht aufgefallen,



daß man bei unssem Wetter jest so viele Personen mit friegeltantem Schinderekt recht! Dieselben benötigen ausfürlich Gaertner's flüssige französische Moment-Glanzwische, mit welcher man, ohne zu büffeln, in einer Minute friegeltantene Stiefel erieilt. Dieselbe erieilt aber auch den das Leder geschmeidig, macht es wasserdicht, färbt nie ab und trocknet sofort. Einziges unterrichtes und dem Leder nicht schädlich befundenes Präparat, eingeführt bei den k. k. Truppen.

Preis per Flasche (lange aus eichend) 50 kr. Versandt: 2 Flaschen d. B. fl. 1.30, 6 Flaschen fl. 3, 12 Flaschen fl. 4.80 portofrei.

Da viele Nachahmungen existiren, so wolle man beim Kaufe im eigenen Interesse „Gaertner's“ Moment-Glanzwische verlangen und sich überzeugen, daß die Flasche die hier beigebrückte Schutzmarke trägt.

Anerkennungen:

Ihre flüssige französische Moment-Glanzwische bewährt sich wirklich sehr gut. Ich bin Ihnen sehr dankbar und bestelle daher nicht 2, sondern 12 Flaschen, den Betrag von fl. 4.80 mittelst Postanweisung einsetzend.“ Thomas Wras, Hauptpflarrer in Salzenhofen (N. te. Steiermark).

„Anbei fl. —. —. mit bestem Dank für gesandte franz. Moment-Glanzwische, welche sich währbewährte.“ k. k. Honn.-Richt. Karolinenthal

rend der Korps-Mandver bei Wilsen vorzüglich bewährte. k. k. Honn.-Richt. Karolinenthal

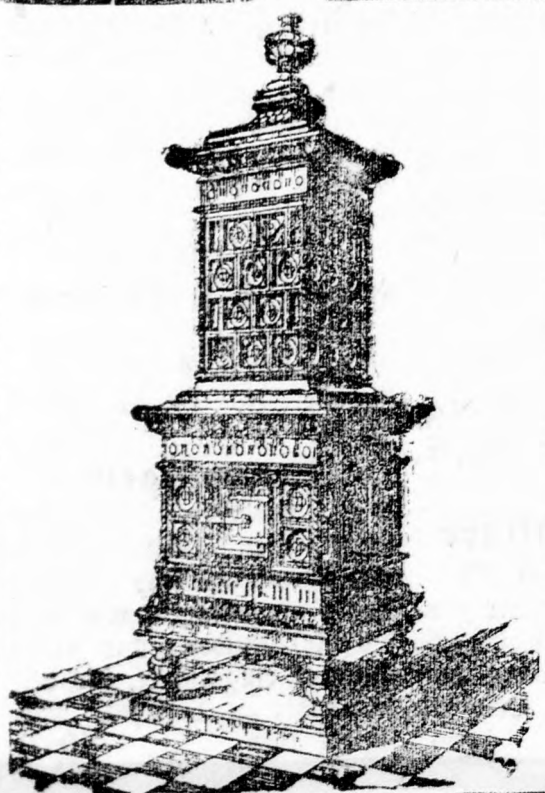
Bez. Ludwig Reich, k. k. Honn.-Richt. Karolinenthal

„Ich habe Ihre franz. Moment-Glanzwische seit 15 Monaten in ununterbrochenem Gebrauch und bin mit derselben sehr zufrieden. Ganz ohne Zweifel wird dieselbe erhaltend auf das Leder und bietet in der That alle die berühmten Vortheile, so daß ich sie allen Freunden aufs beste anempfehlen habe.“ Karl Hörbst, Post-Expeditör, 7. Bez., Schottenfeldgasse 71.

zu haben in den annoncirten Depots, ferner bei allen Kaufleuten, Schuhwaarenhandlungen, Leder-Ausschneidern zc.

Fabrik: Richard Gaertner, Wien, Gießlastraße Nr. 4, Parterre.

in Budapest bei J. Klassohn & Cie., Karlgasse Nr. 19; Theod. Kertész, Dorotheagasse Nr. 1.



Die
Ofen-Fabriks-Hauptniederlage
der

L. & C. Hardtmuth,

Budapest, Andrassystrasse 6,

ladet hiemit höflichst zur Befichtigung des Musterlagers ihrer neuesten Erzeugnisse ein und empfiehlt in reichster Auswahl

Rachel-, weiße Porzellan-, altdentische und Majolika-Ofenen, Kamine, Badewannen, Sparherde, Wandverkleidungen für Badezimmer, Küchen- und Stall-einrichtungen

zu ermäßigten festgesetzten Preisen.

Musterbücher und Preiscurante auf Verlangen franco. 15579

Lokal-Veränderung.

Unterfertigte beehren sich, hiemit höflich anzuzeigen, daß ihre, bisher IV., Franz Josephs-Quai Nr. 25 bestandene

Glas-Fabriks-Hauptniederlage

mit 1. August l. J.

VII., Karlsring Nr. 9,

in das gewesene

KUHINKA'sche Lokal

verlegt wurde, dasselbe mit hohl. Schliß-, Guß- und Tafel-Glas, so auch mit Porzellan, Steingut, Lampen und Beleuchtungs-Artikeln reich sortirt wurde.

Mit Gegenwärtigem auch für die Zukunft die gütige Unterstützung des p. t. Publikums erbitend, zeichne hochachtungsvoll

J. Geörg Zahn's Erben,

Hauptniederlage der k. priv. Zlatnider Glasfabrik, Budapest, Karlsring 9.

Zitate: IV., Franz Josephs-Quai Nr. 25. 15331

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Artikel werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmark beantwortet.

Petroleum- und Del-Fässer
 kauft durchs ganze Jahr ab jeder Station, oder franko Fiume und Trieste **Idor Weinberger, Budapest, Fabrikengasse 33.**
Alfogleich zu beziehen
 eine Wohnung, bestehend aus 4 Gassen-Zimmern, 1 Dienstboten-Zimmer, 1 Vorhaus, Küche, Keller und Boden. Preis 500 fl. V. Alfotmännigasse Nr. 23, 3. Stock 10593

Konkurs.
 In der hiesigen isr. Kultus-Gemeinde ist die Stelle eines qualifizirten Matriführers, der gleichzeitig zeitgemäßer Vorbeter, Schriftführer und Religions-Lehrer, mit guten Zeugnissen versehen ist, zu besetzen, gegen einen jährlichen Gehalt von ö. W. fl. 400, freie Wohnung, Matrifenzagen und Nebenemolumenten. Kesseltrende mögen die nötigen Zeugnisse bis Ende dieses einreichen. Nur der Berufene hat zum Probevortrag zu erscheinen, welchem im Accertationsfälle 20 fl. als Reisekosten vergütet werden. פ. 777 ו. ש. 7777 werden bevorzugt. **Broos,** den 17. September 1886.
Albert Reiz, Kultus-Vorsteher. 10866

Große helle **Gassenlokalitäten** zu verlassen bei **Ludwig Horn, V.,** Palatin-gasse 28. 10701

Möbel.
 Günstige Gelegenheit für Möbelführer. Sehr elegante Speise-, Schlaf- und Salonzimmereinrichtungen, besonders für Brautausstattungen empfehlenswerth, so auch einfache Möbel, Delgemälde, Vorhänge, Teppiche werden staunend billig verkauft. **Frans Deák-gasse Nr. 7, Parterre.** 10825

Eine Trafil-Manges mit Stempel- und Briefmarkenvertheiler, elegante Einrichtung, lebhaftester und schönster Position (Zwischenstadt), **hiesiger Cistenz,** Tageslohnung 180—200 fl., ist krankheits halber preiswürdig zu übergeben. Näheres Auskunft bei **Braun, Trommelgasse 27, 1. Stock 22.** 10826

Stauend billig
 sind sämtliche Ottomane, Speise- und Schlaf-Divans, Garnituren, sofort beim Selbstzerleger **Leopold Deutsch, Tapezierer,** wegen Mangel an Raum zu verkaufen. **Arany Janos-gasse 34, früher Hochstraße.** 10809

Gesucht wird ein **Buchhalter,** deutsch und ungarischer Korrespondent, mit 900 fl. jährlich, Restantanten mögen ihre Gesuche bis 20. Oktober der Firma **Jeremias Baruch, Maros-Basarhelh,** einreichen. 10808

Eine Trafil,
 innere Stadt, 50—60 fl. Tageslohnung, auch Wohnung dabei, staunend billiger Zins, ist krankheits halber preiswürdig abzulösen. Zu erfragen **Waisnerboulevard 44, 2. St. Th. 18, bei J. Hanz.** 10820

Tüchtige Reisende, welche in der Branntwein- und Liqueurbranche gut eingeführt sind, finden gegen ihr sofortige Aufnahme. Offerte unter „N. 100“ an die Exp. 10819

Werkführer.
 Ein theoretisch und praktisch gebildeter Maschinist, der sich über bisherige Verwendbarkeit ausweisen kann, findet als Werkführer in einer hiesigen Fabrik dauernde Anstellung. Offerten sind unter „N. 500“ an die Exp. abzugeben. 10711

Niehende Trauben, feinste Spezialität Fünfkirchens, verpackt mit Postnahme, franko jeder Poststation **Desterr.-Ungarns,** 5 Kilo Körbe à fl. 2.80, 10 Kilo Körbe à fl. 5. **Frau Victoria Lehner, Fünfkirchen, Siftlergasse.** 10622

Schön möblirtes **Monatzzimmer** mit separatem Eingang, Anhang der Radialstraße, ist pro 1. Oktober zu verlassen. **Adr. in der Exp.** 10859

Prämiirt Landesaustellung Budapest für ausgezeichnete Produktion. **Schutz gegen Cholera. Echte Borowicska-Original-Zütlung** in 1/2 Literflaschen, Preis 90 fr., **Wachholder = Brennerei Eduard Eichenwald jun., Csáca, Trencsiner Kom.** Verkauft per Post- und Bahn Nachnahme. 10767

Als Erzieher, wird ein israel. dipl. Lehrer zu 3 Knaben, im Alter von 4, 7 und 9 Jahren, der in ungar. und deutscher Sprache, in den 4 Normal-Klassen gründlichen Unterricht ertheilen kann, unter bescheidenen Ansprüchen sofort acceptirt. Offerte mit bisheriger Wirkungsgewissen sammt jährl. Gehaltsansprüche an **Moriz Steger, Oszkár-major** per Tisza-Héred. 10805

Deutsche Dame, tüchtige Lehrerin, Französisch, Deutsch, Klavier, Handarbeit unterrichtend, sucht unter bescheidenen Bedingungen Stunden. **Adr. unter Chiffre „F. G. 62“** an die Exp. 10696

Konkurs.
 Ein isr. dipl. Lehrer, ledig, der hebr., ungar., deutschen Sprache mächtig, wird mit 200 fl. nebst freier Station alsogleich acceptirt. Offerte u. Diplome zu richten an **Moriz Straßer, Ratta (Neutr. Kom.).** 10765

Anf der **Szt.-Mih lher Puzta,** in der Nähe des Stadtwaldes sind **12 Joh Gründe,** Komplex für Umbau sofort zu vermieten. Näheres **Palatin-gasse 14, 1. St. Nr. 2.**

Praktikant
 nicht unter 17 Jahren, aus gutem Hause, der slavischen Sprache mächtig, wird für ein Expeditions- und Holzgeschäft sofort aufgenommen. Zahlung 20 bis 30 fl. monatlich und freie Wohnung. Solche, die im Holzgeschäfte schon thätig waren, werden bevorzugt. Zu erfragen bei **Gustav Neufeld, Pöprád (Zips).** 10827

Patent-Federbetten von 10 fl. aufwärts, sowie Schlafdivans, welche als vollkommene Bett dienen, billig zu haben bei **J. Herold, Tapezierer und Dekorateur, Schiffgasse 10.** 10846

Glaserdiamanten in allen Sorten von 1 fl. aufwärts empfiehlt **S. Blasi, Glaserdiamanten-fabrik, Budapest, 7. Bez., Vörösmarty-utca 7. Umfassungen** abgenützte Diamanten werden billigst berechnet. **J. T. Wiederberk,** Kaufmann Rabatt. 10831

Gut erhaltene **Spiritus-Fässer** sind bei einer hiesigen großen Spiritusfabrik zu verkaufen. Adresse in der Exp. zu erfragen. 10708

30 Hektol. echter **Treberbranntwein** und 120 Hektol. feiner **Rothein** werden wegen Mangel an Fässern billig verkauft beim Produzenten **Carl Postpisch** in St. Endre, bei Wien. 10713

1 gye mekkerléznó, ki a francia vagy angol nyelvben jártas, a délutáni órákra kerestetik. **Bövebbet a kiadóhivatlanban.** 10789

Zu Gr-Kanizsa, am Hauptplatze, ist das Hotel „zum Löwen“, mit 23 elegant eingerichteten Passagierzimmern, Speisewagen, Speisezimmer, großem Hof, Remisen und 4 Stallungen, vom 15. November l. J. sammt ganzen Geschäftsrequisiten in Pacht oder auch einem Zapfenwirth zu übergeben. Auch sind 220 Hektol. Prima-Qualität 1882er **Badacsonyer Wein,** dazwischen ein Faß 34 H. Müstaller und ein Faß 34 H. Rieslinger zu verkaufen. Zu verhandeln bei **Josef Horváth, Pächter in Gr.Kanizsa.**

Ich verkaufe zu staunend billigen Preisen aus dem k. Verlagsamt verfallene gebrauchte Gold-, Silber- und Juwelen-Waaren, als auch Gold- und Silber-Taschenuhren und 18kthige Silber-Extekte, 6 Paar Messer und Gabel 14—16 fl., 6 Paar Messer und Gabel (Dessert) 8—10 fl. Großes Lager von Schmuckgegenständen in Brillant-Intimation in tauschender Ausführung. Preisliste anfordern. Jeden auf Verlangen gratis. Nichtkonvenirendes wird bereitwillig umgetauscht. **Ellinger Albert, Juwelier u. Uhrmacher, kerepesi-ut 12.**

Chromo-festó-mükdovelöknek!
 Van szerencsém jelenteni, hogy a chromo-festészetkez kello összes vegyszerke nálam, valamint **Türkli Lipót-nál, Károly-kaszárnya, 4. sz.** boltban **Károly-utca 1. sz.** a. kaphatók. Tanítványok tanítása közös és külön örökben. **Kiváló tisztelettel Békei H., király-utca 13,** a Laudon-utczával szemben. 10463

Ein guter Frieseur-geselle findet sofort Aufnahme. **Theodor Mayer Theater-Frieseur,** Hermannstadt. 10589

Säde, neue, ein und mehreremal gebrauchte zu allen Landes-Produkten und Sämereien verwendbar, als auch

Theer-Decken, neue und gebrauchte, schwarz und weiß imprägnirt, sind zu staunend billigen Preisen zu haben bei **Th. Nagel,** Arany Janos-gasse Nr. 10, Budapest. 4444

Feuerwerke.
 Für Majalis und Festlichkeiten liefert alle Gattungen Salonnen- und Landfeuerwerke, Fadeln, Lampions, Luftballons en gros et en detail zu billigsten Preisen die **1. ungar. Feuerwerk-Fabrik** des **Guido Maly,** Koronaherzeg-utca 4. Preisliste gratis. 10221

Gassenzimmer, sehr hübsch möblirt, separater Eingang, eventuell auch vorzügliche Verpflegung. **Elisa Bethy**platz 10, 3. Stock 13. 10763

Brückenwaage zu 80 bis 100 Centner zum Abwiegen beladener Fuhrwerke und Vieh, amtlich geacht, mit Eisenstock und Eisen-traversen, ferner eine **Viehwaage** zu 1000 Kilogramm, mit Geländer, beide noch neu, von der berühmten Fabrik **Buganyi und Comp.,** stark gebaut, auch einzeln billigst zu verkaufen bei **Hemmer, 3. Bezirk, Kieglergasse Nr. 11, Parterre, Thür Nr. 5.** Wien. 9810

Schutzmittel gegen Cholera!

Trencsiner echten Borowicska, en gros und en détail in Gebinden von 1/4 Hektoliter aufwärts in Demposzus (Korbflaschen) von 5 Liter aufwärts bis 25 Liter, in Maßflaschen und hübsch ausgestatteten 1 Liter- und halb Liter-Flaschen, zu beziehen von **S. Janowicz Lipót-Körszegy.** Derselbe empfiehlt auch den von ihm erzeugten und bei der Landesaustellung prämiirten, ganz vorzüglichem **Magentauener Koryniczai gyogyó-fü-líkor** (Koryniczauer Kräuterliqueur), der in Folge seiner ausgezeichneten Wirkung auf die Verdauungsorgane sich allgemeiner Beliebtheit erfreut. Preis per Dvig.-Bout. 50 fr., per Liter in Dempos oder Maßflaschen 70 fr. 10800

Von Kavaliere abgelegte Herren-Kleider in bestem Zustande billigst **Hatvanergasse 15, 1. Stock.** Kleider Verkauft, Fuß- u. Reparaturen-Melier. 2690

Ein Gewölb, Kronprinzgasse, sammt Stellagen, ist sofort zu übergeben. **Wo? sagt die Exp.** 10730

Kassen-Ausverkauf. Sämtliche an Lager habende feuer- und einbruchsfähige Kassen, bestes Fabrikat, circa 100 Stück in allen Größen, werden zum Kostenpreis verkauft. **Kassen-Niederlage, Budapest, Trommelgasse Nr. 1.** 10282

Wiener-Konsumhalle sucht leistungsfähige Lieferanten für **Butter, Eier und Dvít** unter „Konsumhalle“ poste restante, **Mariahilf.** 10422

Ein schön möbl. **Zimmer** mit separatem Ausgang für ein oder auch zwei Herren ist zu verlassen. **Karlring 8, Thür 11.** 10837

Frauen.
 Für eine Liqueurfabrik werden 2 Frauen zum Füllen u. Adjustiren der Flaschen aufgenommen; solche, welche diese Arbeit können und schon in Liqueurfabriken beschäftigt waren, bevorzugt, beim Portier der Schwindschick Fabrik. 10835

Franz Horváth, 6. Bezirk, Neugasse 23, Erste Budapest, Bau- und Privat.

Zimmerputzerei übernimmt jederart Fußboden-Einlaffung; Parquetten mit weißem Wachs, nach Wunsch in jeder Farbe; weiche Fußböden mit Wachs oder Del-farben gestrichen. Fertiges Wachs wird auf Verlangen für die Provinz schnellstens versendet. 10838

Palota.
 Halbe Stunde später, nämlich wie zuletzt. **Wo nicht, sehe ich Freitag um dieselbe Zeit nach.** 10845

Ein elegante **Trafil-Einrichtung** sofort zu verkaufen. Adresse unter „Tüchtiger Defonom“ 24“ an die Exp. 10846

Ohne Honorar im Borhinein lehre ich nach leichtfäßlicher praktischer Methode die einfache und doppelte **Buchhaltung, kaufm. Rechnen** und sämtliche zur vollkommener Ausbildung fürs Konptoir erforderlichen Handelswissenschaften in der kürzesten Zeit mit bestem Erfolge.

Prof. S. Mayer, Budapest, Waisnerboulevard Nr. 35. Näh. auf Wunsch brieflich. 10370

Fraulein, der ungar., deutschen und französischen Sprache mächtig, eventuell zum Klavierunterricht, wird zu einem jährigen Mädchen gesucht. **Adr. in der Exp.** 10847

Ein Ladenmädchen, welches in obiger Eigenschaft schon beschäftigt war, sucht Stelle. Offerte beliebe man unter „L. F.“ an die Exped. zu richten. 10848

Ein Wirthschafts-geselle, alter Posten, sehr belebte Gegend, krankheits halber sofort zu übergeben. Tageslohnung 80 bis 100 fl. Jeder kann sich die Ueberzeugung verschaffen, daß die Lohnung laut Angabe sich bestätigt. Großartige schöne Lokalitäten, sowie auch billiger Zins. Zu erfragen bei **D. Friedman,** Dajnalgasse 5. 10849

Ein erstes hiesiges **Herrenschneider-Geschäft** sucht einen tüchtigen Verkäufer, welcher eine längere Thätigkeit in dieser Branche ausweisen kann und der ungar. und deutschen Sprache mächtig ist. Näh. in der Exp. 10866

Praktikant für ein Produktengeschäft gesucht. Offerte sub „N. 50“ an die Exp. 10357

Ein solides Mädchen wird in einem Bädergeschäft sofort aufgenommen. Näh. in der Exp. 10856

Ein schönes **Gewölb** und eine billige **Wohnung,** bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche, ist per 1. November auf der **Kerepeserstraße 41** zu verlassen. 10858

Gebrauchte Wein-od. Spiritus-Lager-fässer von 10—20 Hektol. Inhalt kauft **Ludwig Epstein, Nagy-Bittje, Trencsiner Komitat.** 10860

Conversation française Une employée cheico une intelligente native française pour perfectionner dans la langue. S'adresser à l'admin. du journal sous „Convers. française.“ 10861

Toftav. Stussflügel, piccolo, fast neu, mit breiter Metallplatte, starken Ton, ist billig zu verkaufen. **Gärtnergasse 41, Halbstock, Thür 10.** 10854

Ungarische und deutsche Erziehern erhalten sofort glänzende Engagements durch das Governantenbureau **Adele Ludwig, Széchenyi-platz Nr. 6.** 10850

Junger tüchtiger Defonom sucht Stellung bei einer größeren Herrschaft. Bedingnisse mäßig. Offerte erbittet man unter „Tüchtiger Defonom“ 24“ an die Exp. 1086

Petroleum- und Del-Fässer kauft — auch auf Schliffe im Borhinein — durch das ganze Jahr ab jeder Bahnstation **Samuel Blumenthal, Szolnot.** 10544

Wenig gebrauchter, kleiner **Requitr-Züßlofen** ist zu verkaufen. **Wo? sagt die Exp.** 10852

Echten Trencsiner Borowicska liefert in Gebinden **Leopold Stejn** in Pronontor. 10851

Ein neu eingerichtetes **Spezereigeschäft** ist anderer Unternehmung halber sofort zu übergeben. Adresse in der Exp. 10855

Lehrkurs für franz., englische Sprache und Konversation nach bewährter Methode. Separat-Stunden in und außer dem Hause **J. Löffkovic, Sprachmeister Andrássy-ut 28.** 10798

Ein im Rechnungsfache praktisch geübter, befähigter **junger Mann,** 30 Jahre alt, mit vorzüglichen Zeugnissen, der ungar. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen in einem größeren Provinzgeschäft oder Fabrik hause als Rechnungsführer, Buchhalter oder Kontrolir Anstellung. **Adr. in der Exp.** 10853

Eine Vorderkerei und Siederei auf gangbarem Posten ist wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 10864

Konptoirist wird gesucht. Was der Liqueur-Branche werden bevorzugt. Adresse in der Exp. 10836

Gesucht für eine hiesige Kleiderputzerei ersten Ranges ein tüchtiger **Kleider-Gehilfe.** Näheres in der Exp. 10839

Einige 100 Gulden werden gegen Sicherstellung aufzunehmen gesucht. Antrag unter „N. 3.“ an die Exp. erbeten. 10840

Eine **gebüete Näherin** wünscht in einem Privathause unterzukommen. Näheres „D. T.“ **Waisnerboulevard 17, Thür 8.** 10833

Une maitresse de français parisienne desirée donner quelques heures de legons dans des familles honorables. S'adresser „A. Z.“ à l'expédition. 10834

Reisender welcher Branche immer, der ganz Ungarn bereist, wird zur Mitnahme einer Broschüre für Kaufleute und Defonomten gesucht. Adressen unter „N. R.“ an die Exp. 10844

Ein schöne **Wohnung, Palatin-gasse 14,** bestehend aus Gassen-, Hofzimmer, Küche, Speis, 3. Stock, Preis fl. 650 inklusive Zuschlägen per 1. November zu vermieten. Näheres beim Hauseigenenthümer. 10841

645 **Maßer Hansstellen,** Tabellagasse, zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres **Palatin-gasse Nr. 14, 1. Stock Th. 2.** 10843

Wohnungen.
 Im gesündesten Theile der Stadt, **Dien, Bärfort** (Wiener **Ther**gasse) sind mehrere schöne Wohnungen von 200 bis 500 Gulden, mit allem Komfort eingerichtet, für den November zu beziehen. Näh. in der Exp. 10635

Auszug aus dem „Közlöny“

Konkurrenzeröffnungen in der Provinz. Gegen Ignaz Ehrlich in Fákberény; Konkurs-Gerichtsn. Ludwig Jambor, Maffewerth. Wilhelm Wagner. Anmel-

Konkurrenzeröffnungen. Des Ignaz Hirsch in Werzhek. Des Michael Jancsics in Kronstadt. Des Simon Fener in Szatmár.

Budapester Todtenliste.

— Vom 18. September. — Elizabeth Michina-Veszló, 36 J., Dienersgattin, 1. Bez., Tuberkulose. Janka Beck-Goldberg...

Wasserstand vom 21. September.

Table with columns for location (Donau, Rábca, etc.), water level (um M.), and date (am 21. Sept.).

Fremdenliste.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf v. Westphalen, Rittergutsbesitzer, Lov. — Graf J. Elz, Gutsb., Bukovar. — Graf E. Bethlen, Gutsb., Klausenburg.

Grand Hotel Hungaria. Graf Béla Bethlen, Gutsb., Bethlen. — Graf J. Waldham, Gutsb., Deutschland. — B. Brandeis-Weikersheim, Gutsb., Wien.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Graf E. Wilczel, Gutsb., Erdöly. — J. v. Nákóffy, Gutsb., Nagybárád. — Dr. v. Szentkláray, Professor, Budapest.

Hotel zur Stadt Paris. A. Baják, Gutsb., P. Sz. Miklós. — G. Rebout, Professor, Paris. — J. Pinchas, Bankier, Crajova. — Frau E. Walder sammt Tochter, Bets. — Frl. N. Schön, Privatier, Szántó.

Hotel zum König von Ungarn. J. Ehrlich sammt Gemahlin, Gutsb., P. Poo. — N. Bata, Gutsb., Arad. — G. Schwanzfelder, Notar, Blonjof. — L. Kad sammt Gemahlin, Priv., B. Gharbat. — J. Tóth, Direktor, N. Bánya. — R. Divald, Kunsthändler, Speries.

Holzwarth's Hotel Frohner. Schütte Harmonien, Hofopernsänger, Wien. — E. Bösz, Kapellmeister, Wien. — C. Burger, Priv., Wien. — A. Keil, Kaufm., Wien.

Schmidt's Hotel Orient. A. Marl, Ing., Temesvár. — Dr. J. Verejs sammt Gemahlin, Kaposvár. — Dr. F. Fodor, Arzt, Wien. — Frau J. Schulz, Priv., Hermannstadt. — G. Weis, Ing., Eillein. — A. Rosenfeld, Beamter, Szeghád. — F. Ungar, Buchhalter, Komorn.

Tägliche, schnellste und billigste Verbindung Berlin—Kopenhagen über Neustrelitz-Rostock-Warnemünde-Gjedser. Dauer der ganzen Fahrt nur 12 Stunden.

Dauer der Seefahrt — vermittelt der neuen, hochgeleganten Salon-Post-Dampfer „Kaiser Wilhelm“ „König Christian“ u. „Grossherzog Friedrich Franz“ — nur 2 Stunden.

Durchgehende Wagen I./II. Klasse Berlin Warnemünde und Gjedser-Kopenhagen und vice versa in den Schnellzügen, welche unmittelbar an's Schiff fahren.

Näheres bei der Direction des Deutsch-Nordischen Lloyd in Rostock und bezügl. des Frachtenverkehrs bei der Berliner Expeditions- und Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft, vormals Barz & Cie. in Berlin.

Elastische Bruchbänder advertisement. Includes an illustration of a bandage and text describing its benefits for various ailments.

Epilepsie, Fallsucht, Krämpfe advertisement. Dr. med. Stark, vormaliger königl. Stabsarzt, Spezialarzt für Nerven- und Frauenkrankheiten.

Original Margaret Mill Note Paper and Envelopes advertisement. Includes a logo and text about the quality and availability of the paper.

Large financial table titled 'Pester Börsenkurse' containing various market data, exchange rates, and company information.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 21. September.

(Große Aufregung in der Kornhalle.) Das in gewöhnlichen Zeiten ziemlich friedliche Völklein, das in der hiesigen Kornhalle seinen Geschäften nachgeht, war heute nahe daran, eine kleine Revolution in Szene zu setzen; wie man sagt, handelte es sich um nichts Geringeres, als einem hiesigen Mühleninteressenten den Beweis der Indignation, welche die Agenten gegen ihn empfinden, in thätlicher Weise dadurch zu bekunden, daß sie seinen Aufenthalt in der Kornhalle in unfreiwilliger Weise abkürzen wollten. Zum Glück hatte ein Avis von befreundeter Seite das geplante Attentat vereitelt. Den Anlaß zu dieser Aufregung bot der in der gestrigen Sitzung der Mühlenvertreter angeblich von dem Betreffenden gestellte Antrag, daß die Mühlen vom 1. November d. J. angefangen bei ihrem Weiseneinkäufen nur die halbe Courtagé bezahlen wollen. Wir wollen hier gleich berichten, daß dieser Antrag nicht — wie uns gestern mitgeteilt wurde — in Schwebel gelassen, sondern, wie heute allgemein an der Kornhalle behauptet wurde, von der Majorität acceptirt wurde. Die Aufregung, welche deshalb in der Kornhalle entstand, ist wohl begreiflich. Die Summe, welche sämtliche den Handel in effektivem Weizen vermittelnde Agenten jährlich an Courtagé verdienen, ist ziemlich genau festzustellen. Die hiesigen Mühlen haben in den letzten Jahren durchschnittlich jährlich 5 1/2 Millionen Meterzentner Weizen vermahlen; im heurigen Jahre, in welchem die Mühlen größtentheils mit reduzierter Kraft arbeiteten, dürfte das vermahlene Quantum kaum 5 Millionen Meterzentner betragen. Die Senzarie beträgt 3 fr. per Mtr. sowohl vom Verkäufer, als vom Käufer; da aber die Kommissionäre, welche einen großen Theil der zu verkaufenden Waare in der Hand haben, gewöhnlich keine Provision bezahlen, so ist es gewiß nicht zu niedrig gegriffen, wenn man als durchschnittliche Senzarie des Agenten 4 fr. per Mtr. annimmt; bei einem Umsatz von 5 Millionen Meterzentner macht dies für sämtliche, den Handel in effektivem Weizen vermittelnde Agenten zusammen ein Jahreseinkommen von circa 200,000 fl. Nun ist es allerdings richtig, daß einzelne Agenten, die eine besonders große Klientel haben, jährlich 20—30,000 fl. Courtagé verdienen; nach diesem folgt dann noch eine Anzahl von Agenten, welche ihr mehr oder minder gutes bürgerliches Auskommen haben, und endlich kommt das Groß, das seine kümmerliche Existenz von der Hand in den Mund fristet. Würde die Courtagé auf die Hälfte herabgesetzt, so würden die Mühlen an Einkaufsprovision zusammen nur 100,000 fl. zu zahlen haben und es würde jede der bestehenden dreizehn Dampfmaschinen jährlich durchschnittlich circa 7600 fl. ersparen. Nun ist es allerdings richtig, daß die Situation der Mühlen heute keine günstige ist und daß sie alle Ursache haben, an den Betriebskosten zu sparen, wo es irgend angeht; ob die gestern beschlossene Maßregel aber richtig und zweckmäßig ist, möchten wir denn doch bezweifeln. In der That wurde denn auch heute von mehreren Mühlenvertretern den aufgeregten Agenten die Versicherung gegeben, daß man sich die Sache noch einmal überlegen und möglicherweise den Beschluß noch modifiziren werde.

(Zur Lage des Getreidegeschäftes.) Die Haltung unserer Getreidemärkte bleibt unentwegt eine feste. Der Umstand, daß in der vorigen Woche die Weizenzufuhren um 120,000 Meterzentner geringer waren, als in der vorletzten, bestärkt die Spekulation in ihrer Meinung, daß Zugänge von einem Umfange, wie sie in der letzten August- und in den beiden ersten Septemberwochen hier eintrafen, nur eine ganz ausnahmsweise Erscheinung waren und daß bald die Wochenzufuhren den Bedarf des Platzes nicht wesentlich übersteigen werden. Die Spekulation betrachtet die Höhe der hiesigen Lagerbestände, welche auf mindestens eine Million Meterzentner zu berechnen sind, als durchaus unbedenklich, selbst in dem Falle, wenn sich die Vorräthe bis zum Schluß der Schifffahrt noch um einige hunderttausend Meterzentner vergrößern sollten. Ob die Hausiers in ihrer Kalkulation nicht ein zu großes Gewicht auf die schwache Mittelernthe Ungarns legen und die allgemeine Konjunktur des Artikels, sowie die prekäre Lage der Mühlenindustrie nicht zu wenig berücksichtigen, bleibt abzuwarten. Auf den a u s l ä n d i s c h e n Getreidemärkten herrschte auch in der abgelaufenen Woche im Allgemeinen eine gedrückte Stimmung, namentlich gilt dies von Amerika, wo die Lager fortwährend zunehmen. — Aus England lauten die Berichte hinsichtlich der Ernte nicht günstiger, dennoch ist die Mehrzahl der Märkte matt, weil die Käufer vorsichtig zu Werke gehen, da der sehr reichliche Import bequemste Versorgung gestattet, obschon die heimische Zufuhr wieder auffallend schwach gewesen ist. In Frankreich ist das reichlichere Angebot heimischen Weizens als Ursache mütter Haltung zu bezeichnen, fremde Zufuhr drückt weniger auf die Preise, obschon sie nicht unbedeutend ist, weil die Mühlen auf Erwerb solcher Waare behufs Mischens mehr als in anderen Jahren angewiesen sind. Eine laue Stimmung hat in Belgien sowohl, wie in Holland Platz gegriffen, durch entgegenkommendes Angebot ist indessen der Absatz für Weizen einigermaßen erweitert worden, während Roggen an Beachtung nicht gewonnen hat, obschon sich Gelegenheit zu billigerem Ankauf geboten. Am Rhein und im Süden Deutschlands waren die Käufer entschieden im Vortheil, sie machten davon aber nur wenig Gebrauch; in Süddeutschland sammeln sich bereits wieder ansehnliche Lager von Weizen.

(Zur Erneuerung des Lloydvertrages.) Morgen, den 22. d., treten die Delegirten der beiderseitigen Regierungen und des gemeinsamen Ministeriums unter dem Vorsitze des Sectionschefs v. Szögyény in Wien zusammen, um die Verhandlungen über die Bedingungen fortzusetzen, unter denen die Regierungen zu der Erneuerung des Vertrages mit dem österreichisch-ungarischen Lloyd bereit sind. Nachdem die ungarische Regierung bereits in den ersten, vor einigen Monaten abgehaltenen Konferenzen im Prinzipie ihre Theilnahme an einer weiteren Subventionirung des österreichisch-ungarischen Lloyd für die Dauer des neu abzuschließenden Vertrages erklärte, wird es sich nunmehr darum handeln, die Leistungen festzustellen, welche von der Gesellschaft gefordert werden sollen, sowie die Details der Subventionsfrage zu vereinbaren. Die ungarische Regierung hat in den letzten Tagen eine Enquete abgehalten, in welcher die im Interesse des ungarischen Handels an den Lloyd zu stellenden Forderungen erörtert wurden. Die österreichische Regierung hat bekanntlich schon vor längerer Zeit die diesbezüglichen Erhebungen und Studien gepflogen. Für Ungarn sind natürlich die westlichen Linien des Lloyd von vorwiegendem Interesse. Bei den am 22. d. beginnenden Konferenzen wird es sich nun darum handeln, nachdem vor längerer Zeit die Vorschläge der beiden Regierungen gegenseitig ab referendum genommen worden, die Forderungen Oesterreichs und Ungarns zu einem einheitlichen Programme zu vereinigen, um sodann in die Verhandlungen mit dem Lloyd auf Grund von zwischen den Regierungen vereinbarten Bedingungen einzutreten.

(Die Durchführung der Prioritäten-Konvention der Kaschau-Dorberger Bahn) ist noch in diesem Jahre zu erwarten. Die ungarische Westbahn strebt gleichfalls eine Prioritäten-Konvention an und sind die diesbezüglich zwischen den beiden Regierungen geführten Verhandlungen dem Abschlusse nahe.

(Dampfschiffahrt des österreichisch-ungarischen Lloyd in Triest.) Auszug aus dem Fahrplane, gültig für den Monat Oktober 1886.

Fahrten ab Fiume: Levante, jeden zweiten Mittwoch (6. und 20.), um 4 Uhr Nachmittags, nach Griechenland bis Smyrna; Zwischenhäfen wie ab Triest am Dienstag; jeden zweiten Donnerstag (14. und 28.), um 3 Uhr Nachmittags, nach Thessalonien bis Konstantinopel; Zwischenhäfen wie ab Triest am 13. und 27. — Kroatische, jeden Donnerstag 10 Uhr Vormittags bis Zara, mit Zwischenhäfen. — Dalmatien, Mittwoch 10 Uhr Vormittags bis Cattaro, mit Zwischenhäfen; Freitag, jeden zweiten (8. und 22.), um 10 Uhr Vormittags, nach Ancona über Zara; Sonntag 1 Uhr Nachts, nach Metkovich über Zara und Spalato. — Sibirien, jeden Dienstag und Freitag 2 Uhr Nachts bis Triest, über Pola.

Fahrten ab Triest: Ost-Indien und China via Suezkanal nach Hongkong über Brindisi, Port-Said, Suez, Aden, Bombay, Colombo, Penang und Singapore, am 5. Oktober um 4 Uhr Nachts; nach Hongkong über Port-Said, Suez, Djeddah, Aden, Colombo, Penang und Singapore am 22. Oktober um 4 Uhr Nachmittags; mit Ueberführung auf eigenen Dampfern: in Suez nach Suakin, Massana und Hoderdah, in Colombo nach Madras und Kalkutta. — Egypten, Freitag Mittags nach Alexandria, über Korfu (Verbindung mit Port-Said und Syrien). — Levante, Dienstag um 4 Uhr Nachts, nach Griechenland bis Smyrna; den 5. und 19. über Fiume und den 12. und 26. über Ancona, dann nach Brindisi, Korfu, Syra, Piräus und Chios; Mittwoch, jeden zweiten (13. und 27.), 6 Uhr Nachmittags, nach Thessalonien bis Konstantinopel; mit Ueberführung von Fiume, Korfu, Patras, Catacolo, Kalamata, Piräus, Bolo, Saloniki; Samstag 2 Uhr Nachmittags nach Konstantinopel, mit Ueberführung von Korfu und Piräus; ferner via Piräus nach Syra, Insel Rhodien und Smyrna; dann via Konstantinopel nach den Häfen des Schwarzen Meeres; jeden zweiten Samstag (9. und 23.) nach Syrien via Smyrna, und (2., 16. und 30.) nach Thessalonien via Piräus. — Dalmatien, jeden Montag, Mittwoch und Samstag Vormittags (jeden Samstag via Spalato nach Metkovich); jeden Samstag um 4 Uhr Nachmittags nach Metkovich direkt. — Sibirien, Dienstag und Freitag um 7 Uhr Nachts nach Fiume über Pola. Ohne Haftung für die Regelmäßigkeit des Dienstes während der Kontumaz-Maßregeln. Nähere Auskunft ertheilt die kommerzielle Direktion in Triest und die General-Agentur in Budapest, 5. Bezirk, Palacinaße Nr. 7.

(Konkurs in Temesvár.) Der Temesvárer königl. Gerichtshof hat gegen den protokolirten Kaufmann Adolf Mandelbaum auf dessen eigenes Ansuchen heute den Konkurs verhängt. Da die angestrebten Ausgleichsverhandlungen resultatlos blieben, kam einer der Gläubiger und wollte das Waarenlager pfänden. Es blieb daher Mandelbaum nichts Anderes übrig, als daß er den Konkurs verlangte.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: L. (Leonhard) Pichler, prot. Gemischtwaarenhändler in Wien, 7. Bez., Westbahnstraße 50; Engelbert R. Jurisch, prot. Gemischtwaarenhändler in Morchenstern; Ignaz Kallat, prot. Handelsmann in Budapest; Ignaz Klein, Regenschirmfabrikant in Proßnitz; Sipoš Döbös, Kaufmann in Szolnok; F. (Jakob) Mosberger, Manufakturwaarengeschäft in Wien, 2. Bez., Praterstraße 19; Wenzel Richter, Schneider in Weiskirchen.

(Fagelversicherungs-Assoziation ungarischer Landwirthe.) Von Seite der ersten ungarischen allgemeinen Assekuranz-Gesellschaft, deren Initiative die oberrwähnte Institution bekanntlich ihre Entstehung verdankt, sind wir, um mehrfachen Anfragen zu genügen, sowie um allen Missdeutungen vorzubeugen, zu der Erklärung ermächtigt, daß der Stammantrag durch vollinhaltliche Aufnahme der nachfolgenden Bestimmungen ergänzt wird, und zwar: 1. Die Landwirthe, welche der Assoziation für den Versicherungs-Cyklus von 1887/98 betreten, genießen gleich vom Eintrittsjahre ab eine Ermäßigung von mindestens 20 Prozent des bei der Gesellschaft im laufenden Jahre in

Anwendung gewesenen Fagelprämien-Tarifes. 2. Die auf diese Weise normirte Grundprämie wird während des ganzen 12jährigen Versicherungs-Cyklus nicht erhöht. 3. Die beitretenden Mitglieder haben für die während des zwölfjährigen Versicherungs-Cyklus resultirenden Verluste nur bis zum Belaufe der sub titulo einer einjährigen Prämie geleisteten Sicherstellung aufzukommen, da die Gesellschaft die Verpflichtung übernimmt, alle jene Verluste, welche die geleisteten Sicherstellungen überschreiten, aus Eigenem zu decken.

Wien, 21. September. (Spiritus.) Die Preise blieben heute ohne wesentliche Veränderung. Prompt-Waare notirt 28 3/4 fl. und 28 fl. 50 fr. verkauft und schließt 28 fl. 50 fr. Geld, 28 3/4 fl. Brief.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 21. September. Die Stimmung der Börse war heute in Folge niedrigerer auswärtiger Kurse matter, besonders flau waren ungarische Renten auf Berliner Abgaben. Kreditaktien waren fast geschäftslos.

Vor mittags drückten sich österreichische Kreditaktien von 278.20 bis 278, ungarische Goldrente per 30. September zu 106.90 bis 106.62 1/2, ungarische Papierrente zu 94.37 1/2 bis 94.27 1/2, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 98.70 bis 98.40, ungarische Hypothekenbank zu 138.75 bis 138 3/4 geschlossen.

An der Mittagsbörse blieben österreichische Kreditaktien 278 G. ohne Schluß, ungarische Kreditaktien zu 287.75 gemacht, blieben 287.50 G., Pester Kommerzialbank zu 662 geschlossen, 5prozentige österreichische September-Rente zu 101.20, erste ungarische Assekuranz-Aktien zu 3225 bis 3200 gemacht. — Zur Erklärungszeit blieben: Oesterr. Kreditaktien 278, ungarische Goldrente per 30. September 106.60, Devisen und Valuten etwas matter, 20-Francsstücke 9.97 bis 10.—, Reichsmark 61.65 bis 61.85, London 125.90 bis 126.30.

Die Prämien für die blieben unverändert, Stelagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. bis 1 fl. 25 fr., per acht Tage 3 fl. 75 fr. bis 4 fl., per einen Monat 8 fl. 50 fr. bis 9 fl.

Die Nachbörse war entschieden flau; bei ziemlich lebhaftem Verkehr wichen österreichische Kredit von 278.20 bis 276.60, 4prozentige ungarische Goldrente von 106.55 bis 106.22 1/2, 5prozentige Papierrente von 94.15 bis 93.95, Eskomptebank mit 98.20 bis 97.80 abgegeben.

Im Straßenverkehr wurden österreichische Kreditaktien mit 276.90, 276.20 und 276.70, vierprozentige ungarische Goldrente mit 106.32 1/2 bis 106.20 gemacht.

An der Abendbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 277.20 bis 276.80, 4prozentige ungarische Goldrente mit 106.35 bis 106.30, 5prozentige Papierrente mit 94.02 1/2—94.07 1/2, Eskomptebank mit 98 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kauflust günstig, die Tendenz fest, es wurden circa 18,000 Meterzentner umgekehrt, für welche volle Tagespreise bezahlt wurden. Roggen preishaltend, Mais, Gerste, Hafer unverändert matt. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 400 Mtr. 82 fl. zu 9 fl. 15 fr., 200 Mtr. 81.5 fl. zu 9 fl. 12 1/2 fr., 400 Mtr. 81 fl. zu 9 fl. 10 fr., 600 Mtr. 80.3 fl. zu 8 fl. 95 fr., 100 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 95 fr., 400 Mtr. 81.5 fl. zu 9 fl. 20 fr., 100 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 92 1/2 fr., 100 Mtr. 79.5 fl. zu 9 fl. 5 fr., 800 Mtr. 79.8 fl. zu 9 fl. 15 fr. (alt), 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 80 fr., Alles per drei Monate. — Bentaer: 3700 Mtr. 78.5 fl. zu 9 fl. 5 fr., per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 81 fl. zu 9 fl., 100 Mtr. 80.5 fl. zu 8 fl. 95 fr., 100 Mtr. 79.5 fl. zu 8 fl. 90 fr., 100 Mtr. 79.5 fl. zu 8 fl. 80 fr., Alles per drei Monate. — Banater: 2800 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 95 fr., 1750 Mtr. 79.5 fl. zu 9 fl. 2 1/2 fr., Beides per drei Monate. — Bácskaer: 670 Mtr. 78.5 fl. zu 9 fl. 2 1/2 fr., per drei Monate. — Bihar: 400 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. 67 1/2 fr., per drei Monate. — Dolnaer: 1800 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 12 1/2 fr., per drei Monate. — Obertheiß: 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 90 fr., 500 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 85 fr., Beides per drei Monate. — Siebenbürger: 100 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 60 fr., per drei Monate.

Roggen: 200 Mtr. zu 6 fl. 45 fr., 300 Mtr. zu 6 fl. 40 fr., Beides per Kasse.

Hafer: 400 Mtr. zu 5 fl. 95 fr., 200 Mtr. zu 5 fl. 85 fr., 100 Mtr. zu 6 fl. 35 fr., 300 Mtr. zu 6 fl. 20 fr., 200 Mtr. zu 6 fl., Alles per Kasse.

Termine wurden schwach befehrt. Weizen erhielt sich unverändert. Mais und Hafer etwas billiger. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 9 fl. 40 fr., 9 fl. 43 fr. bis 9 fl. 41 fr., Herbstweizen zu 8 fl. 88 fr. bis 8 fl. 87 fr., Frühjahrs Hafer zu 6 fl. 63 fr. und Herbst Hafer zu 6 fl. 22 fr. Nachmittags wurde Frühjahrsweizen mit 9 fl. 40, 36 und 38 fr., Herbstweizen mit 8 fl. 86, 82 und 84 fr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 52, 49 und 50 fr. geschlossen.

In Produkten mäßiger Verkehr. Fettwaare fester, Schweinefett, Stadtware sammt Faß zu 54 fl., Tafelbuck zu 46 fl. geschlossen, Pfslau m e n preishaltend, bosnische Sachwaare, prompte Lieferung 85 Stück per 1/2 Kilogramm zu 21 fl. 87 fr., 100 Stück per 1/2 Kilogramm zu 16 fl. 52 fr., jerbische Sachwaare per Oktober-November 85 Stück per 1/2 Kilogramm zu 20 fl. 53 fr. geschlossen. Ledwar, Termine fester, slavonischer per September-Oktober zu 16 fl. 75 fr. gemacht, blieb 16 fl. 76 fr. bis 17 fl., Banater per September-Oktober zu 15 fl. 50 fr. bis 16 fl., prompte Lieferung slavonischer zu 15 fl. 50 fr. 16 fl., Banater zu 14 fl. 50 fr. bis 15 fl. 25 fr.

Die amtlichen Notirungen der hiesigen Adornhalle blieben gegen gestern unverändert.

Table with 2 columns: Terminals and Prices. Includes entries for Wetzen per Frühjahr, per Herbst, Mais per Mai-Juni, Hafer per Herbst, Kohlraps per Aug-Sept., Spiritus, and Rohwirsing.